

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Oktober 1951

3. Jahrgang · Heft 10



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	373	Die Verbrauchsstruktur von Arbeit-	
Aus den Ergebnissen der Wohnungs-		nehmerhaushaltungen in Schleswig-	
zählung 1950	375	Holstein April 1949 bis März 1950	387
Aus den Ergebnissen der Arbeits-		Kurzberichte	393
stättenzählung 1950	379	Die Witterung in Schleswig-Holstein	
		im Monat August 1951	395
		Statistische Monatszahlen	397

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1949	1950	1950			1951				
		Monatsdurchschnitt		März	Juni	August	April	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung											
Wohnbevölkerung ¹⁾	1000 Pers.	2 717	2 611	2 686	2 652	2 633	2 533	2 525	2 519	2 513	
darunter Heimatvertriebene ²⁾	1000 Pers.	955	910	942	916	895	849	843	838	834	
Lebendgeborene	Personen	3 707	3 423	3 825	3 412	3 265	3 286	3 527	3 217	3 286	
Gestorbene	"	1 995	2 050	2 254	1 984	1 842	2 083	1 982	1 048	1 913	
Geburtenüberschuss	"	+1 712	+1 373	+1 571	+1 428	+1 423	+1 203	+1 545	+1 369	+1 373	
Zugezogene ³⁾	"	5 617	5 323	4 314	6 789	4 996	5 055	4 798	4 532	4 520	4 665p
Fortgezogene ³⁾	"	8 887	14 283	11 657	18 377	16 439	14 002	13 823	12 170	12 485	12 455p
Wanderungsverlust ³⁾	"	-3 270	-8 960	-7 343	-11 588	-11 443	-8 947	-9 025	-7 638	-7 965	-7 790p
Gesamtveränderung	"	-1 558	-7 587	-5 772	-10 160	-10 020	-7 744	-7 480	-6 269	-6 592	
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	645	622	598	632				631		
darunter Männer	"	442	428	411	437				435		
Arbeitslose	"	184	210	235	203	181	195	185	175	167	160
darunter Männer	"	132	145	165	139	121	134	125	118	113	108
Heimatvertriebene	"	107	119	135	115	103	104	99	94	89	85
Hauptunterstützungsempfänger	"	159	190	218	186	164	181	170	158	147	140
darunter aus d. Arbeitslosenversicherung	"	57	44	56	40	32	38	33	30	27	26
Industrie⁵⁾											
Beschäftigte	1000 Pers.	106	109	99	109	115	114	115	117	118	118
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16,9	18,1	16,5	18,2	19,5	18,7	18,9	19,2	19,0	19,6
Umsatz	Mill. DM	143	200	161	201	247	239	247	261	251	249
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	5,0	8,9	6,5	10,7	13,0	18,2	21,0	22,2	21,5	22,3
Produktionsindex insges. (arbeitsägl.) (ohne Bau und ohne Energie)	1936 = 100	85	105	87	106	116	118	126	116	112	114p
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936 = 100	125	174	172	159	162	169	153	175	160	184p
Investitionsgüter insgesamt	1936 = 100	66	83	66	84	88	91	99	97	92	93p
Verbrauchsgüter insgesamt	1936 = 100	90	105	92	99	110	130	123	113	109	109p
Nahrungs- und Genussmittel	1936 = 100	106	132	105	142	162	147	173	148	146	149p
Bautätigkeit und Wohnungen											
Bauwirtschaft ⁶⁾											
Beschäftigte	1000 Pers.		23	20	25	27	24	25	26	28	27
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	Mill. Std.		4,2	3,4	4,5	5,3	4,1	4,5	4,9	5,0	5,1
darunter für Wohnungsbauten	Mill. Std.		1,9	1,4	1,9	2,3	1,8	1,9	1,9	2,0	1,9
Baufertigstellungen ⁷⁾											
Wohnungen	Anzahl			817	1 053	781	929	1 119	1 077	2 244	1 141
Wohnräume einschl. Küchen	Anzahl			2 503	3 423	2 486	3 085	3 808	6 367	7 766	4 020
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936 = 100		164				190			201	
(Lübeck)	1936 = 100		161				183			198	
Preisindexziffer für d. Lebenshaltung											
insgesamt	1938 = 100	157	148	148	150	144	162	165	165	167	162
Ernährung	1938 = 100	159	147	148	155	140	165	172	171	175	162
Bekleidung	1938 = 100	220	186	188	185	180	212	214	214	214	211
Hausrat	1938 = 100	189	169	172	169	164	191	194	194	195	196
Einzelhandelsumsätze											
insgesamt	1949 = 100	100	105	97	95	112	104	107	109	106	112
Nahrungs- und Genussmittel	1949 = 100	100	91	89	85	94	88	91	96	94	100
Bekleidung und Wäsche	1949 = 100	100	124	108	108	128	117	131	121	115	112
Wohnbedarf	1949 = 100	100	151	123	125	162	168	155	166	155	170
Kredit											
Kurzfristige Kredite insgesamt ⁸⁾	Mill. DM	243	410	381	411	419	449	457	462	473	467
dar. an Wirtschaftsuntern. u. Private	Mill. DM	231	395	358	398	405	434	442	451	461	456
Spareinlagen	Mill. DM	89,6	124,2	116,6	126,4	127,4	132,2	133,3	135,3	137,6	140,8
Steuern											
Einnahmen insgesamt ⁹⁾	Mill. DM	46,9 ¹⁰⁾	53,6 ¹⁰⁾	50,2	46,7	48,4	58,9	57,6	80,1	65,3	60,4
aus Landessteuern	Mill. DM	19,8	15,2		14,8	8,5	11,4	11,1	25,0	14,4	12,3
aus Bundessteuern ⁹⁾	Mill. DM	27,1	38,5		31,9	40,0	47,5	46,5	55,1	50,9	48,1
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft											
	1938 = 100	162	158			158		184			190
Offene Fürsorge											
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	201	97	108	95	92	81	80	81	78	77
Aufwand insgesamt	1000 DM	5 835	3 598	5 015	3 295	2 993	2 725	2 707	2 885	2 688	2 929
Soforthilfe											
Unterhaltshilfe	1000 DM				5 607	4 975	4 443	5 030	4 762	4 666	4 812
Aussenhandel											
insgesamt	1000 DM		7 238	5 220	7 150	7 725	17 871	23 174	19 075	20 592	19 035
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM		739	1 125	900	692	3 067	3 575	1 759	2 478	3 132
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM		6 498	4 095	6 250	7 033	14 804	19 599	17 316	18 114	15 903
Interzonenhandel¹¹⁾ mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins¹²⁾											
Bestüge	1000 VE ¹³⁾		824	481	1 212	643	657	276	183	132	0
Lieferungen	1000 VE ¹³⁾		1 309	1 002	1 840	1 032	1 540	1 236	1 265	1 606	197
Warenverkehr¹¹⁾ mit den Westsektoren Berlins											
Bestüge	1000 DM		1 861	2 189	2 008	1 706	2 004	1 555	1 640	1 499	2 059
Lieferungen	1000 DM		13 045	14 987	12 858	10 623	16 614	17 325	15 488	14 232	13 256

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

2) aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse-Linie und dem Ausland.

3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

5) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie und ohne Energiebetriebe. Ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

6) Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten.

7) vorläufige Zahlen. 8) nur an Nichtbankenkundenschaft.

9) ab April 1950 einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

10) umgerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz.

11) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

12) Vom 1.8.1950 an ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr.

13) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Oktober 1951



3. Jahrgang · Heft 10

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Die Einwohnerzahl ging im Juli um 6 600 auf 2 512 500 zurück; 33,2 vH der Gesamtbevölkerung waren Heimatvertriebene, 4,0 vH Zugewanderte aus der sowjetisch besetzten Zone und Berlin. Den 4 500 im Juli registrierten Zuzügen standen 12 500 Fortzüge, den 3 300 Geburten 1 900 Sterbefälle gegenüber.

In den Monaten Januar bis einschliesslich August dieses Jahres zogen insgesamt 95 000 Personen aus Schleswig-Holstein fort, 35 400 zogen über die Landesgrenzen zu. Der sich daraus ergebende Wanderungsverlust ist mit 59 600 Personen nicht unwesentlich kleiner als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (65 400).

Über 5 500 Heimatvertriebene wurden im August in andere Bundesländer umgesiedelt. Obwohl in keinem anderen diesjährigen Monat so viele Umsiedler gezählt wurden, lag ihre Zahl noch um 35 vH unter der der Umsiedler im August 1950. – Nur etwa ein Viertel der im August Umgesiedelten gehörte zum Umsiedlungskontingent 1951, die übrigen hätten schon 1950 umgesiedelt werden sollen, wie überhaupt die Umsiedlung von 89 vH aller in diesem Jahr umgesiedelten Heimatvertriebenen eigentlich bereits 1950 hätte durchgeführt werden sollen.

ARBEITSMARKT

Von Ende Juni bis Ende September wuchs die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte und Beamte) um 0,3 vH auf 633 050; das sind um 2,7 vH weniger als vor einem Jahr. – Innerhalb der Wirtschaftsabteilungen war die Entwicklung recht uneinheitlich (siehe nebenstehende Tabelle).

Die Arbeitslosenzahl ging im September weiter zurück. Sie lag Ende des Monats bei 157 000, d.h. um 1,8 vH niedriger als am Ende des Vormonats. – Auf 100 Arbeitnehmer kommen im Landesdurchschnitt etwas weniger als 20 Arbeitslose.

Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	Veränderung in vH September 1951 gegenüber	
	Sept. 1950	Juni 1951
0 Land- u. Forstwirtschaft	-7,0	-1,0
1 Grundstoffindustrie	+3,1	-5,4
2 Metallherzeugung u. -verarbeitg.	+0,6	+1,6
3/4 Verarbeitende Industrie (ohne Metall)	-2,0	+0,4
5 Baugewerbe	-14,6	-5,0
6 Handel, Geld- und Versicherungs- wesen	+0,9	-0,6
7 Dienstleistungen einschl. häuslicher Dienste	+3,7	+6,3
8 Verkehr	+3,5	+1,8
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffent- lichen Interesse	-3,0	+1,3

INDUSTRIE

Saisonbedingte Einstellungen von Arbeitskräften in der Nahrungsmittelindustrie liessen die Zahl der in der Industrie Beschäftigten im August weiter auf 118 000 steigen, obwohl eine Reihe von Industriezweigen Arbeitskräfte entlassen mussten.

Der Produktionsablauf wurde weitgehend durch Roh- und Betriebsstoffschwierigkeiten bestimmt; teilweise verdeckten Saisoneinflüsse die kritische Gesamtlage. Die Kohlenbestände gingen gegenüber dem vorigen Monat um 12 vH zurück. – Der Index der industriellen Produktion (ohne Bau) stieg im August um 2 vH auf 119 (1936 = 100). Während die Produktion von Verbrauchs- und Investitionsgütern sich kaum veränderte, stieg die Erzeugung von Nahrungs- und Genussmitteln sowie von allgemeinen Produktionsgütern (vor allem Energie).

Bei gegenüber dem Vormonat etwa gleichgebliebenen Gesamtumsätzen (249 Mill. DM) stiegen die Auslandsumsätze im August an.

BAUWIRTSCHAFT

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die Bauwirtschaft ihren Höhepunkt bereits im August überschritten hat. Die Beschäftigtenzahl lag Ende des Monats geringfügig unter den Vormonatswerten, die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nur um 2 vH darüber.

Die gesamte Bauleistung war um etwa ein Fünftel geringer als im August des Vorjahres. Der Anteil des Wohnungsbaus an der – ohnehin kleineren – Bauleistung ging zurück. So wurden für ihn nur 37 vH, im August 1950 jedoch rund 45 vH aller geleisteten Arbeitsstunden aufgewandt.

LANDWIRTSCHAFT

Die Getreideernte ist trotz verringerter Anbaufläche günstiger ausgefallen als 1950; die Hektarerträge sind ausnahmslos grösser als im Vorjahr. Demgegenüber wird die Kartoffelernte voraussichtlich vor allem infolge des Anbaurückganges, aber auch infolge geringerer Erträge kleiner sein als 1950.

Auch im September wurde (ebenso wie im März und Juni) festgestellt, dass beinahe um ein Viertel mehr Schweine vorhanden waren als zum gleichen Zähltermin im Durchschnitt der Jahre 1935 – 1939. Das Ansteigen des Bestandes im Laufe des Jahres auf 1,13 Mill. Stück ist saisonbedingt. Da weniger trüchtige Sauen – vor allem Jungsaunen – als vor einem Jahr gezählt wurden, ist anzunehmen, dass die Aufwärtsentwicklung des Schweinebestandes abgeschlossen ist.

Die Milcherzeugung lag im August infolge der Maul- und Klauenseuche um 3 vH niedriger als im August des Vorjahres, während noch im Juli gleich viel und im Juni um 4 vH mehr Milch als im gleichen Monat des Vorjahres erzeugt wurde.

Wiederum war der Fleischanfall aus gewerblichen Inlandschlachtungen mit 7 200 t grösser als in irgendeinem früheren Monat. Der Import von Schlachtrindern wurde nach dem Absinken im Vormonat wieder verstärkt. Erstmals seit Mai 1950 wurden keine ausländischen Schweine eingeführt und geschlachtet.

HANDEL

Nach leichtem Rückgang im Juli stiegen die Umsätze des gesamten Einzelhandels im August wieder um 6 vH an. Im Vergleich zum August des Vorjahres blieben die Umsätze wertmässig etwa gleich, mengenmässig verringerten sie sich wegen der gestiegenen Preise.

Die Ausfuhr ging im August wieder leicht zurück. Ihr Gesamtwert lag bei 19,0 Mill. DM. Während sich der Export gewerblicher Güter verminderte, dehnte sich die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft gegenüber dem Vormonat aus. In der Zeit von Januar bis August

wurden insgesamt Güter im Werte von 144,1 Mill. DM und damit mehr als dreimal so viel als in der gleichen Zeit des Vorjahres exportiert. Der Anteil der gewerblichen Güter betrug in den ersten acht Monaten 1950 89 vH, in der gleichen Zeit dieses Jahres 84 vH. Die Ausfuhr von Fertigwaren, die damals 51 vH der Gesamtausfuhr ausmachte, vergrösserte ihren Anteil auf Kosten des übrigen Exports auf 59 vH.

PREISE

Die Preisentwicklung im September war recht uneinheitlich.

Bei einem Rückgang um 0,2 vH auf 161,3 (1938 = 100) veränderte sich die Preisindexziffer für Lebenshaltungskosten kaum. Die bei einer Anzahl von Nahrungsmitteln, z.B. bei Fleisch, Milch und Eiern eingetretenen Preissteigerungen wurden durch Preissenkungen für andere Waren, vor allem für Kartoffeln, Obst und Gemüse ausgeglichen. Die Preise für Bekleidung sanken weiter, die für Hausrat setzten ihren Anstieg fort.

Auch die erfassten Erzeuger- und Grosshandelspreise bewegten sich ähnlich. So fielen die Preise für Kartoffeln, Obst und Gemüse, für Leder und Textilien, während Schlachtvieh, Futtermais, Margarine, Milch, Schmalz, Holz und Holzwaren zum Teil erheblich teurer wurden.

Von Mai bis August stieg die Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft um 3,3 vH auf 190,4 (1938 = 100). Die Hauptursachen dafür waren die Neuregelung der Düngemittelpreise sowie Preiserhöhungen für Futtermittel und auf dem Bausektor. – Seit ihrem tiefsten Stand – Mai 1950 – ist die Preisindexziffer bis August 1951 um 23 vH, seit ihrem Höchststand vor der Koreakrise – November 1948 – um 8 vH gestiegen.

LÖHNE

Von März bis Juni erhöhte sich der durchschnittliche Brutto-Stundenverdienst der Industriearbeiter von 1,27 DM auf 1,41 DM, d.h. um 11 vH. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit stieg im gleichen Zeitraum um 4,5 vH auf 48,9 Stunden. Aus diesen Veränderungen ergibt sich, dass der durchschnittliche Brutto-Wochenverdienst mit 68,90 DM im Juni um 16 vH höher lag als im März¹⁾.

Seit Juni 1950 stiegen der Brutto-Stunden- und der Brutto-Wochenverdienst um 20 vH, während sich die Wochenarbeitszeit kaum änderte.

SPAREINLAGEN

Die Differenz zwischen den Ein- und Auszahlungen auf bzw. von Sparkonten vergrösserte sich weiter und betrug im August 3,1 Mill. DM, wodurch sich der Spareinlagenbestand auf 140,8 Mill. DM, das sind 56 DM je Kopf der Bevölkerung, erhöhte. – Die Spartätigkeit, gemessen am Einlageüberschuss, bewegt sich wieder in der gleichen Grössenordnung wie vor Beginn der Korea-Krise.

¹⁾ Die Durchschnittslöhne lagen im Juni auch deswegen höher, weil relativ mehr qualifizierte Arbeiter beschäftigt waren.

Aus den Ergebnissen der Wohnungszählung 1950

Vorbemerkungen

Triftige Gründe veranlassen besonders die Vertreter Schleswig-Holsteins, unterstützt von denen verschiedener anderer Bundesländer, bei der vorparlamentarischen Diskussion um das Volkszählungsgesetz 1950 auf die Verbindung der Volkszählung mit einer Wohnungszählung zu drängen. Nicht allein die Tatsache, dass seit 1927 keine einheitliche Wohnungszählung durchgeführt wurde¹⁾, war für dieses Vorgehen entscheidend, sondern vor allem die Einsicht, dass die unwälzenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse der Kriegs- und Nachkriegszeit die Regierungen, die Verwaltung und die Wirtschaft vor Aufgaben gestellt haben, deren befriedigende Lösung nur dann erwartet werden kann, wenn wohnungswirtschaftliche Gesichtspunkte dabei berücksichtigt werden. Eingehende und brauchbare Unterlagen in dieser Hinsicht für die verantwortlichen Stellen zu schaffen, war der Sinn der Wohnungszählung 1950.

Die vorliegende Arbeit soll nicht eine systematische Darstellung der Ergebnisse der Wohnungszählung 1950 bringen, sondern es werden lediglich solche Fragen herausgegriffen und untersucht, die besonders aktuell sind und für deren Behandlung jetzt schon Material vorliegt²⁾.

Bei dem Versuch, einen wohnungswirtschaftlichen Vergleich zwischen Vorkriegs- und Nachkriegszeit zu ziehen, stösst man auf die Frage der methodischen Vergleichbarkeit der Wohnungszählungen 1927 und 1950. Eine Gegenüberstellung ist nicht ohne weiteres möglich, da einmal der Wohnungsbegriff in den beiden Erhebungen nicht einheitlich war³⁾ und

zum anderen in der Zwischenzeit regionale Umgliederungen – in Schleswig-Holstein vor allem in Durchführung des Gross-Hamburg-Gesetzes vom 1.4.1937 – vorgenommen wurden, die nachträglich durchaus nicht immer befriedigend zahlenmässig berücksichtigt werden können. Ausserdem erfasste die Zählung 1927 nur die Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern, während 1950 alle Gemeinden in die Erhebung eingeschlossen wurden.

Aus all diesen Gründen ist es daher vorläufig ratsam, auf einen Vergleich mit dem Jahre 1927 zu verzichten und dafür auf die Ergebnisse der nachträglichen Auswertung der Volkszählung 1939 zurückzugreifen⁴⁾. Wenn nun das Jahr 1939 als "Normaljahr" herangezogen wird, so soll damit in keiner Weise unterstellt werden, dass damals die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum nichts zu wünschen übrig liess. Nachdem sich aber überall im Bundesgebiet die Wohnungsverhältnisse gegenüber 1938 verschlechtert haben, ist der Grad der Verschlechterung ein allgemeines Vergleichsmass zwischen den einzelnen Ländern.

Schleswig-Holsteins Stellung unter den Bundesländern

Die Zahl der Wohnungen⁵⁾ – auf diese müssen wir uns bei dem Vergleich mit 1939 beschränken⁶⁾ – hat durch Kriegseinwirkungen in fast allen Bundesländern abgenommen. Lediglich in Schleswig-Holstein und in Württemberg-Hohenzollern wurde der Abgang durch Neuzugänge mehr als ausgeglichen (vergleiche Tabelle 1).

Tab. 1 Wohnungsbestand und Wohnbevölkerung 1939¹⁾ und 1950²⁾ in den Bundesländern

Länder	Wohnungen insgesamt in 1 000			Wohnbevölkerung 1950
	1939	1950	1939 = 100	1939 = 100
Schleswig-Holstein	435	454	104	163
Hamburg	556	336	60	94
Niedersachsen	1 160	1 124	97	150
Nordrhein-Westfalen	3 353	2 662	79	110
Bremen	166	120	73	101
Hessen	957	882	92	124
Württemberg-Baden	892	843	95	121
Bayern	1 762	1 701	97	130
Rheinland-Pfalz	761	683	90	101
Baden	305	302	99	109
Württemberg-Hohenzollern ³⁾	279	296	106	115
Bundesrepublik	10 628	9 404	89	121

1) Selbständige Wohnungen nach dem Wohnungsbegriff der Volkszählung 1939.

2) Normalwohnungen (baulich aufgeschlossene Wohnungen) nach dem Zählungsbegriff 1950.

3) einschliesslich Kreis Lindau.

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 3. Jg., Heft 6, Seite 230.

Allein betrachtet, besitzt diese Entwicklung jedoch wenig Aussagekraft, da sich die Bevölkerung als Konsument dieser Wohnungen in dem gleichen Zeitraum in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich entwickelt hat. Um daher den Grad der Versorgung mit Wohnungen zu erkennen, ist es unbedingt erforderlich, der Veränderung im Wohnungsbestand

die Bevölkerungsbewegung gegenüberzustellen. Dabei ergibt sich beispielsweise, dass in Schleswig-Holstein die Zahl

4) Vgl. Wirtschaft und Statistik, 3. Jg., Heft 6, Seite 230.

5) Normalwohnungen, also Wohnungen, die für den dauernden Gebrauch bestimmt sind und den allgemeinen Anforderungen genügen.

6) Dieser Mangel fällt nicht allzusehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, dass es die vordringlichste Aufgabe der heutigen Wohnungswirtschaft ist, vor allem abgeschlossene Wohnungen zu schaffen, gegebenenfalls unter Einschränkung des Wohnraums in diesen Wohnungen. Ausserdem dürfte die Zahl der Wohnungen in beiden Erhebungen ziemlich genau erfasst worden sein, während dagegen die Angaben über die Grösse des Wohnraums der subjektiven Beurteilung des einzelnen unterlagen und somit Anlass zu vermehrten Fehlern gaben.

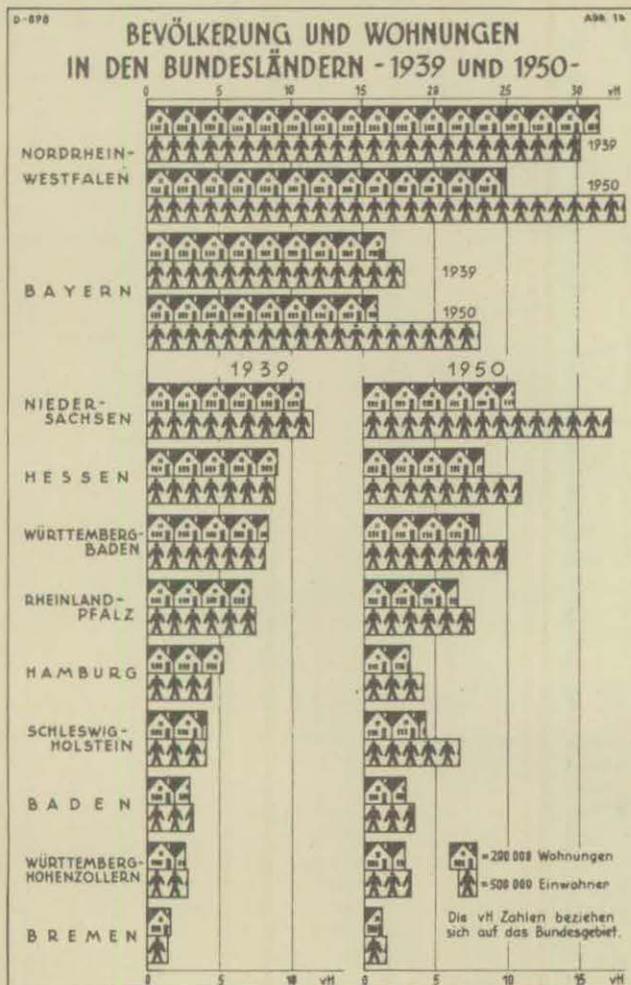
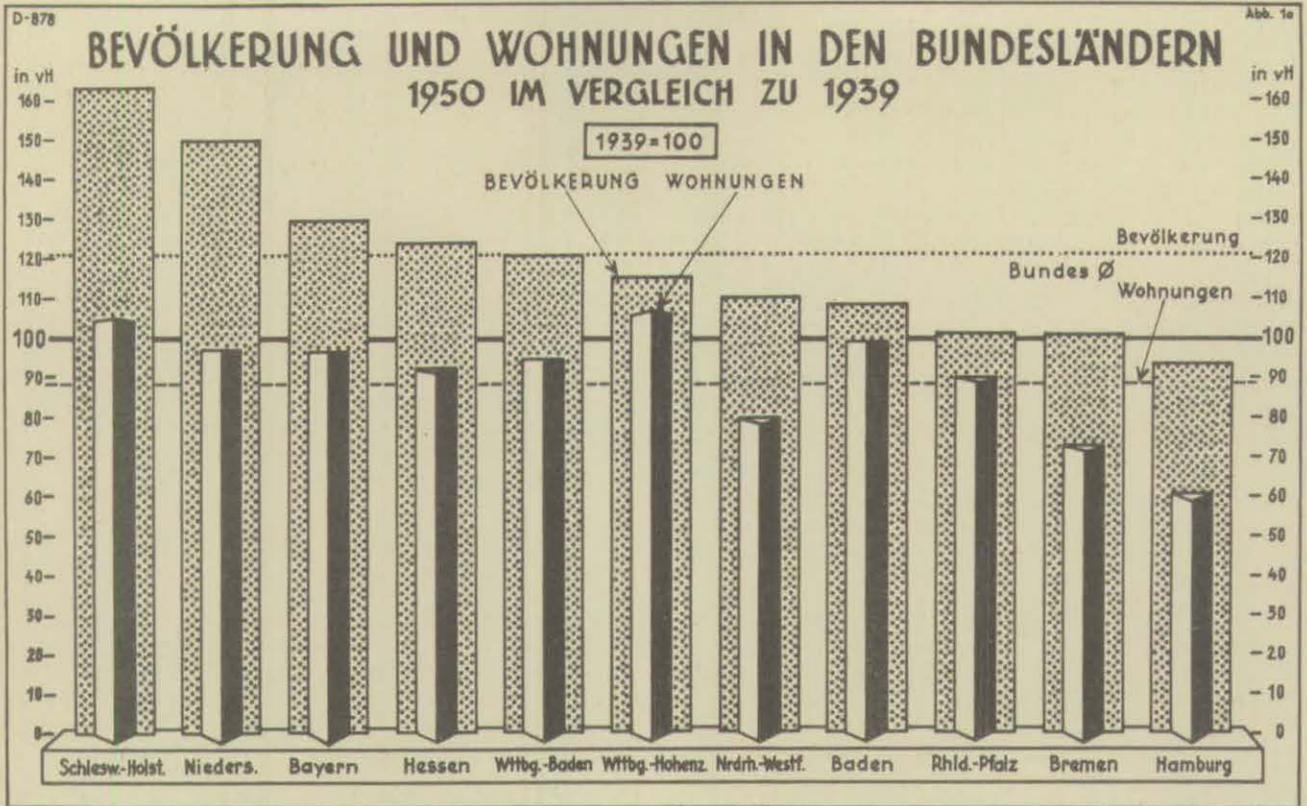
1) Ausserdem liegen noch Wohnungszahlen aus der nachträglichen Auswertung der Volkszählung 1939 vor, die im folgenden als Vergleichswerte herangezogen werden.

2) Eine eingehende Darstellung der Ergebnisse der Wohnungszählung 1950 wird als Sonderveröffentlichung erscheinen.

3) Der Wohnungszählung 1927 lag der mietrechtliche, 1950 der bauliche Wohnungsbegriff zugrunde.

der Wohnungen seit 1939 zwar um 4 vH gestiegen ist, die Wohnbevölkerung jedoch in weit stärkerem Masse, nämlich um 63 vH⁷⁾, zugenommen hat.

Ähnliche, wenn auch graduell unterschiedliche Verschiebungen sind in allen anderen Bundesländern zu erkennen (vgl. Schaubild 1).



Diese Gegenüberstellung allein vermittelt schon ein recht eindrucksvolles Bild der gegenwärtigen Wohnungsverhältnisse in den verschiedenen Bundesländern. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass in den Ländern, deren Wohnungsbestand gegenüber 1939 nur geringfügig ab- oder gar zugenommen hat, die Bevölkerung am stärksten angewachsen ist und umgekehrt. Diese Verhältnisse sind vor allem eine Folge der Grundsätze, nach denen die Flüchtlinge zuerst verteilt wurden. Auffallende Abweichungen zeigen sich nur bei den Ländern des südwestdeutschen Raumes. So hat sich z.B. die Bevölkerung des Landes Württemberg-Hohenzollern bei einem um 6 vH erhöhten Wohnungsbestand um lediglich 15 vH vergrößert.

Um die regionale Differenzierung noch anders zu fassen, wurden weiterhin die Wohnungsverhältnisse – gemessen an der Zahl der Wohnungen auf 100 Einwohner – des Jahres 1950 mit denen von 1939 verglichen. Dabei wurde nach der Zahl der Wohnungen gefragt, die jetzt in den einzelnen Ländern vorhanden sein müssten, um die gleiche Bedarfsdeckung zu erhalten wie kurz vor dem Kriege⁸⁾. Es zeigt sich, dass auch in dieser Hinsicht der nördliche Teil des Bundesgebietes mit Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg ungünstiger gestellt ist als das übrige Bundesgebiet (vgl.

7) Bezieht man die Bevölkerungszunahme auf die ständige Bevölkerung – Wohnbevölkerung abzüglich der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen – so erhöht sich dieser vH-Satz auf 69.

8) Um den Einfluss der in der Wohnbevölkerung 1939 enthaltenen, ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen auf die Wohndichte weitgehend auszuschalten, wurden der Berechnung für 1939 folgende Zahlen zugrunde gelegt:

Die ständige Bevölkerung der einzelnen Bundesländer wurde vermehrt um den Anteil an der Differenz aus der Wohnbevölkerung und der ständigen Bevölkerung des gesamten Bundesgebietes, der dem Anteil der einzelnen Länder an der ständigen Bevölkerung des Bundesgebietes entspricht.

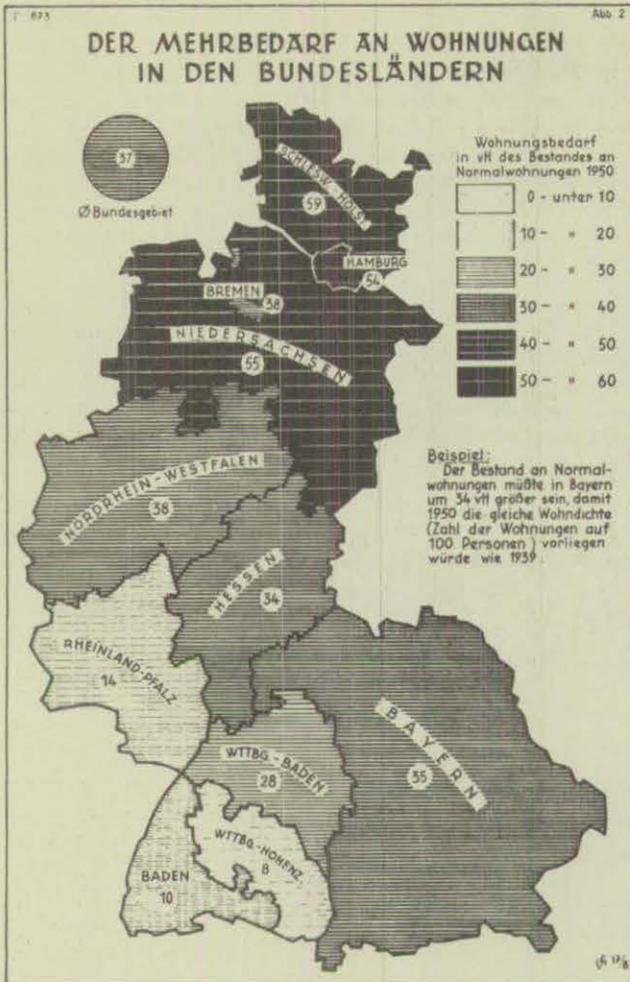


Schaubild 2). Die aufgeführten Länder haben einen Mehrbedarf an Wohnungen im vorgenannten Sinne zwischen 50 und 60 vH der vorhandenen Wohnungen. In Württemberg-Hohenzollern, Baden und Rheinland-Pfalz dagegen brauchten nur um rund 10 vH mehr Wohnungen zu sein, damit diese Länder die gleiche Wohndichte wie 1939 hätten. Die übrigen Länder streuen zwischen 30 vH und 40 vH um den Durchschnitt des Bundes-

gebietes (37 vH).

Man kann nun einwenden, dass der so berechnete Mehrbedarf an Wohnungen auch von den jeweiligen Wohnungsdichten 1939 abhängig ist. Sieht man nämlich von der Bevölkerungsveränderung ab, so folgt, dass je schlechter die damaligen Verhältnisse in einem Lande waren, umso geringer jetzt der Mehrbedarf ist, um die alten Bedingungen wieder zu erreichen. Dieses Argument spricht nun für die südwestdeutschen Länder, da die Wohndichten - Wohnungen je 100 Einwohner - dort vor dem Kriege unterdurchschnittlich waren. Es ist praktisch unmöglich zu prüfen, inwieweit 1939 die schlechtere Versorgung der dortigen Bevölkerung mit Wohnungen auf Massnahmen der Aufrüstung⁹⁾, auf echte Unterschiede in der Siedlungsstruktur oder auf noch andere Ursachen zurückzuführen war; jedenfalls weisen die nach der Wohnungszählung 1927 im allgemeinen ebenfalls verhältnismässig ungünstigen Wohndichten in diesem Teil Deutschlands darauf hin, dass die Aufrüstung in diesem Zusammenhang keine allzu grosse Bedeutung hatte. Wenn man aber trotzdem von einer bundesdurchschnittlichen Wohndichte¹⁰⁾ 1939 ausgeht, um allen Ländern die gleiche Ausgangslage zu geben, dann zeigt sich, dass die Abweichungen des so errechneten Mehrbedarfs an Wohnungen von den vorherigen Ergebnissen nicht gross genug sind, um das Bild grundsätzlich zu ändern. Es werden andererseits sicherlich dadurch wesentliche Eigenarten der verschiedenen Gebiete auf dem Wohnungswirtschaftlichen Sektor verwischt.

Noch eine dritte Sicht unterstreicht die oben dargelegte besonders grosse wohnungswirtschaftliche Notlage des Landes Schleswig-Holstein im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Wenn man nämlich nach dem Grade der Verschlechterung der Wohnverhältnisse durch Krieg und Kriegsfolgen in den einzelnen Ländern fragt und diese dementsprechend ordnet (vgl. Tabelle 2), ergibt sich, dass der Wohnungsbestand, bezogen auf die Bevölkerung, in Schleswig-Holstein relativ am stärksten abgenommen hat. Hier ist jetzt der wohnungsmässige Versorgungsgrad um mehr als ein Drittel geringer als 1939. In einer ähnlich schlechten Lage befinden sich Niedersachsen und Hamburg. Demgegenüber erlitten die Länder der französischen Besatzungszone eine entsprechende Verminderung um nur rund ein Zehntel, während in den restlichen Ländern und im gesamten Bundesgebiet die Zahl der Wohnungen auf 100 Personen um etwa ein Viertel abgenommen hat.

Tab. 2 Zahl der Normalwohnungen auf 100 Personen der Bevölkerung¹⁾ nach Ländern

Länder	1939	1950	1939=100	Verschlechterung um vH
Schleswig-Holstein	27,8	17,5	63	} 30 - 40
Niedersachsen	25,7	16,5	64	
Hamburg	32,2	21,0	65	
Nordrhein-Westfalen	27,9	20,2	72	} 20 - 30
Bremen	29,3	21,6	74	
Bayern	25,1	18,7	75	
Hessen	27,5	20,5	75	} 10 - 20
Württemberg-Baden	27,7	21,7	78	
Rheinland-Pfalz	26,0	22,8	88	
Baden	24,9	22,6	91	} weniger als 10
Württemberg-Hohenzollern	25,8	23,9	93	
Bundesrepublik	27,0	19,8	73	27

1) 1939 bereinigte ständige Bevölkerung (siehe Anmerkung 8; 1950 = Wohnbevölkerung).
Quelle: Wirtschaft und Statistik, 3. Jahrgang, Heft 6.

Bis jetzt wurden nur Normalwohnungen in die Untersuchung einbezogen. Die Nachkriegszeit brachte es aber mit sich, dass ein grosser Teil der zugewanderten und ausgebombten Bevölkerung nunmehr auf Notwohnungen¹¹⁾ angewiesen ist.

11) Wohnungen in Notwohngebäuden und notdürftig bewohnbare Wohnungen in Normalwohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

Der Anteil der Notwohnungen an dem Gesamtbestand der Wohnungen in den einzelnen Ländern (vgl. Tabelle 3) vermittelt ein grobes Bild der qualitativen Versorgung mit Wohnungen in den verschiedenen Gebieten. Auch in dieser Hin-

9) insbesondere die Erstellung des Westwalls.
10) Wohnungen je 100 Einwohner.

Tab. 3 Zahl und Anteil der Notwohnungen am Gesamtbestand der Wohnungen in den Bundesländern

Länder	Notwohnungen insgesamt in 1 000	Auf 100 Normalwohnungen kommen ... Notwohnungen
Schleswig-Holstein	68,3	13,1
Hamburg	50,0	12,9
Niedersachsen	88,4	7,3
Nordrhein-Westfalen	140,8	5,0
Bremen	11,9	9,0
Hessen	39,2	4,3
Württemberg-Baden	37,0	4,2
Bayern	71,9	4,1
Rheinland-Pfalz	13,7	2,0
Baden	9,3	3,0
Württemberg-Hohenzollern ¹⁾	6,5	2,2
Bundesrepublik	537,0	5,4

¹⁾ einschl. Kr. Lindau; Quelle: Wirtschaft u. Statistik, 3. Jg., H. 6.

Tab. 4

Länder	Fiktive Bevölkerung in 1 000 (bei gleicher relativer Verschlechterung der Wohndichten ¹⁾)	Tatsächliche Bevölkerung ²⁾ in 1 000	Sp. 1 minus Sp. 2	
			absolut	vH
	1	2	3	4
Schleswig-Holstein	2 220	2 594	- 373	- 14
Hamburg	1 420	1 605	- 185	- 12
Niedersachsen	5 944	6 795	- 851	- 13
Nordrhein-Westfalen	12 966	13 147	- 182	- 1
Bremen	558	568	- 10	- 2
Hessen	4 358	4 304	+ 55	+ 1
Württemberg-Baden	4 136	3 884	+ 251	+ 7
Bayern	9 208	9 119	+ 89	+ 1
Rheinland-Pfalz	3 570	2 994	+ 576	+ 19
Baden	1 648	1 335	+ 313	+ 23
Württemberg-Hohenzollern	1 560	1 241	+ 319	+ 26
Bundesrepublik ³⁾	47 588	47 586	.	.

1) Wohnungen je 100 Einwohner.

2) Wohnbevölkerung nach der Volkszählung 1950 (vorläufige Ergebnisse).

3) die Differenz zwischen fiktiver und tatsächlicher Bevölkerung ergibt sich aus Abrundungen.

sicht ergibt sich die uns bekannte Abstufung vom Norden nach dem Süden bzw. Südwesten. Bei einem bundesdurchschnittlichen Anteil von 5,4 Notwohnungen auf 100 Normalwohnungen sind in Schleswig-Holstein und in Hamburg mit rund 13 vH relativ am meisten Notwohnungen. Ebenso sind Bremen und Niedersachsen schlechter gestellt als der Bundesdurchschnitt. Die Bevölkerung des Südwestraumes dagegen ist wesentlich weniger auf Notwohnungen angewiesen als die des übrigen Bundesgebietes, während die restlichen Länder annähernd im Bundesdurchschnitt liegen.

Den bisher gewonnenen Ergebnissen sind einige weitere Unterlagen für die Diskussion um den Bevölkerungsausgleich innerhalb des Bundesgebietes zu entnehmen. Man kann sich nämlich die gesamte Bevölkerung des Bundes so auf die Länder verteilt denken, wie sie es wären, wenn sich in jedem einzelnen Land im Vergleich zu 1939 die Wohnungsverhältnisse gleich stark verschlechtert hätten.

Die rechnerische Durchführung dieser Überlegungen ergibt folgende fiktive Bevölkerungsverteilung im Bundesgebiet nach dem Stand vom 13.9.1950:



Die Zahlen der Spalte 1 geben an, wie die Einwohnerzahl der einzelnen Bundesländer wäre, wenn der Bevölkerungszuwachs des Bundesgebietes - 1950 im Vergleich zu 1939 - sich so verteilt hätte, dass in jedem Land in demselben Zeitraum die Wohndichte sich relativ gleich stark verschlechtert hätte. Dieser fiktiven Bevölkerung wird in Spalte 2 die tatsächliche Bevölkerung nach der Wohnungszählung 1950 gegenübergestellt und in Spalte 3 und 4 die Differenz zwischen der fiktiven und der Wohnbevölkerung ausgewiesen. Diese Differenz ist ein weiteres Mass dafür, wieviel besser bzw. schlechter als die anderen Länder jedes einzelne Land wohnungsmässig gestellt ist. So zeigen sich auch hier klar die Unterschiede zwischen dem nord- und südwestdeutschen Raum. Hätte sich der Bevölkerungszuwachs gleichmässig verteilt, würden in Schleswig-Holstein 373 000 (= 14,4 vH der Wohnbevölkerung) Personen weniger in dem Lande Rheinland-Pfalz 576 000 (= 19,2 vH) Personen mehr leben.

Die Aussagekraft der oben dargestellten Zahlen ist, darauf muss hingewiesen werden, begrenzt. Es wurde aus einer Vielzahl von Faktoren, die alle mehr oder weniger starken Einfluss auf Fragen des Bevölkerungsausgleichs haben, ein Umstand, nämlich die Wohnungsverhältnisse in den einzelnen Ländern, herausgegriffen und in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Es kann, um es noch einmal ausdrücklich zu betonen, infolgedessen aus der Aufstellung allein

das Mass einer Neuverteilung der Bevölkerung nicht entnommen werden. Andere Daten sozialer, wirtschaftlicher und auch individueller Art, die für die Lösung dieser Frage mit

entscheidend sind, müssen dabei noch unbedingt berücksichtigt werden.

Dipl. Volksw. A. Fuchs

Aus den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1950

Einführung

Zusammen mit der Volks- und Berufszählung wurde am 13.9.1950 neben der Wohnungszählung auch eine Erhebung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten¹⁾ durchgeführt. Die landwirtschaftlichen Arbeitsstätten blieben unberücksichtigt; sie wurden durch eine Sondererhebung bereits im Mai 1949 erfasst²⁾.

Wirtschaftlich gesehen kann man jede Volkszählung als eine Inventur der Bevölkerung eines Landes ansehen. Dementsprechend ist die Arbeitsstättenzählung eine Art Inventur aller Stätten, in denen diese Bevölkerung tätig ist. Sie bildet damit eine wichtige Ergänzung der eigentlichen Volkszählung. Für eine Volkswirtschaft ist es nicht nur wichtig zu wissen, welches Potential an Arbeitskräften ihr zur Verfügung steht, von ebenso grosser Bedeutung ist es, genaue Kenntnis darüber zu erlangen, wie und wo diese Arbeitskräfte eingesetzt sind. Als Mittel zur Erlangung dieser Kenntnisse hat sich die Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten bereits in der Erhebung von 1939 bewährt, nachdem sich die 1925 und 1933 durchgeführten gewerblichen Betriebszählungen als nicht umfassend genug erwiesen hatten³⁾.

Wie eine Inventur in einem Betriebe im allgemeinen nur in grösseren Zeitabständen durchgeführt wird, so kann auch eine Arbeitsstättenzählung wegen des damit verbundenen Aufwandes nur in Abständen von fünf bis zehn Jahren vorgenommen werden. Da ausserdem die statistische Aufbereitung eines derartig umfangreichen Materials immer geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, kann die Veröffentlichung der ersten Ergebnisse selten vor Ablauf etwa eines Jahres nach der Erhebung erfolgen. Es kann daher nicht die Aufgabe einer Arbeitsstättenzählung sein, aktuelle Zahlenunterlagen

für kurzfristige, wirtschaftspolitische Entscheidungen zu liefern. Dies muss nach wie vor den Spezialstatistiken (Industriebericht, Einzelhandelsumsatzstatistik usw.) überlassen bleiben. Der Zweck der Arbeitsstättenzählung dagegen ist es, einen umfassenden, nur in grösseren Zeitabständen erneuerten Überblick über die Struktur des von ihr erfassten Teiles der Volkswirtschaft zu geben. Diese Aufgabe wird durch die gleichzeitige und gleichmässige statistische Erfassung aller Arbeitsstätten und der darin Beschäftigten auf die bestmögliche Weise gelöst. Natürlich hat der Umfang einer derartigen Erhebung zur Folge, dass neben den Hauptfragen nach der Zahl und Art der Arbeitsstätten und Beschäftigten nur noch verhältnismässig wenige Sonderfragen, die entweder für alle oder für bestimmte Gruppen von Bedeutung sind, beantwortet werden können. Allzuvielen Einzelheiten würden ausserdem den gewünschten Überblick nur erschweren.

Das Ergebnis der Arbeitsstättenzählung bildet die Grundlage, auf der weitere Sondererhebungen aufbauen können. Es ermöglicht ein Urteil darüber, welche Bedeutung den einzelnen Wirtschaftszweigen innerhalb der Volkswirtschaft zukommt und lässt durch einen Vergleich mit den Ergebnissen früherer Zählungen erkennen, ob und wie sich diese Bedeutung seitdem verschoben hat.

Die Aufbereitung des in Schleswig-Holstein aus der Arbeitsstättenzählung angefallenen Zahlenmaterials ist noch nicht abgeschlossen. Nachstehend sollen daher nur die wichtigsten der bereits vorliegenden Ergebnisse behandelt werden. Eine zusammenfassende Darstellung, insbesondere auch ein Vergleich der Einzelergebnisse mit denen von 1939 wird in einer besonderen Veröffentlichung durchgeführt werden.

Gesamtüberblick

Tab. 1 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten		Beschäftigte				
	absolut	vH	insgesamt		darunter weiblich		
			absolut	vH	absolut	vH	vH d. Sp. 3
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei u. Tierzucht, Fischerei	1 908	1,8	4 273	0,8	318	0,2	7,4
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	733	0,7	16 975	3,0	882	0,6	5,2
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	6 059	5,8	67 244	12,0	6 979	4,5	10,4
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metallverarbeitung)	20 861	20,1	118 978	21,1	45 440	29,4	38,2
5 Bau, Ausbau, Bauhilfsgewerbe	8 865	8,6	70 655	12,6	2 025	1,3	2,9
6 Handel, Geld- und Versicherungswesen	34 957	33,7	111 711	19,9	41 045	26,5	36,7
7 Dienstleistungen (ohne Abteilung 9)	11 117	10,7	33 308	5,9	17 573	11,4	52,8
8 Verkehrswirtschaft	6 416	6,2	47 406	8,4	5 074	3,3	10,7
9 Öffentl. Dienst u. Dienstleistungen im öffentl. Interesse	12 689	12,2	92 021	16,4	35 483	22,9	38,6
darunter: Öffentliche Verwaltung	2 612	2,5	36 363	8,9	6 908	4,5	19,0
insgesamt	103 605	100	562 571	100	154 819	100	27,5

1) im folgenden kurz als "Arbeitsstätten" bezeichnet.

2) Merkmal für die Abgrenzung der nichtlandwirtschaftlichen gegenüber der landwirtschaftlichen Arbeitsstätte war die Tatsache, dass keine eigenen oder gepachteten Boden- oder Wasserflächen bewirtschaftet wurden.

3) 1925 und 1933 wurden durch die Betriebszählungen nur die Gewerbebetriebe erfasst. 1939 erfolgte erstmalig eine vollständige Erhebung aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten einschliesslich der Arbeitsstätten in Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften, sonstigen Verwaltungen und den freien Berufen.

Am 13.9.1950 wurden in Schleswig-Holstein 103 605 Arbeitsstätten⁴⁾ mit über 562 000 Beschäftigten, von denen etwas mehr als ein Viertel weiblich waren, gezählt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Zählung von 1939 zeigt, dass sich die Zahl der Arbeitsstätten um 25 vH, die der Beschäftigten um 29 vH erhöht hat.

Arbeitsstätten und die darin Beschäftigten

Tab. 2 1939 und 1950

	1939	1950	Zunahme	
			absolut	vH
Arbeitsstätten	83 190	103 605	20 415	25
darin Beschäftigte	437 491	562 571	125 080	29

Die wahre Bedeutung dieser Zunahme lässt sich jedoch erst beurteilen, wenn man berücksichtigt, wie sich die Bevölkerung Schleswig-Holsteins im gleichen Zeitraum entwickelt hat. Diese stieg von 1,589 Millionen im Mai 1939 auf 2,594 Millionen im September 1950, d.h. um 63 vH. Infolge dieses überaus starken Bevölkerungswachstums mit dem die Zunahme der Arbeitsstätten und der in ihnen Beschäftigten nicht Schritt halten konnte, sank die Zahl der Arbeitsstätten je 1 000 Einwohner von 52 im Jahre 1939 auf 40 im Jahre 1950, also um 23 vH. Die entsprechende Zahl der Beschäftigten sank im gleichen Zeitraum von 275 auf 217, d.h. um 21 vH. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wenig das Land den Bevölkerungszustrom – wirtschaftlich gesehen – eingliedern konnte, trotz aller Neugründungen von Arbeitsstätten die er mit sich brachte.

Tab. 3 Nach dem 31.12.1944 neu gegründete Arbeitsstätten¹⁾ und darin Beschäftigte

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter Ersatzgründungen ²⁾	insgesamt	darunter in Ersatzgründungen
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	796	328	1 769	795
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	172	34	1 747	351
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	2 064	492	14 431	2 987
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	7 858	2 911	31 719	13 817
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	3 012	740	15 412	4 388
6 Handel, Geld; Versicherungswesen	14 540	3 022	28 836	6 994
7 Dienstleistungen (ohne solche der Abteilung 9)	3 129	840	7 326	1 647
8 Verkehrswirtschaft ³⁾	1 909	342	3 873	993
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ³⁾	3 629	1 411	10 561	3 049
insgesamt	37 109	10 120	115 674	35 021

1) nur einzige und Hauptniederlassungen.

2) siehe Anmerkung 5.

3) nur teilweise erfasst.

Tabelle 3 gibt ein Bild der nach dem 31.12.1944, also praktisch von Kriegsende an, in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen neugegründeten Arbeitsstätten. Sie zeigt, wie vor allem der nach Schleswig-Holstein fließende Bevölkerungsstrom unmittelbar zur Erhöhung der Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten geführt hat. Es wurden sehr viel mehr Arbeitsstätten neu gegründet, als vorher im Lande durch den Krieg und seine Folgen verlorengegangen waren.

Unter den 37 109 Neugründungen waren 10 120, das sind fast 30 vH, Ersatzgründungen⁵⁾. Von diesen hatten vorher bestanden:

- 5 754 im Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse-Linie 6)
- 1 557 in einem Lande der Bundesrepublik (einschliesslich Schleswig-Holstein⁵⁾).
- 1 394 im Ausland
- 941 in der sowjetischen Besatzungszone
- 469 in Gross-Berlin und
- 5 im Saarland.

4) Erhebungseinheit war die Arbeitsstätte als "örtliche Einheit", d.h. alle Arbeitsstätten, die auf getrenntliegenden Grundstücken untergebracht waren und in denen ständig mindestens eine Person haupt- oder nebenberuflich gegen Entgelt tätig war, hatten einen eigenen Arbeitsstättenbogen auszufüllen. Nur bei Behörden und Bauunternehmen wurden getrenntliegende Dienst- bzw. Baustellen nicht als besondere Arbeitsstätten gezählt.

5) ohne Ersatzgründungen für Arbeitsstätten, die vorher in der gleichen Gemeinde bestanden hatten.

6) Gebietsstand vom 31.12.1937.

Über die Hälfte der Ersatzarbeitsstätten hatten vorher im Reichsgebiet östlich der Oder-Neisse-Linie bestanden. Mit den aus der sowjetischen Besatzungszone und aus Gross-Berlin stammenden zusammen wurden 7 164 Arbeitsstätten ersatzweise gegründet, die sich vorher in Gebieten, die heute jenseits des eisernen Vorhangs liegen, befanden.

39 vH der neu gegründeten Arbeitsstätten entfielen auf die Wirtschaftsabteilung "Handel, Geld; Versicherungswesen". An zweiter Stelle folgte mit etwa 20 vH das verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall). Der Zahl der Beschäftigten nach lag jedoch das verarbeitende Gewerbe an der Spitze aller Wirtschaftsabteilungen.

Betrachtet man die Ersatzgründungen allein, so fällt auf, dass hier der Anteil der Abteilung "Handel, Geld; Versicherungswesen" erheblich geringer, der des verarbeitenden Gewerbes dagegen grösser war, als bei den Neugründungen insgesamt. Auf den Handel entfielen 30 vH der ersatzweise gegründeten Arbeitsstätten und 20 vH der Beschäftigten, während der Anteil des verarbeitenden Gewerbes (ohne Eisen/Metall) 39 bzw. 29 vH betrug.

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Wirtschaftsabteilungen und -gruppen

Die meisten Arbeitsstätten entfielen in Schleswig-Holstein auf die Wirtschaftsabteilung "Handel, Geld; Versicherungswesen", während an zweiter Stelle die Abteilung "Verarbeitende Gewerbe" (ohne Eisen/Metall) folgte (vgl. Tab. 1).

Auch nach der Zahl der Beschäftigten lagen diese beiden Abteilungen an der Spitze, jedoch in umgekehrter Reihenfolge. Beide Abteilungen zusammen umfassten mehr als die Hälfte aller Arbeitsstätten und gut 40 vH der Beschäftigten.

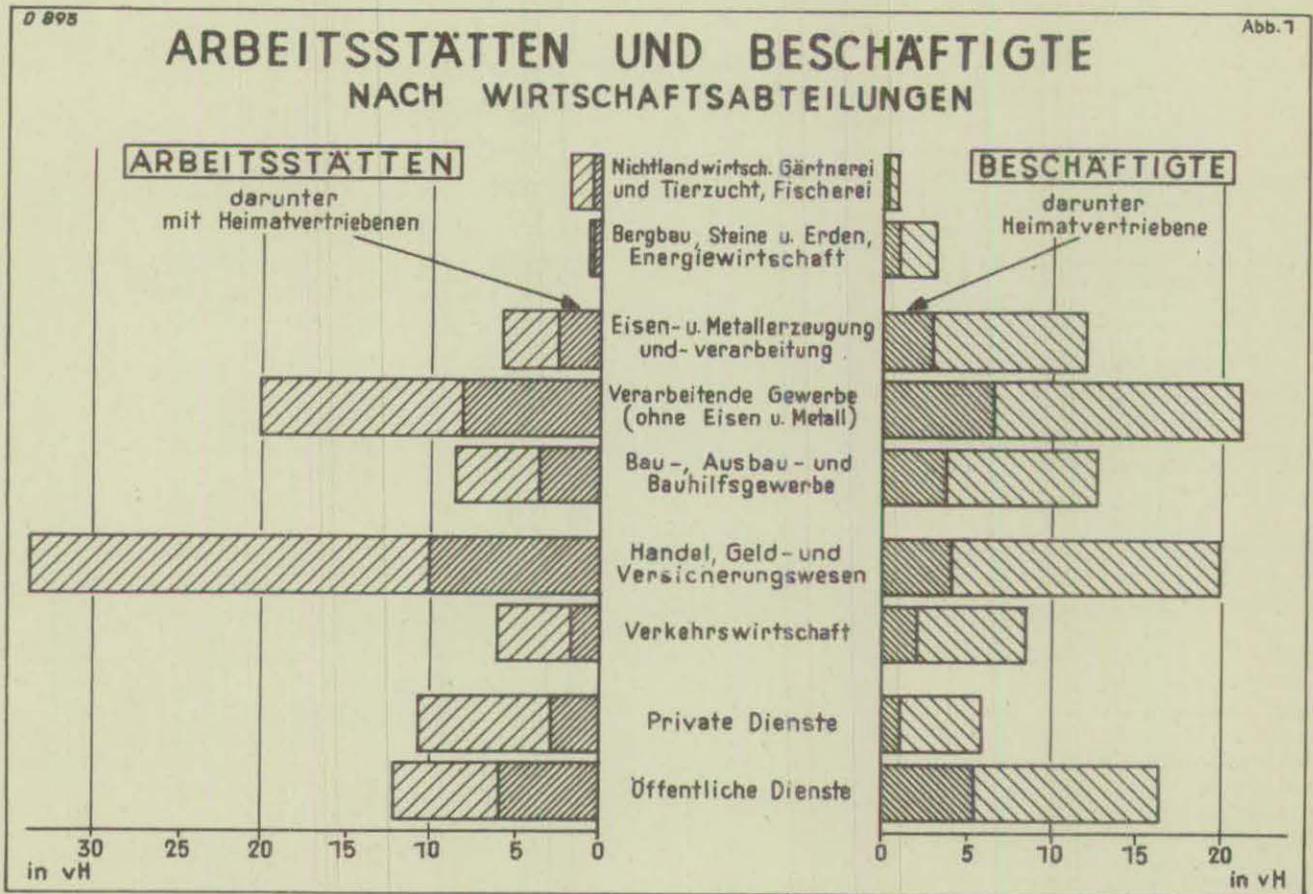
Innerhalb der Wirtschaftsabteilung "Handel, Geld; Versicherungswesen" lag das Schwergewicht eindeutig beim Handel, auf den 97 vH aller Arbeitsstätten und 93 vH der Beschäftigten dieser Abteilung entfielen; der Anteil des Einzelhandels allein betrug 68 bzw. 58 vH (siehe auch Tabelle 4 und 5).

In der Wirtschaftsabteilung "Verarbeitende Gewerbe" war die grosse Masse der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf sechs Gruppen verteilt. Es waren dies:

1. das Bekleidungs-gewerbe mit 6 530 Arbeitsstätten und 18 712 Beschäftigten
2. die Ledererzeugung mit 3 598 Arbeitsstätten und 10 245 Beschäftigten

3. die Holzverarbeitung mit 3 103 Arbeitsstätten und 14 972 Beschäftigten
4. das Mühlen-, Nahrungsmittel-, Stärke- und Futtermittel- sowie Bäckerei- und Süßwaren-gewerbe mit 2 881 Arbeitsstätten und 18 999 Beschäftigten
5. die Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwertung Speiseöl- und Speisefettherstellung sowie Zuckerindustrie mit 2 572 Arbeitsstätten und 18 288 Beschäftigten.

Dazu kommt noch das Textilgewerbe mit zwar nur 594 Arbeitsstätten, aber 10 860 Beschäftigten. Zu diesen sechs Gruppen gehören 92 vH der Arbeitsstätten und 77 vH der im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen und Metall) Beschäftigten.



Wie notwendig die 1939 erfolgte Ausdehnung der "gewerblichen Betriebszählung" zur "nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung" im Interesse einer vollständigen Erfassung aller Arbeitsstätten war⁷⁾, zeigt die Tatsache, dass die Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" sowohl nach der Zahl der Arbeitsstätten, als auch der Beschäftigten an dritter Stelle lag. Von 12 689 Arbeitsstätten mit 92 021 Beschäftigten in der Abteilung "Öffentlicher Dienst" kamen 4 725 Arbeitsstätten mit 24 268 Beschäftigten auf die Gruppe "Gesundheitswesen und Hygiene", 2 612 Arbeitsstätten mit 36 363 Beschäftigten auf die "Öffentliche Verwaltung" und 2 169 Arbeitsstätten mit 14 902 Beschäftigten auf die Gruppe "Erziehung, Wissenschaft und Kultur".

In der Wirtschaftsabteilung "Private Dienstleistungen" entfiel über die Hälfte aller Arbeitsstätten und Beschäftigten

auf das "Gaststättenwesen". Daneben waren nur noch die Gruppen "Friseurgewerbe und Schönheitssalons" sowie "Kunst, Theater, Film, Rundfunk usw." von Bedeutung.

Das Baugewerbe lag nach der Zahl der Arbeitsstätten (8 865) an fünfter, nach der Zahl der Beschäftigten (70 655) jedoch an vierter Stelle unter den Wirtschaftsabteilungen. Im Durchschnitt wurden je Arbeitsstätte acht Personen beschäftigt.

Die Gruppen "Hoch-, Tief- und Ingenieurbau" und "Ausbau-gewerbe" waren nach der Zahl der Arbeitsstätten etwa gleich stark; die Beschäftigtenzahl dagegen betrug in der ersten 47 104, in der zweiten nur 10 227 Personen.

In der Abteilung "Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung" wurden die meisten Arbeitsstätten in den Gruppen "Strassenfahrzeugbau" (1 733) und "Metallwarengewerbe" (2 388) gezählt. Die meisten Beschäftigten hatten jedoch der "Maschinenbau" (15 570) und der "Schiffbau" (13 376) aufzuweisen, in denen auch mit durchschnittlich 24 bzw.

⁷⁾ siehe Anmerkung 3.

118 Personen relativ viele Beschäftigte je Arbeitsstätte gezählt wurden.

Die deutsche Bundespost und Bundesbahn hatten in der Abteilung "Verkehrswirtschaft" mit 13 718 bzw. 15 233 die meisten Beschäftigten, während die Gruppe "Strassenverkehr" die meisten Arbeitsstätten verzeichnete.

Von den 1 908 Arbeitsstätten der Wirtschaftsabteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei" gehörten 1 504 zur Fischerei, darunter 1 449 zur Hochsee- und Küstenfischerei. In dieser Abteilung kamen auf jede Arbeitsstätte im Durchschnitt nur zwei Beschäftigte.

Nach der Zahl der Arbeitsstätten war die Abteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" in Schleswig-Holstein am schwächsten vertreten. Trotzdem waren in ihr etwa viermal so viele Arbeitskräfte tätig, wie in der Abteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei". Sie hatte daher mit 23 Personen unter allen Wirtschaftsabteilungen die höchste Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte.

Tab. 4
Wirtschaftsgruppen mit über 2 000 Arbeitsstätten

Wirtschaftsgruppen	Arbeitsstätten
64 Einzelhandel	23 630
43 Bekleidungs-gewerbe	6 530
72 Gaststättenwesen	5 659
62/63 Binnengrosshandel und Verlagswesen	5 145
67 Handelsvertretungen	4 949
99 Gesundheitswesen und Hygiene	4 725
41 Ledererzeugung und -verarbeitung	3 598
84 Strassenverkehr	3 336
38 Holzverarbeitung	3 103
57 Ausbaugewerbe	2 935
51 Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	2 919
45 Mühlen-gewerbe usw.	2 881
91 Öffentliche Verwaltung	2 612
46 Fleisch-, Fischverarbeitung	2 572
77 Friseur-gewerbe, Schönheitssalons	2 446
29 Metallwarengewerbe	2 388
96 Erziehung, Wissenschaft, Kultur	2 169

Tab. 5
Wirtschaftsgruppen mit über 10 000 Beschäftigten

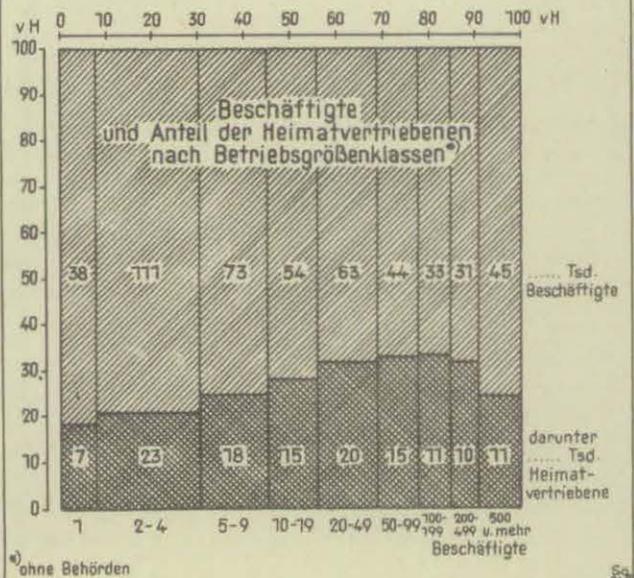
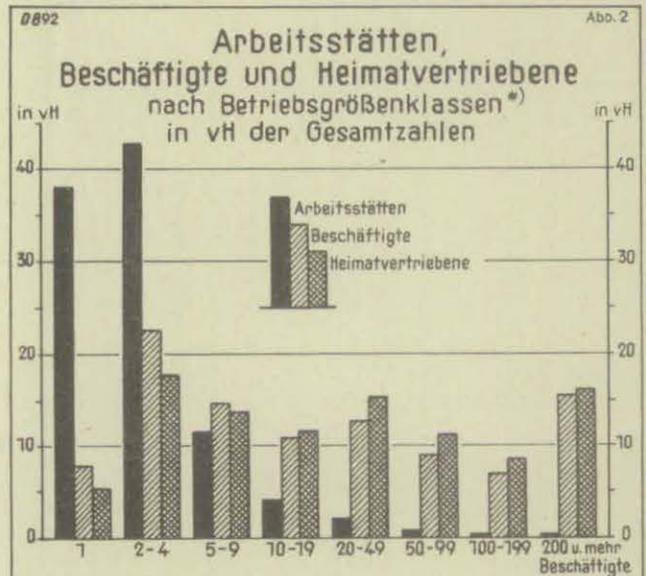
Wirtschaftsgruppen	Beschäftigte	darunter Heimatvertriebene	
		absolut	vH
Einzelhandel	64 532	12 640	19,6
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	47 104	16 000	34,0
Öffentliche Verwaltung	36 363	11 422	31,4
Binnengrossh. u. Verkehrsw.	29 508	6 344	21,5
Gesundheitswesen, Hygiene	24 268	8 492	35,0
Mühlen-gewerbe usw.	18 999	4 618	24,3
Bekleidungs-gewerbe	18 712	7 616	40,7
Fleisch- und Fischverarbeitung	18 288	4 330	23,7
Gaststättenwesen	18 000	2 930	16,3
Maschinenbau	15 570	3 809	24,5
Bundesbahn	15 233	4 088	26,8
Holzverarbeitung	14 972	4 526	30,2
Erziehung, Wissenschaft, Kultur	14 209	5 083	35,8
Bundespost	13 718	4 298	31,3
Schiffbau	13 376	2 330	17,4
Metallwarengewerbe	11 202	3 054	27,3
Textil-gewerbe	10 860	4 268	39,3
Ledererzeugung und -verarbeitung	10 245	2 597	25,3
Ausbaugewerbe	10 227	2 140	20,9

Die Tabellen 4 und 5 bringen eine Zusammenstellung der in Schleswig-Holstein nach der Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten bedeutendsten Wirtschaftsgruppen.

Dabei fällt auf, dass die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel unter allen Gruppen die meisten Arbeitsstätten und Beschäftigten aufzuweisen hat. In ihr wurden auch die meisten neuen Arbeitsstätten gegründet (vgl. Tabelle 3). Nimmt man noch den, sowohl bei den Arbeitsstätten, als auch bei den Beschäftigten an vierter Stelle liegenden Binnengrosshandel hinzu, so tritt die herausragende Bedeutung des Handels in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft noch deutlicher in Erscheinung. Inwieweit daraus auf eine Übersetzung des Handels im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsgruppen zu schliessen ist, muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Hier ist nur festzustellen, dass jeder Betrieb und jeder Beschäftigte im Einzelhandel heute eine grössere Zahl von Einwohnern zu versorgen hat als 1939. Unter Zugrundelegung der Wohnbevölkerung aus den Volkszählungen von 1939 und 1950 kamen im Einzelhandel

auf einen Betrieb 1939 = 95, 1950 = 110 Einwohner
auf einen Beschäftigten 1939 = 34, 1950 = 40 Einwohner.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrössenklassen



Den höchsten Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten hatten die Betriebe mit 2 – 4 Beschäftigten (43 bzw. 23 vH). Mit zunehmender Betriebsgrösse nahm die Zahl der Arbeitsstätten in den einzelnen Grössenklassen stark ab. Während noch 11 vH der Betriebe 5 – 9 Beschäftigte hatten, betrug der Anteil der Arbeitsstätten mit 20 – 49 Beschäftigten nur 2 vH. In allen Grössenklassen mit mehr als 50 Beschäftigten lag der Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten unter 1 vH. Nur 12 Betriebe in Schleswig-Holstein beschäftigten mehr als 1 000 Personen. Trotz-

dem arbeiteten in ihnen 5 vH aller Beschäftigten.

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabteilungen war die Verteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten auf die Betriebsgrössenklassen sehr unterschiedlich (Abbildung 3 und Tabelle 6). In der Abteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei" arbeiteten in über der Hälfte der Betriebe mit 60 vH der Beschäftigten 2 – 4 Personen. 43 vH der Arbeitsstätten waren 1-Mann-Betriebe; in ihnen waren aber nur 19 vH der Beschäftigten tätig.

Die Arbeitsstätten in den Wirtschaftsabteilungen nach Betriebsgrössenklassen 1)

Tab. 6

in vH

Wirtschaftsabteilungen	Arbeitsstätten insgesamt	Arbeitsstätten mit ... Personen									
		1	2-4	5-9	10-19	20-49	50-99	100-199	200-499	500-999	1 000 u. mehr
0 Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	1 908	43,1	51,8	4,0	0,6	0,3	0,1	0,1	-	-	-
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	733	18,1	26,3	16,4	12,4	17,6	6,1	1,6	0,5	0,7	0,1
2 Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	6 059	29,5	47,3	12,5	5,3	3,0	1,3	0,6	0,3	0,1	0,1
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	20 861	41,7	35,4	14,7	4,7	2,1	0,8	0,3	0,2	0,0	0,0
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	8 865	27,2	38,9	17,8	8,3	4,9	1,9	0,8	0,1	0,0	-
6 Handel, Geld-, Versicherungswesen	34 957	40,9	45,2	9,2	3,1	1,2	0,2	0,1	0,0	0,0	-
7 Dienstleistg. (o. solche d. Abteilg. 9)	11 117	35,4	50,7	10,8	2,3	0,8	0,1	0,0	0,0	-	-
8 Verkehrswirtschaft	4 641	51,2	35,6	7,5	3,4	1,8	0,4	0,1	0,1	0,0	-
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	9 905	34,4	45,2	11,4	4,6	3,2	0,7	0,3	0,1	0,0	-
insgesamt	99 046	38,2	42,9	11,6	4,1	2,1	0,7	0,2	0,1	0,0	0,0

1) ohne Behörden.

Bei "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" beschäftigten die meisten Arbeitsstätten 2 – 4 Personen; die meisten Beschäftigten jedoch gehörten zu Betrieben mit 20 – 49 Personen.

Nach der Zahl der Beschäftigten lag das Schwergewicht der "Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung" eindeutig bei den neun Grossbetrieben mit 1 000 und mehr Personen, in denen fast ein Drittel aller Beschäftigten tätig war. Die meisten Arbeitsstätten (47 vH) beschäftigten aber auch hier nur 2 – 4 Personen oder waren nur 1-Mann-Betriebe (30 vH). Die letzteren waren auch unter den Arbeitsstätten des "Verarbeitenden Gewerbes (ohne Eisen/Metall)" mit 42 vH stark vertreten. Die Zahl der Beschäftigten verteilte sich in dieser Abteilung, abgesehen von den Grossbetrieben, ziemlich gleichmässig auf alle Grössenklassen.

In der Bauwirtschaft waren in über 65 vH der Arbeitsstätten weniger als fünf Personen beschäftigt; in diesen kleineren Betrieben waren aber nur 17 vH der Beschäftigten tätig. Die meisten Beschäftigten wurden in den Betrieben mit 20 – 49 und 50 – 99 Personen gezählt.

Von den Wirtschaftsabteilungen "Handel, Geld-, Versicherungswesen" und "Private Dienstleistungen" hatten die meisten Arbeitsstätten 2 – 4 Beschäftigte. In Betrieben dieser Grössenklasse arbeiteten auch die meisten Beschäftigten. Über die Hälfte der Arbeitsstätten in der "Verkehrswirtschaft" waren 1-Mann-Betriebe, während ein Viertel der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 2 – 4 Personen tätig war.

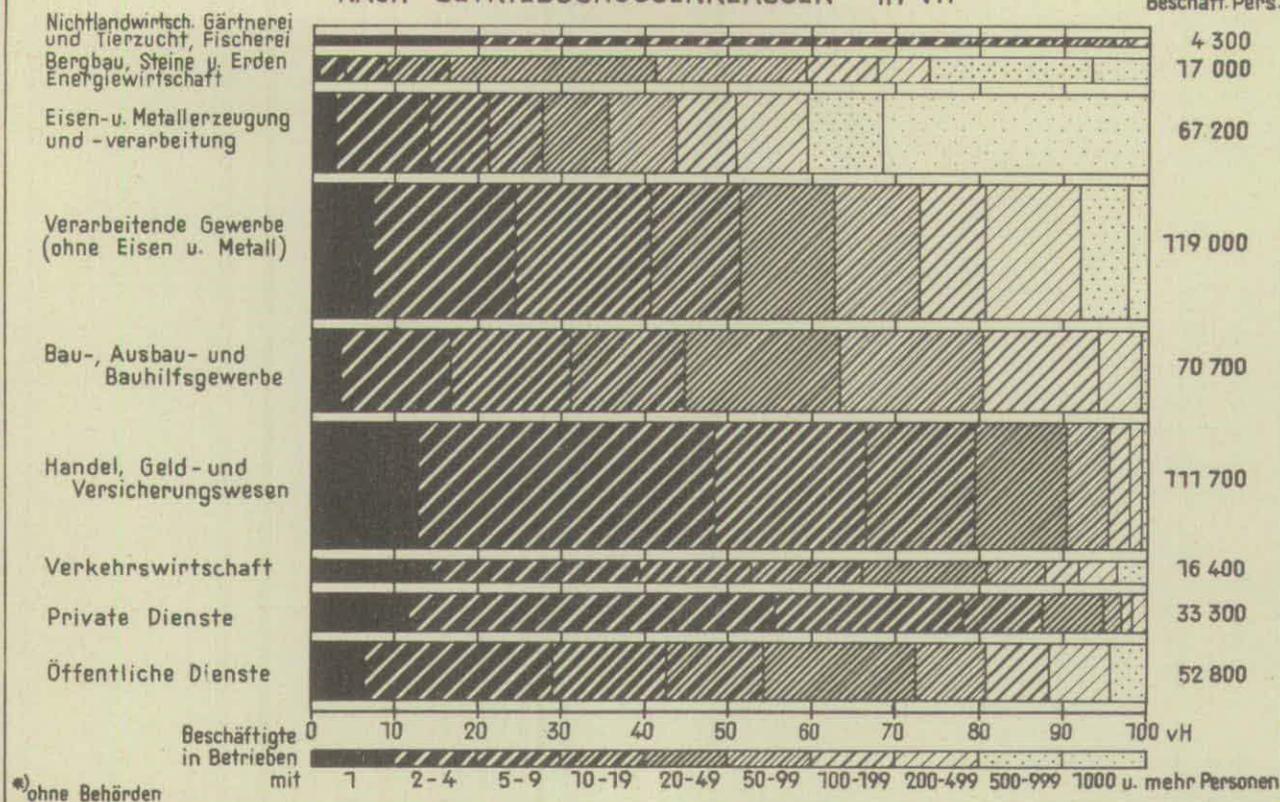
In der Abteilung "Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" beschäftigten 45 vH der Arbeitsstätten 2 – 4 Personen. Auf diese Grössenklasse entfiel mit 23 vH auch der grösste Anteil der Beschäftigten. –

Geht man von den Grössenklassen aus, so zeigt sich, dass die meisten Betriebe mit weniger als zwanzig Beschäftigten zur Wirtschaftsabteilung "Handel, Geld-, Versicherungswesen" gehörten. Hier macht sich der Einfluss des Einzelhandels bemerkbar, in dem durchschnittlich weniger als drei Personen beschäftigt waren.

In der mittleren Grössenklasse mit 20 – 49 Beschäftigten waren die Betriebe der Wirtschaftsabteilungen "Verarbeitendes Gewerbe (ohne Eisen/Metall)", "Baugewerbe" und "Handel, Geld-, Versicherungswesen" etwa gleich stark vertreten. Der Anteil an der Beschäftigung lag im Handel jedoch erheblich unter dem der beiden anderen Abteilungen.

Die folgenden Grössenklassen bis zu 199 Beschäftigten wiesen etwa gleich viele Arbeitsstätten und Beschäftigte im "Verarbeitenden Gewerbe" und in der Bauwirtschaft auf. Erst in den Grössenklassen mit 200 – 999 Beschäftigten lag das "Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" nach der Zahl der Arbeitsstätten und Beschäftigten eindeutig an der Spitze. Von den zwölf Betrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten gehörten neun der Abteilung "Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung", zwei dem "Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" und einer der Gruppe "Energiewirtschaft" an.

DIE BESCHÄFTIGTEN IN DEN WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN NACH BETRIEBSGRÖSSENKLASSEN*) in vH



Heimatvertriebene und Schwerbeschädigte unter den Beschäftigten

151 000 Beschäftigte, das sind 27 vH aller in den Arbeitsstätten tätigen Personen waren Heimatvertriebene. Ihr Anteil an den Arbeitsstätten und Beschäftigten der einzelnen Wirtschaftsabteilungen ist aus Abbildung 1 und Tabelle 7 ersichtlich.

Mit genau einem Drittel war der Anteil der Heimatvertriebenen an den Beschäftigten im "Öffentlichen Dienst" am höchsten. Auch die Abteilungen "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei", "Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" und "Baugewerbe" lagen mit rund 30 vH noch über dem Durchschnitt (27 vH). Den niedrigsten Anteil wies die Abteilung "Private Dienstleistungen" auf (19 vH). Die absolut meisten Heimatvertriebenen (36 800) waren im "Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" beschäftigt.

Unter den Wirtschaftsgruppen hatte die "Kunststoffverarbeitung" mit 56 vH den höchsten Prozentsatz an Heimatvertriebenen. Mit nur 90 Beschäftigten insgesamt war sie aber relativ unbedeutend. Den Anteil der Heimatvertriebenen an den Beschäftigten der bedeutendsten Wirtschaftsgruppen zeigt Tabelle 5. Die meisten Heimatvertriebenen wurden in der Gruppe "Hoch-, Tief- und Ingenieurbau" gezählt (16 000 = 34 vH). Erst an zweiter Stelle folgte der Einzelhandel mit 12 640 Heimatvertriebenen, was einem Anteil von 20 vH entspricht.

Die Verteilung der Heimatvertriebenen auf die verschiedenen Betriebsgrößenklassen ist aus der Abbildung 2 zu ersehen.

Es zeigt sich, dass der Heimatvertriebenenanteil bei den 1-Mann-Betrieben mit 18 vH beginnend bis zur Klasse der Betriebe mit 100 - 199 Beschäftigten (33 vH) steigt und dann wieder fällt (Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten = 21 vH). In der Hauptveröffentlichung über die Arbeitsstättenzählung sollen diese eigentümlichen Verhältnisse

se noch weiter untersucht werden.

In 7 670 von insgesamt 103 600 Arbeitsstätten waren 16 100 Schwerbeschädigte beschäftigt.

Die meisten Arbeitsstätten, in denen Schwerbeschädigte tätig waren, wurden in den Wirtschaftsabteilungen "Handel, Geld- und Versicherungswesen" (2 104) und "Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" (1 516) gezählt. Der Anteil der Arbeitsstätten mit Schwerbeschädigten in diesen Abteilungen lag jedoch bei nur 6,0 bzw. 7,3 vH. Die Wirtschaftsabteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" hatte mit einem Viertel den höchsten, die "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei" mit 1,6 vH den niedrigsten entsprechenden Anteil.

Die meisten Schwerbeschädigten hatte die Abteilung "Öffentlicher Dienst" aufgenommen. Aber auch im "Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" (2 800), "Handel, Geld- und Versicherungswesen" (2 760) und in der "Verkehrswirtschaft" (2 400) fanden viele Schwerbeschädigte eine Existenz. Entsprechend dem geringen Anteil der Arbeitsstätten mit Schwerbeschädigten war auch die Zahl der Schwerbeschädigten in der Wirtschaftsabteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei" am geringsten.

Die Anteile der gesamten Schwerbeschädigten an den in den Wirtschaftsabteilungen Beschäftigten sowie der männlichen Schwerbeschädigten an den männlichen Beschäftigten zeigt Tabelle 7. Danach haben sich vor allem der öffentliche Dienst und das Verkehrsgewerbe als besonders aufnahmefähig erwiesen. So waren von 100 im öffentlichen Dienst beschäftigten Männern sieben Schwerbeschädigte, im Gesamtdurchschnitt waren es nur vier. Am niedrigsten war der Schwerbeschädigtenanteil in den Abteilungen "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei" und "Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe" mit 1,1 bzw. 1,8. Der Anteil der männlichen Schwerbeschädigten an den erfassten männlichen Beschäftigten erreichte insgesamt fast 4 vH.

Tab. 7

Heimatvertriebene und Schwerbeschädigte unter den Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte	darunter					
		Heimatvertriebene		Schwerbeschädigte			
				insgesamt		männliche	
		absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH der männlichen Beschäftigten
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	4 273	1 294	30,3	42	1,0	42	1,1
1 Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	16 975	4 950	29,2	633	3,7	628	3,9
2 Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	67 244	16 324	24,3	1 633	2,4	1 618	2,7
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)	118 978	36 773	30,9	2 802	2,4	2 705	3,7
5 Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	70 655	20 867	29,5	1 247	1,8	1 242	1,8
6 Handel, Geld-, Versicherungswesen	111 711	22 662	20,3	2 764	2,5	2 670	3,8
7 Private Dienstleistungen	33 308	6 179	18,6	530	1,6	505	3,2
8 Verkehrswirtschaft	47 406	11 581	24,4	2 408	5,1	2 388	5,6
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	92 021	30 454	33,1	4 040	4,4	3 926	6,9
insgesamt	562 571	151 084	26,9	16 099	2,9	15 724	3,9

Die weiblichen Arbeitskräfte unter den Beschäftigten

Von 562 600 Beschäftigten waren 154 800, das sind 27,5 vH weiblich. Ihre Verteilung auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen zeigt Tabelle 1. – Über die Hälfte der weiblichen Arbeitskräfte waren in den beiden Wirtschaftsabteilungen "Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen/Metall)" – 45 400 – 29 vH – und "Handel, Geld, Versicherungswesen" – 41 000 – 27 vH – beschäftigt.

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabteilungen war der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte an den Beschäftigten sehr unterschiedlich. Dies ist aus der Eigenart der verschiedenen Gewerbezweige ohne weiteres erklärlich. Am höchsten war der Anteil im privaten Dienstleistungsgewerbe und in der Abteilung "Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" (ohne öffentliche Verwaltung), wo jeweils über die Hälfte der beschäftigten Personen Frauen waren. Im "Verarbeitenden Gewerbe" und im "Handel, Geld- und Versicherungswesen" betrug der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte 38 bzw. 37 vH. Auch absolut war die Zahl der weiblichen Beschäftigten in diesen Abteilungen etwa gleich gross und lag mit 45 000 bzw. 42 000 unter allen Abteilungen am höchsten. Den niedrigsten Anteil unter den Wirtschaftsabteilungen hatte das Baugewerbe mit nur 3 vH aufzuweisen.

Unter den Wirtschaftsgruppen gab es eine ganze Reihe, in denen überwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt wurden. Dies war vor allem in der Tabakwarenherstellung (68 vH), im Bekleidungs- und Textilgewerbe (67 bzw. 64 vH), sowie in den Gruppen "Fürsorge und Wohlfahrtspflege" (66 vH) und "Gesundheitswesen und Hygiene" (65 vH) der Fall. Diesen durch spezifisch weibliche Arbeiten gekennzeichneten Gewerbezweigen standen solche gegenüber, in denen fast ausschliesslich männliche Arbeitskräfte tätig waren. So betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten im "Hoch-, Tief- und Ingenieurbau" und der "Zimmerei und Dachdeckerei" nur 2 vH, im "Schiffbau-", "Bauhilfs-" und "Ausbaugewerbe", sowie bei der Deutschen Bundesbahn nur 3 vH.

Ausstattung der Betriebe mit Kraftfahrzeugen

Von 99 100 Arbeitsstätten⁸⁾ waren 25 630, das ist etwa ein Viertel, mit Kraftfahrzeugen ausgerüstet. Im einzelnen stan-

den ihnen zur Verfügung:

- 6 161 Krafträder (auch mit Beiwagen),
- 14 671 Personenkraftwagen,
- 646 Omnibusse,
- 14 858 Lastkraftwagen,
- 1 707 Zugmaschinen und
- 402 sonstige Kraftfahrzeuge.

Die grosse Masse der Krafträder, Personenwagen und Lastwagen wurde im Handel verwandt, während die meisten Omnibusse naturgemäss in der Verkehrswirtschaft eingesetzt waren. Die zweitmeisten Personen- und Lastkraftwagen hatte das "Verarbeitende Gewerbe", bei den Krafträdern lag das Baugewerbe an zweiter Stelle.

In Abbildung 4 ist dargestellt, wie viele Kraftfahrzeuge in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen auf je 100 Betriebe überhaupt und auf je 100 mit Kraftfahrzeugen ausgerüstete Betriebe entfallen.

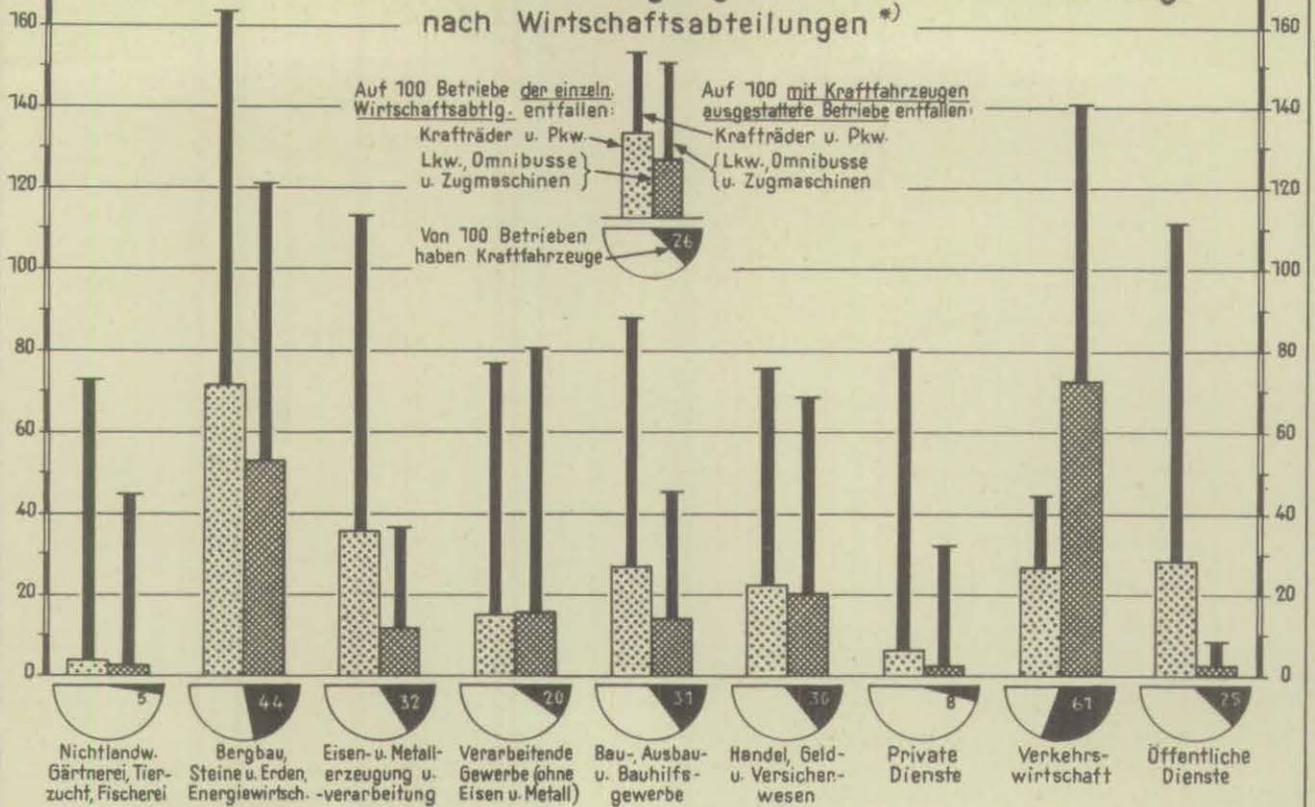
So betrachtet stand an der Spitze die Abteilung "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft". Auf 100 Betriebe insgesamt entfielen hier 72 Krafträder und Personenkraftwagen und 53 Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Omnibusse. Am schlechtesten war die Abteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei" mit Kraftfahrzeugen ausgestattet. In ihr kamen auf 100 Betriebe nur 4 Krafträder und Personenwagen, sowie 2 Lastkraftwagen und Zugmaschinen.

Auf 100 mit Kraftfahrzeugen ausgerüstete Betriebe entfielen bei "Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft" mit 234, d.h. etwa 3 Kraftfahrzeuge je Betrieb, die meisten, in der Abteilung "Private Dienstleistungen" mit 112 die wenigsten Kraftfahrzeuge.

Der Anteil der mit Kraftfahrzeugen ausgestatteten Betriebe war am höchsten in der Abteilung "Verkehrswirtschaft", in der von 100 Arbeitsstätten 61 mit Kraftfahrzeugen versehen waren. Im "Handel, Geld, Versicherungswesen" waren es 30 vH und in der Abteilung "Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei" nur 5 vH aller Betriebe, die mit Kraftfahrzeugen ausgerüstet waren.

⁸⁾ ohne Bundespost, Bundesbahn, öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung.

Den Arbeitsstätten zur Verfügung stehende Kraftfahrzeuge nach Wirtschaftsabteilungen *)



*) ohne Bundespost, Bundesbahn, öffentl. Verwaltung u. Sozialversicherung.

Der Anteil der mit Kraftfahrzeugen ausgestatteten Betriebe nimmt mit steigender Betriebsgrösse stark zu. Von den 1-Mann-Betrieben waren nur 18 vH mit Kraftfahrzeugen ausge-

rüstet, in der Grössenklasse mit 10 - 49 Beschäftigten waren es schon 61 vH und die Grossbetriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten waren alle mit Kraftfahrzeugen versehen.

Tab. 8 Die Ausstattung der Arbeitsstätten¹⁾ mit Kraftfahrzeugen nach Betriebsgrössenklassen

Arbeitsstätten mit Personen	Arbeitsstätten insgesamt	darunter mit Kraftfahrzeugen		Zur Verfügung stehende			
		absolut	vH	Kraft-räder	Personen-kraftwagen	Lastkraft-wagen ²⁾	Omnibusse
1	37 887	5 548	14,6	1 647	2 114	2 038	11
2 - 9	53 951	15 454	28,6	3 463	7 598	7 911	156
10 - 49	6 213	3 773	60,7	784	3 411	3 485	285
50 - 199	896	723	80,6	187	1 171	1 087	119
200 - 499	111	99	89,1	49	233	201	32
500 - 999	31	28	90,3	9	90	83	1
1 000 und mehr	12	12	100	22	54	53	42
insgesamt	99 101	25 637	25,7	6 161	14 671	14 858	646

1) ohne Bundespost, Bundesbahn, öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung.
 2) einschliesslich Lieferwagen.

Wenn man von den Omnibussen absieht, gehörten über die Hälfte der in Tabelle 8 aufgeführten Kraftfahrzeuge gleich welcher Art zu Betrieben mit 2 - 9 Beschäftigten. Diese Grössenklasse umfasste 60 vH aller mit Kraftfahrzeugen versehenen Arbeitsstätten.

Von je 10 Arbeitsstätten (mit Kraftfahrzeugen) der verschiedenen Betriebsgrössenklassen hatten die 1-Mann-Betriebe die wenigsten Kraftfahrzeuge⁹⁾. Nur mit Krafträdern waren sie besser ausgerüstet als die Arbeitsstätten in den drei folgenden Betriebsgrössenklassen. Die Zahl der auf 10 Ar-

beitsstätten entfallenden Personen- und Lastkraftwagen stieg von je 4 bei den 1-Mann-Betrieben durch sämtliche Grössenklassen hindurch gleichmässig an und betrug in der Klasse mit 1 000 und mehr Beschäftigten 45 Personen- und 44 Lastkraftwagen.

In der Abbildung 4 und den Zahlen der Tabelle 8 sind Kraftfahrzeuge der öffentlichen Verwaltung, Bundespost, Bundesbahn und Sozialversicherung nicht enthalten. In diesen vier Gruppen wurden 1 152 Krafträder und Personenwagen, 610 Lastkraftwagen und 174 Omnibusse gezählt.

Dipl. Volksw. A. Hansen

9) Krafträder, Personen- und Lastkraftwagen und Omnibusse.

Die Verbrauchsstruktur von Arbeitnehmerhaushaltungen in Schleswig-Holstein April 1949 bis März 1950¹⁾

Die Kenntnis der Verbrauchsstruktur der grossen Masse der Arbeitnehmerhaushaltungen innerhalb einer Volkswirtschaft ist für viele wirtschafts-, sozial- und kulturpolitische Entscheidungen von grosser Wichtigkeit. Durch Erheben von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte wird diese Verbrauchsstruktur mit Hilfe von Haushaltbüchern ermittelt. Solche Erhebungen sind in der Vorkriegszeit vom Statistischen Reichsamt auf breiter Basis, zuletzt 1937, durchgeführt worden. Krieg und Nachkriegsverhältnisse haben seitdem die Lebensbedingungen tiefgehend verändert. Deswegen war es dringend erforderlich, durch neue Erhebungen ein Bild über die augenblickliche Verbrauchsstruktur zu gewinnen.

Nachdem in der amerikanischen Zone schon 1947 Wirtschaftsrechnungen erhoben worden sind, wurde für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet als erstes Erhebungsjahr das Kalenderjahr 1949 vorgesehen. In Schleswig-Holstein wurde die Erhebung im April 1949 begonnen. Es wurde angestrebt, dass im Endergebnis etwa 150 Haushaltungen für die Auswertung zur Verfügung stehen sollten. Leider hat sich diese Zahl aus verschiedenen Gründen auf etwa die Hälfte, nämlich auf 74 Haushaltungen, verringert.

Wenn die Zahl der erfassten Haushaltungen auch verhältnismässig gering ist, so sind die Ergebnisse doch innerhalb gewisser Grenzen für die Kreise, denen sie entnommen sind, repräsentativ (siehe hierzu den Aufsatz "Zur Methode der Statistik der Wirtschaftsrechnungen" in Jahrgang 2, Heft 8 dieser Monatshefte). Eine Zusammenfassung der Haushaltungen nach einzelnen Gruppierungsmerkmalen, wie z.B. nach Grösse (Kopfzahl) der Haushaltungen, Höhe des Einkommens bzw. des Aufwandes, nach sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes usw. ist allerdings wegen der geringen Zahl der Haushaltungen nur in beschränktem Umfange möglich. Sie wurde deshalb nur in jenen Fällen vorgenommen, in denen die Besetzung der Haushaltgruppen wenigstens in grossen Zügen noch einigermassen zutreffende Ergebnisse gewährleistet.

Zur besseren Beurteilung der Ergebnisse mögen noch nachstehende Angaben über die Zusammensetzung der erfassten Haushaltungen dienen. Die beobachteten 74 Haushaltungen, die zum Schluss der Erhebung 150 Erwachsene und 104 Kinder unter 14 Jahren²⁾ umfassten, setzten sich wie folgt zusammen:

1. nach der Kopfzahl der Haushaltungen			
2köpfige Haushaltungen:	12	mit zusammen	24 Personen,
3 " " "	22	" "	66 " "
4 " " "	36	" "	144 " "
5 " " "	4	" "	20 " "
insgesamt	74	" "	254 " "

Im Gesamtdurchschnitt kamen also auf eine Haushaltung 3,4 Personen oder 2 Erwachsene mit 1,4 Kindern.

2. nach Ortsgrössen			
in Kleinstädten bis 20 000 Einw.	13	Haushaltungen	
in Mittelstädten bis 100 000 " "	16	" "	
in Grossstädten über 100 000 " "	45	" "	

3. nach Wirtschaftszweigen	
	Haushaltungen
Industrie und Handwerk	44
Verwaltung, öffentlicher Dienst, Versorgungsbetriebe, Handel und andere	30

1) Weiter als hier aufgegliederte Ergebnisse werden als "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" veröffentlicht.

2) nur Kinder, die in der Mitte des Erhebungszeitraums das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten.

4. nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

	Haushaltungen
Arbeiter (invalidenversicherungspflichtig)	51
Angestellte (angestelltenversicherungspflichtig)	18
Beamte	4
Rentner	1

5. nach der Höhe der ausgabefähigen Jahreseinnahmen bzw. der Jahresverbrauchsausgaben

	Haushaltungen	
	nach	nach
	ausgabefähigen	Jahresverbrauchs-
	Jahreseinnahmen	ausgaben
unter 2 500 DM	5	5
2 500– 3 600 DM	39	41
3 600– 5 100 DM	29	27
über 5 100 DM	1	1

6. nach dem Mietverhältnis

	Haushaltungen
Hauptmieter	50
Untermieter	22
davon	
in unmöblierten Zimmern	13
in teil- oder ganzmöblierten Zimmern	9
Eigenheimbesitzer	2

7. nach der Mietart

	Haushaltungen
in Altbauwohnungen	55
in Neubauwohnungen	25
in Neuestbauwohnungen	3
in Barackenwohnungen	1

8. mit Untermieter

ohne Untermieter	64	"
------------------	----	---

9. nach der Zahl der Wohnräume (einschl. Küche)

mit 1 Wohnraum	11	Haushaltungen
" 2 Wohnräumen	12	"
" 3 " "	37	"
" 4 und mehr Wohnräumen	14	"

10. mit Kriegsschäden

davon	28 Haushaltungen	
total fliegergeschädigt	4	"
Flüchtlinge	22	"
Sonstige	2	"

Einnahmen- und Ausgabengestaltung

Zur Deckung ihrer Ausgaben standen den 74 Haushaltungen im Erhebungszeitraum durchschnittlich 3 951 DM Jahreseinnahmen zur Verfügung, darunter 152 DM (3,8 vH) in Sachwerten. Die Sachwerte wurden hauptsächlich aus der eigenen Bewirtschaftung von Gartenland und Viehhaltung in Form von Gemüse, Obst und Kartoffeln sowie Eiern und Fleisch erzielt und in den Haushaltungen verbraucht. Von geringerer Bedeutung waren dagegen Sachgeschenke, die die Haushaltungen von privater Seite oder von caritativen Verbänden und anderen öffentlichen Einrichtungen erhielten; Sachde-

putate spielten nur eine geringe Rolle.

Die Hauptquelle der Einnahmen bildete das Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes, auf das 3 364 DM oder rund 85 vH der Gesamteinnahmen entfielen. In ihm sind neben dem Bruttoverdienst aus hauptberuflicher Erwerbstätigkeit auch Entgelte aus Nebenerwerb enthalten, die allerdings, gemessen am Gesamtarbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes, äusserst gering sind (0,2). Neben dem Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes ist das der übrigen Haushaltsmitglieder im Rahmen der Gesamteinnahmen nur von untergeordneter Bedeutung; es macht noch nicht einmal 2 vH der Gesamteinnahmen aus. Berücksichtigt man, dass hierin als Arbeitseinkommen der Ehefrau auch die vom Statistischen Landesamt an sämtliche Haushaltungen gezahlten 30 DM für die Führung der Haushaltsbücher enthalten sind, so tritt dies noch deutlicher in Erscheinung.

Aus sonstigen Einkommensquellen verfügten die Haushaltungen durchschnittlich über einen Betrag von 478 DM, mit dem 12 vH ihrer Gesamtausgaben gedeckt werden konnten. Rund ein Drittel dieses Betrages wurde aus dem Ertrag des Gartens und der Viehhaltung³⁾ erzielt, sei es, dass die hieraus gewonnenen Erzeugnisse verkauft oder im eigenen Haushalt verbraucht worden sind. Fast ebenso hoch waren die Einnahmen, die aus Versicherungen stammten. Bei ihnen handelt es sich vor allem um Barleistungen der Sozialversicherung bei vorübergehender Arbeitslosigkeit, Krankheit und Kurzarbeit. Auch Alters- und Unfallrenten sind hierin enthalten. Etwa ebenso viel machen die Einnahmen aus, die den Haushaltungen durch Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen und von anderer Seite zufließen. Wohlfahrtsrenten, Kriegsbeschädigtenrenten, Arbeitslosenfürsorgeunterstützungen und auch Soforthilfegelder sind neben Sach- und Geldgeschenken von privaten Institutionen oder Personen die Hauptquellen, aus denen diese Einnahmen fliessen.

Aus der Übersicht über die Einnahmen geht ferner hervor, dass in einigen Fällen Haushaltungen auch Reineinnahmen aus Vermögensverzehr und Verschuldung in ihrer Jahresrechnung nachwiesen. Reichen die laufenden Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht mehr aus, so greifen die Haushaltungen entweder auf Ersparnisse zurück, soweit solche vorhanden sind, oder verschaffen sich durch Veräusserung von Vermögensteilen die fehlenden Mittel oder sie nehmen Kredite in Anspruch. Auf diese Weise waren 31 Haushaltungen darauf angewiesen, ihren Ausgabenetat im Erhebungszeitraum auszugleichen, wofür im Gesamtdurchschnitt der 74 Haushaltungen 36 DM oder rund 1 vH der gesamten Einnahmen erforderlich waren. Andererseits zeigt die Übersicht über die Ausgaben, dass 43 Haushaltungen nach Deckung der laufenden Ausgaben für den Lebensunterhalt einen Teil ihrer laufenden Einnahmen auch zur Schuldentilgung oder Kapitalbildung verwenden konnten. Der unter der Position "Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung" zusammengefasste Betrag macht im Gesamtdurchschnitt aller 74 Haushaltungen 58 DM bzw. 1,5 vH der Gesamtausgaben aus.

Unter den Gesamtausgaben stehen die Aufwendungen für Nahrungs- und Genussmittel an erster Stelle. Etwa 45 vH ihrer Einnahmen gaben die 74 Haushaltungen durchschnittlich für Nahrungs- und Genussmittel aus. Auf diese Bedarfsgruppe entfällt im übrigen auch der weitaus grösste Teil der von den Haushaltungen vereinnahmten Sachwerte mit 133 DM je Haushalt. Davon ist der auf tierische Nahrungsmittel entfallende Betrag mit 89 DM je Haushalt mehr als doppelt so gross wie der für pflanzliche Nahrungsmittel mit nur 43

3) Alle Erzeugnisse aus Eigenbewirtschaftung sind von den Buchführern in den Haushaltsbüchern auf der Einnahmenseite und, falls sie in der eigenen Haushaltung verbraucht wurden, auch auf der Ausgabenseite mit dem ortsüblichen Tagespreis verbucht worden, wenn sie dagegen verkauft wurden, nur auf der Einnahmenseite mit dem tatsächlich erzielten Gelderlös.

DM je Haushalt. Bei den tierischen Nahrungsmitteln handelt es sich vorwiegend um Fleisch und Fleischwaren sowie Eier, während es bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln hauptsächlich Kartoffeln, Gemüse und Obst sind, die von den Haushaltungen aus eigener Bewirtschaftung gewonnen und verbraucht werden.

Der je Haushalt für Ernährung (einschliesslich Bohnenkaffee und echten Tee) aufgewandte Betrag von 1 597 DM verteilt sich in folgender Rangordnung auf die einzelnen Bedarfsgruppen:

Nahrungsmittel (ohne Tabakwaren und Getränke)	DM 1 597 = 100
davon	
1. Tierische Nahrungsmittel	" 789 = 49
davon	
Fleisch und Fleischwaren	" 313 = 40
Milch	" 146 = 19
Tierische und gemischte Fette (ausser Butter)	" 85 = 11
Butter	" 76 = 10
Eier	" 75 = 10
Käse	" 52 = 7
Fische	" 42 = 5
2. Pflanzliche Nahrungsmittel	" 689 = 43
davon	
Brot und Backwaren	" 223 = 32
Zucker, andere Süssigkeiten, Schokolade, Kakao, Honig und Sirup	" 138 = 20
Obst	" 97 = 14
Nährmittel	" 80 = 12
Kartoffeln	" 76 = 11
Gemüse	" 57 = 8
Öle und andere pflanzliche Fette	" 17 = 2
3. Bohnenkaffee und echter Tee	" 73 = 5
4. Verschiedene Nahrungsmittel einschliesslich fertiger Mahlzeiten	" 46 = 3

Die in der obigen Übersicht nicht einbegriffenen Ausgaben für Tabakwaren und Getränke betragen im Jahresdurchschnitt 194 DM je Haushaltung bzw. 10,8 vH der gesamten Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel. Davon entfielen 66 vH auf Tabakwaren, 30 vH auf alkoholische und der Rest auf alkoholfreie Getränke.

Nach den Ernährungsausgaben folgen der Höhe nach die Ausgaben für Wohnung im weitesten Sinne und Bekleidung.

Im Gesamtdurchschnitt betragen die Kosten für die eigentliche Wohnung 308 DM, das sind 8 vH der gesamten Einnahmen. In diesem Ausgabenbetrag sind ausser der Wohnungsmiete auch kleinere Ausgaben für Reparaturen (rund 14 DM je Haushaltung), soweit sie nicht vom Vermieter übernommen wurden, erfasst. In den Ausgaben für Wohnungsmiete ist nicht nur die reine Miete⁴⁾ enthalten, sondern es sind auch Umlagen für Müllabfuhr, Wassergeld usw. hinzugerechnet.

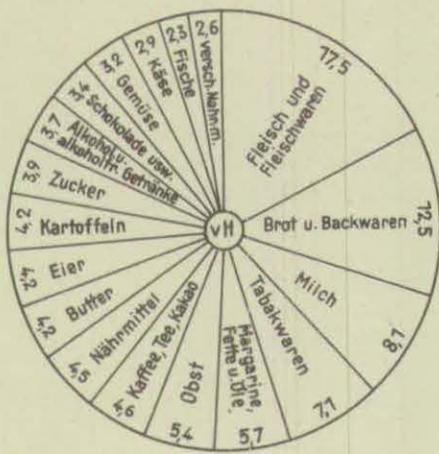
Die Heizungs- und Beleuchtungskosten⁵⁾ erforderten 4,8 vH der Gesamtausgaben bzw. 189 DM je Haushalt. Davon dienten 81 DM zur Anschaffung von festen Brennstoffen (Kohle und Holz) und 98 DM wurden für Gas und elektrischen Strom ausgegeben. 10 DM je Haushalt wurden ausserdem für Streichhölzer, Petroleum, Spiritus, Glühbirnen und dergl. aufgewandt.

4) d.h. ohne den bei Untervermietung auf den Untermieter entfallenden Mietanteil an der Gesamtwohnungsmiete.

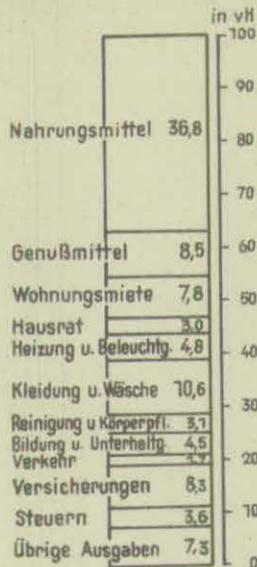
5) ohne die bei Untervermietung auf den Untermieter entfallenden Anteile an den Heizungs- und Beleuchtungskosten.

Ausgabenstruktur der buchführenden Arbeitnehmerhaushalte

NAHRUNGS- u. GENUSSMITTEL

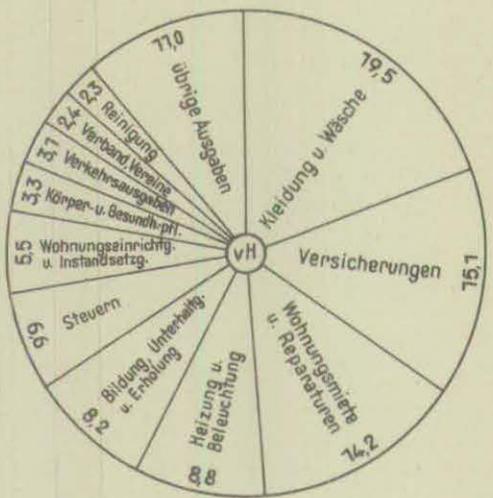


1790,59 DM



JÄHRLICHE GESAMTAUSGABEN

SONSTIGES



2160,31 DM

Zur Anschaffung von Wohnungseinrichtungsgegenständen einschliesslich Reparaturkosten wurden 120 DM je Haushalt bzw. 3,0 vH der Gesamtausgaben verbraucht, und zwar zu 65 vH für Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, zu 32 vH für Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte und zu 4 vH für Sonstiges (einschliesslich Umzugskosten).

Zur Bestreitung der Ausgaben für Bekleidung und Wäsche wurden durchschnittlich 420 DM bzw. 10,6 vH der Gesamtausgaben verwendet, und zwar zu 87 vH für Neuanschaffungen, der Rest für Reparaturen. Im einzelnen sind davon ausgegeben worden 40 vH für Oberkleidung, 21 vH für Unterwäsche, 26 vH für Schuhe und Zubehör, 3 vH für Bett-, Haus- und Küchenwäsche und 9 vH für sonstige persönliche Bedarfsgegenstände.

Zu den Ausgaben für Bekleidung, Wohnung und Einrichtungsgegenstände kommen ergänzend noch die Reinigungskosten hinzu. Es waren dies 1,3 vH der Gesamtausgaben bzw. rund 50 DM je Haushaltung, die zur Hauptsache für Wasch- und Einweichmittel (29 DM), ferner für Putz- und Waschlöhne sowie für Schuh- und Fussbodenpflegemittel (je 8 DM) verwandt wurden.

Unter den weiteren Ausgabengruppen steht nach der Höhe der Ausgaben Summe die Gruppe der "Versicherungen" mit 327 DM je Haushaltung bzw. mit 8,3 vH der Gesamtausgaben an erster Stelle. Davon entfielen 94 vH auf gesetzliche (Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung) und 6 vH auf freiwillige⁶⁾ Versicherungen (private, Kranken- und Unfallversicherung).

Es folgt die Gruppe "Bildung, Unterhaltung und Erholung" mit 178 DM bzw. mit 4,5 vH der Gesamtausgaben; beinahe die Hälfte dieser Ausgaben waren solche für Vergnügungen und für andere gesellige Anlässe. Etwas weniger gaben dem gegenüber die Familien für reine Bildungszwecke aus (rund

6) Ausgaben für private Lebens-, Sterbe- und andere Personenversicherungen sind hierin nicht einbegriffen. Da es sich hierbei um eine Kapitalbildung handelt, wurden diese in der Jahresrechnung der Haushalte zusammen mit den übrigen Kapitalkonten (Sparbeträge, Darlehensrückzahlung, Kassenbestand am Schluss der Erhebung) mit den entsprechenden Einnahmekonten aufgerechnet; sie sind somit in den Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung enthalten, bzw. sie treten nicht in Erscheinung, wenn der Vermögensverzehr die Vermögensbildung überstieg.

73 DM), und zwar zumeist für Zeitungen, Zeitschriften und Bücher (39 DM). Die Ausgaben, die der Schulbesuch der Kinder mit sich brachte, stellten sich auf rund 8 DM je Haushalt im Gesamtdurchschnitt aller 74 Haushaltungen (nur 43 Haushaltungen wiesen Ausgaben für Schulzwecke nach). Schulgeld- und Lernmittelfreiheit trugen zu den geringen Kosten bei. Auf Ausgaben für Ferien und Erholung entfielen nur 7 vH der Ausgaben für Bildung, Unterhaltung und Erholung. Hierbei handelt es sich besonders um anlässlich von Schulausflügen gezahlte Fahrgelder.

Den nächsten Platz in der Reihe der Aufwandgruppen nehmen die Ausgaben für Steuern ein. Sie betragen im Durchschnitt aller Haushaltungen 143 DM oder 3,6 vH der Gesamteinnahmen. Davon entfielen 124 DM auf Lohn- und Einkommensteuerabzüge und rund 19 DM auf sonstige Steuern (hauptsächlich Notopfer Berlin und Abgaben zur Soforthilfe für den Lastenausgleich). Drei Haushaltungen zahlten keine Lohn- bzw. Einkommensteuer, weil ihr Einkommen unter der steuerbaren Grenze lag, einige andere Haushaltungen hatten Steuerermässigungen, die den Lohn- und Einkommensteuerschnittsbetrag je Haushaltung senkten.

Bei den nun noch folgenden Ausgabengruppen bewegten sich die Ausgabenbeträge unterhalb der Grenze von rund 2 vH der Gesamtausgaben je Haushaltung. Das gilt z.B. für die Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege. Da die meisten der erfassten Haushaltungen einer Krankenkasse angehörten, entstanden nur geringe zusätzliche Kosten für Gesundheitspflege.

In der Regel waren es Kosten für Arzneimittel, die nicht auf Rezept gekauft wurden, ferner Rezeptgebühren, aber auch vereinzelt Ausgaben für ärztliche Verrichtungen, insbesondere für Zahnprothesen, Brillengestelle und ähnliches, für welche die Krankenkassen nur teilweise Ersatz leisten. Die hierfür notwendigen Ausgaben erreichten rund 21 DM je Haushaltung. Demgegenüber sind rund 51 DM je Haushaltung für Körperpflege verausgabt worden, von welchem Betrag etwas mehr als die Hälfte für Gegenstände zur Körperpflege (Toiletten-, Parfümerie- und hygienische Artikel), die andere Hälfte für Dienstleistungen zur Körperpflege (Friseurausgaben) gezahlt wurde.

Die eigene Bewirtschaftung von Gartenland und Viehhaltung verursachte 69 DM Kosten im Gesamtdurchschnitt aller 74

Haushaltungen, das sind 1,7 vH der Gesamtausgaben. Rund 66 DM je Haushaltung nahmen die Verkehrsausgaben in Anspruch, mit denen in irgendeiner Weise beinahe alle Haushaltungen (70) belastet waren. Die Ausgaben für gelegentliche Strassenbahn-, Eisenbahn- und Taxifahrten mit einem Anteil von 27 vH überwogen jene für Berufsfahrten mit 26 vH. Der grösste Teil der für Verkehrszwecke ausgegebenen Mittel entfiel jedoch auf Ausgaben zur Neuanschaffung und Instandhaltung von Fahrrädern, die weitgehend für Berufsfahrten benutzt wurden. Für Unterstützungen und Geschenke sind je Haushaltung 65 DM ausgegeben worden. Rund 51 DM je Haushaltung wurden für Vereins- und Verbandsbeiträge aufgebracht, zur Hauptsache Gewerkschaftsbeiträge und Beiträge an politische Parteien (47 DM). An Gebührenaussgaben wie Postwertzeichen, Fernsprech- und Telegrafengebühren, Stempelgebühren und dergleichen, auch Passphotos, fielen 15 DM an. Von den sonst noch aufgetretenen Ausgaben sind

die bei den Haushaltungen entstandenen Verluste in Höhe von 17 DM je Haushaltung zu verzeichnen, die vorwiegend von Verlusten bei Fussballwetten, Lotterie- und Kartenspielen herrühren. Die Ausgaben für Verschiedenes umfassen einmalige grössere besondere Ausgaben, wie Beerdigungskosten, Gräberpflege, Aussteuer und dergleichen, wofür je Haushaltung 11 DM ausgegeben wurden.

Dipl. Volksw. J. Altmann

In einer der nächsten Nummern der "Statistischen Monatshefte" wird dieser Beitrag fortgesetzt. Dabei werden die Wirtschaftsrechnungen verschiedener Haushaltsgruppen untersucht, und zwar die von Haushaltungen

1. mit verschiedenen Aufwandssummen und
2. mit und ohne Kriegsschäden.

Durchschnittliche Einnahmen und Ausgaben der erfassten Haushaltungen¹⁾

A Einnahmen

Art der Einnahmen	Anzahl der Fälle	Insgesamt		davon in Sachwerten ²⁾	
		DM	vH	DM	in vH Spalte 2
	1	2	3	4	5
Arbeitseinkommen	74	3 436,94	87,0	0,95	0,0
davon					
Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstandes	.	3 363,94	85,1	0,95	0,0
davon					
aus Hauptberuf	72	3 356,50	85,0	0,81	0,0
aus gelegentlichem Nebenerwerb	19	7,44	0,2	0,14	1,9
Arbeitseinkommen der Ehefrau	74	68,11	1,7	-	-
Arbeitseinkommen der Kinder	2	4,89	0,1	-	-
Anderes Einkommen	.	477,51	12,1	150,57	31,5
davon					
Verschiedene Einkommen	.	307,26	7,8	124,38	40,5
davon					
Vermietung	12	12,16	0,3	-	-
Kostabgabe	7	9,59	0,2	-	-
Eigene Bewirtschaftung	51	147,46	3,7	124,38	84,3
Versicherungen	33	136,05	3,4	-	-
Rückvergütung auf Warenkäufe	8	2,00	0,1	-	-
Unterstützungen aller Art	.	152,62	3,9	21,17	13,9
davon					
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen	.	97,55	2,5	0,68	0,7
Unterstützungen von anderer Seite	.	55,07	1,4	20,49	37,2
Einnahmen aus sonst. Quellen ohne Verkauf, Tausch und Pensionen	52	17,63	0,4	5,02	28,5
Reineinnahmen aus Vermögensverzehr und Verschuldung	31	36,45	0,9	-	-
Einnahmen insgesamt	74	3 950,90	100	151,52	3,8

B Ausgaben

Art der Ausgaben	Mengen-einheit	Anzahl der Fälle	Insgesamt			davon in Sachwerten ²⁾		
			Menge ³⁾	Wert DM	vH	Menge	Wert ³⁾ DM	vH der Spalte 3
		1	2	3	4	5	6	7
Nahrungsmittel	-	74	.	1 597,01	100	.	132,40	8,3
davon								
1) Tierische Nahrungsmittel	kg	74	.	788,64	49,4	.	89,20	11,3
davon								
Milch	-	74	.	145,72	9,1	-	0,04	0,0
darunter								
Vollmilch, frische	l	74	319,0	107,96	6,8	-	-	-
Sahne, Rahm	l	48	1,0	3,53	0,2	-	-	-
Butter	kg	74	14,4	76,07	4,8	0,0	0,08	0,1
Käse	kg	74	15,9	51,78	3,2	0,0	0,11	0,2
darunter								
Fett- und Vollfettkäse	kg	74	3,8	18,53	1,2	0,0	0,09	0,5
Halbfettkäse	kg	73	7,2	24,99	1,6	0,0	0,02	0,1
Quark	kg	63	2,6	2,99	0,2	-	-	-

Fussnoten siehe Seite 392.

Art der Ausgaben	Mengen- einheit	Anzahl der Fälle	Insgesamt			davon in Sachwerten ²⁾		
			Menge ³⁾	Wert DM	vH	Menge	Wert ³⁾ DM	vH der Spalte 3
			1	2	3	4	5	6	7
Eier, Eipulver	-	74	-	75,07	4,7	-	31,79	42,3
darunter								
Schaleneier	St	74	265,0	73,11	4,6	117,0	31,79	43,5
Tierische und gemischte Fette (ausser Butter)	kg	74	30,2	85,45	5,4	0,2	0,57	0,7
darunter								
Schmalz und sonstige ausgelassenen Fette	kg	74	6,2	23,09	1,4	0,1	0,17	0,7
Margarine	kg	74	22,0	54,54	3,4	0,1	0,31	0,6
Fleisch und Fleischwaren	kg	74	77,4	313,01	19,6	16,3	55,31	17,7
darunter								
Rindfleisch	kg	73	11,0	45,86	2,9	0,0	0,04	0,1
Schweinefleisch ⁴⁾	kg	74	23,9	93,46	5,9	13,1	44,46	47,6
Pferdefleisch	kg	56	4,3	8,92	0,6	-	-	-
Hackfleisch	kg	73	4,0	15,21	1,0	0,0	0,04	0,3
Speck	kg	71	4,8	26,87	1,7	0,0	0,19	0,7
Wurst und Wurstwaren	kg	73	16,1	86,22	5,4	0,2	1,08	1,3
Fische	kg	74	34,9	41,54	2,6	1,2	1,30	3,1
darunter								
frische Fische	kg	-	23,7	20,49	1,3	1,1	1,11	5,4
Fischdauerwaren	kg	74	10,7	19,65	1,2	0,1	0,19	1,0
2) Pflanzliche Nahrungsmittel	-	74	1 367,6	688,82	43,1	159,9	42,91	6,2
davon								
Brot und Backwaren	kg	74	365,2	223,17	14,0	0,2	0,40	0,2
davon								
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	kg	74	276,4	126,28	7,9	0,1	0,07	0,1
Weissbrot und Weizenkleingebäck	kg	74	76,0	53,53	3,4	0,0	0,02	0,0
sonstiges Backwerk	kg	74	12,7	43,36	2,7	0,1	0,31	0,7
Nährmittel	kg	74	85,5	80,46	5,0	0,5	0,34	0,4
darunter								
Mehl aus Brotgetreide	kg	74	38,5	23,12	1,5	0,1	0,05	0,2
Griess	kg	74	11,4	7,17	0,4	0,0	0,01	0,1
Reis	kg	69	2,7	3,78	0,2	-	-	-
Nudeln und sonstige Teigwaren	kg	73	13,1	13,42	0,8	0,1	0,06	0,4
Öle und andere pflanzliche Fette	kg	74	5,3	16,98	1,1	0,0	0,13	0,8
darunter								
Pflanzenfette	kg	74	4,5	14,31	0,9	-	-	-
Kartoffeln aller Art	kg	74	639,5	75,97	4,8	118,9	14,68	19,3
Gemüse	kg	-	113,0	57,30	3,6	26,7	13,12	22,9
darunter								
Frische Gemüse	kg	-	99,6	44,84	2,8	25,9	12,21	27,2
Hülsenfrüchte	kg	66	4,1	3,96	0,2	0,0	0,04	1,0
Gemüsekonserven	kg	71	9,2	8,41	0,5	0,7	0,84	10,0
Obst	-	74	88,3	96,73	6,1	13,5	13,76	14,2
darunter								
Frishes Obst	kg	74	59,4	43,06	2,7	13,2	13,27	30,8
Dörrobst	kg	70	2,7	4,21	0,3	-	-	-
Süßfrüchte	kg	74	13,9	22,96	1,4	0,0	0,03	0,1
Marmeladen	kg	72	10,7	20,96	1,3	0,1	0,17	0,8
Andere pflanzliche Nahrungsmittel	-	74	70,9	138,21	8,7	0,1	0,48	0,3
darunter								
Zucker	kg	74	56,7	69,43	4,3	0,0	0,02	0,0
Schokolade	kg	74	1,5	17,35	1,1	0,0	0,29	1,7
Andere Süßigkeiten	kg	74	5,8	31,91	2,0	0,0	0,15	0,5
3) Bohnenkaffee und echter Tee	g	-	2 541,0	73,26	4,6	9,0	0,29	0,4
davon								
Bohnenkaffee	g	72	2 391,0	67,68	4,2	9,0	0,29	0,4
Echter Tee	g	59	150,0	5,58	0,3	-	-	-
4) Verschiedene Nahrungsmittel	-	74	-	26,50	1,7	-	-	-
5) Fertige Mahlzeiten	-	57	-	19,79	1,2	-	-	-
Tabakwaren und Getränke	-	-	-	193,58	10,0	-	0,50	0,3
davon								
Alkoholische Getränke	-	-	-	57,50	29,7	-	-	-
darunter								
Wein	l	37	0,8	3,57	1,8	-	-	-
Branntwein und Liköre	-	72	-	36,74	19,0	-	-	-
Alkoholfreie Getränke	-	-	-	2,02	1,0	-	0,05	2,5
Kleinere Wirtshausausgaben	-	54	-	6,56	3,4	-	-	-
Tabakwaren	-	-	-	127,50	65,9	-	0,45	0,4
darunter								
Zigaretten	-	65	-	56,90	29,4	-	0,22	0,4
Tabak	-	59	-	56,26	29,1	-	0,08	0,1
Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke insgesamt	-	74	-	1 790,59	45,3	-	132,90	7,4

Fussnoten siehe Seite 392.

Art der Ausgaben	Mengen- einheit	Anzahl der Fälle	Insgesamt			davon in Sachwerten ²⁾		
			Menge ³⁾	Wert DM	vH	Menge	Wert ³⁾ DM	vH der Spalte 3
Wohnung	-	74	-	307,73	7,8	-	10,37	3,4
davon								
Miete	-	74	-	293,88	7,4	-	10,37	3,5
Reparaturen	-	48	-	13,85	0,4	-	-	-
Wohnungseinrichtung und Instandsetzung								
davon								
Möbel und andere Einrichtungsgegenstände	-	.	-	77,23	2,0	-	0,64	0,8
darunter								
Möbel	-	19	-	21,29	0,5	-	0,48	2,3
Gardinen und Teppiche	-	43	-	18,26	0,5	-	-	-
Betten und Decken	-	14	-	11,31	0,3	-	-	-
Öfen und Herde	-	11	-	5,19	0,1	-	-	-
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	-	.	-	37,84	1,0	-	0,12	0,3
Sonstiges auch Umzugskosten	-	60	-	4,67	0,1	-	0,12	2,6
Heizung und Beleuchtung	-	74	.	189,19	4,8	.	1,97	1,0
davon								
Holz	Ztr.	36	1,4	5,05	0,1	0,0	0,01	0,2
Kohle	Ztr.	74	26,6	75,78	1,9	0,9	1,93	2,5
Gas	cbm	57	296,0	59,52	1,5	-	-	-
Elektrischer Strom	KWh	74	187,0	38,97	1,0	-	-	-
Sonstige Ausgaben	-	74	.	9,87	0,2	.	0,03	0,3
Kleidung und Wäsche	-	74	-	420,45	10,6	-	9,12	2,2
davon								
Oberkleidung	-	.	-	167,42	4,2	-	5,54	3,3
Schuhe und Zubehör	-	74	.	109,97	2,8	.	0,84	0,8
Unterwäsche	-	.	-	89,98	2,3	-	1,47	1,6
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	-	.	-	13,64	0,3	-	0,33	2,4
Sonstiger persönlicher Bedarf	-	.	-	39,44	1,0	-	0,10	0,3
Reinigung von Kleidung, Wohnung und Einrichtung	-	74	-	50,20	1,3	-	0,10	0,2
Körper und Gesundheitspflege	-	74	-	71,83	1,8	-	0,61	0,8
davon								
Körperpflege	-	74	-	50,86	1,3	-	0,24	0,5
Gesundheitspflege	-	.	-	20,97	0,5	-	0,37	1,8
Bildung, Unterhaltung und Erholung	-	74	-	177,60	4,5	-	0,66	0,4
davon								
Bildung	-	74	-	72,51	1,8	-	0,63	0,9
darunter								
Schule	-	43	-	8,14	0,2	-	-	-
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	-	74	-	39,51	1,0	-	0,03	0,1
Ferien und Erholung	-	.	-	11,73	0,3	-	-	-
davon								
Sport	-	40	-	6,40	0,2	-	-	-
Vergnügungen und sonstige gesellige Anlässe	-	.	-	86,62	2,2	-	0,03	0,0
darunter								
Theater und Konzerte	-	26	-	1,85	0,0	-	-	-
Kino	-	65	-	20,68	0,5	-	0,03	0,1
Rundfunk	-	59	-	43,58	1,1	-	-	-
Verkehrsausgaben	-	.	-	65,93	1,7	-	-	-
Versicherungen	-	.	-	326,86	8,3	-	-	-
davon								
Gesetzliche Versicherung	-	.	-	308,01	7,8	-	-	-
Private Kranken- und Unfallversicherung	-	25	-	18,85	0,5	-	-	-
Vereins- und Verbandsbeiträge	-	.	-	51,18	1,3	-	-	-
Steuern	-	.	-	142,73	3,6	-	-	-
Gebühren	-	.	-	15,24	0,4	-	0,02	0,1
Zinsen	-	2	-	0,31	0,0	-	-	-
Unterstützungen und Geschenke	-	.	-	64,99	1,6	-	0,50	0,8
Aufwendungen für eigene Bewirtschaftung	-	.	-	68,71	1,7	-	-	-
Barlöhne für Dienstpersonal	-	29	-	1,88	0,0	-	-	-
Verluste	-	65	-	16,96	0,4	-	-	-
Verschiedenes	-	24	-	11,15	0,3	-	-	-
Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung	-	43	-	57,63	1,5	-	-	-
Ausgaben insges. (ohne schuldig gebliebene Beträge)	-	74	-	3 950,90	100	-	156,17	4,0

1) Die Mittelwerte in den Spalten 2 und 4 bzw. 2, 3, 5 und 6 sind gebildet aus den jeweiligen Gesamteinnahme- bzw. -aufwandssummen aller Haushaltungen dividiert durch die Zahl aller Haushaltungen ohne Rücksicht auf die Anzahl der Fälle, die zu dieser Summe beigetragen haben. 2) In eigener Wirtschaft verbrauchte Eigenerzeugnisse, Sachgeschenke, Deputate u. a. 3) geringe Abweichungen in den Endsummen erklären sich aus den vorgenommenen Abrundungen. 4) einschliesslich des gesamten Fleischanfalls aus Hausschlachtungen; eine Aufteilung nach Fleisch, Innereien, Knochen, Speck, Schinken, Schmalz, Wurst und Wurstwaren erfolgte nicht.

Kurzberichte Gestiegene Ausfuhr

Schleswig-Holsteins Ausfuhr nimmt zwar im Rahmen der Gesamtausfuhr des Bundes nur einen bescheidenen Platz ein, es ist ihr aber geglückt, diese Position stetig zu verbessern. 1948 und 1949 stieg der Wert der Ausfuhr nur langsam an und erreichte gegen Jahreswende 1949/50 eine Höhe von rund 4 Mill. DM monatlich. Etwa ab April 1950 nahm die Ausfuhr in wesentlich stärkerem Masse zu. Im Oktober 1950 wurde erstmalig und endgültig die 10-Millionen-Grenze überschritten. Da sich die Ausfuhr des Bundesgebietes nicht in gleichem Masse ausgeweitet hatte, stieg der schleswig-holsteinische Anteil. Im 1. Halbjahr 1951 betrug er 1,6 vH. Wie sehr die Ausfuhr zugenommen hat, sieht man am besten an der Tatsache, dass in den ersten fünf Monaten des Jahres 1951 fast der gleiche Exportwert erreicht wurde wie im ganzen Jahr 1950.

Ausfuhr

Zeit	Ausfuhr insgesamt	davon		vH der Ausfuhr des Bundes ¹⁾
		Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft	
		1000 RM/DM		
1948 Ø	1 426	12	1 414	0,9
1949 Ø	2 893	500	2 394	0,9
1950 Ø	7 238	739	6 498	1,0
1951				
Januar	10 612	1 573	9 039	1,2
Februar	16 378	2 073	14 305	1,7
März	17 318	4 743	12 575	1,6
April	17 871	3 067	14 804	1,6
Mai	23 174	3 575	19 599	2,0
Juni	19 075	1 759	17 316	1,5
Juli	20 592	2 478	18 114	1,6
August	19 035	3 132	15 903	.

1) bis 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

In den Zahlen der Ausfuhrstatistik ist nur die Warenausfuhr enthalten. Es fehlen hierbei die "unsichtbaren" Ausfuhr. Von ihnen spielen aber die Schiffsreparaturen und Schiffsausrüstungen sowie Dienstleistungen, wie Hafen- und Kanalgebühren und Frachten, eine erhebliche Rolle. Diese Posten stellen einen Wert von einigen Millionen DM monatlich dar

und gehören in das Gesamtbild der Exportleistung Schleswig-Holsteins.

Die Tabelle zeigt, dass die Ernährungswirtschaft 1948 kaum an der Ausfuhr beteiligt war. Schon im folgenden Jahr bestritt sie aber etwa ein Sechstel. Diesen Anteil hat sie auch 1951 bislang gehalten, nachdem er 1950 auf ein Zehntel zurückgegangen war. Die wichtigsten Waren sind hierbei lebende Tiere, Fleisch und Fleischwaren und Kartoffeln. Bei der gewerblichen Wirtschaft entfällt über die Hälfte auf Enderzeugnisse. Der Rest verteilt sich auf Vorerzeugnisse und Halbwaren. Die Rohstoffe spielen nur eine untergeordnete Rolle. Bei den Halbwaren sind in erster Linie Zement und Roheisen zu nennen, bei den Vorerzeugnissen Leder, Papier und Pappe und chemische Vorerzeugnisse. Wichtige Positionen unter den Enderzeugnissen waren im Jahre 1950 vor allem bestimmte Eisenwaren und Kraftmaschinen. Überhaupt wurden Maschinen der verschiedensten Art in starkem Masse exportiert. Mit zunehmender Erleichterung des Schiffbaues wuchs auch die Bedeutung dieses Industriezweiges in der Ausfuhr. Verschiedene Spinnstoffwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische, feinmechanische, optische und pharmazeutische Erzeugnisse dürfen ebenfalls nicht ungenannt bleiben, wenn die wichtigsten Positionen angeführt werden.

Im Jahre 1948 nahm Europa noch über 80 vH der Ausfuhr auf, 1950 waren es nur noch etwa zwei Drittel. Unter den anderen Erdteilen ist besonders Amerika hervorgetreten, das 1950 für 18,5 Mill. DM aus Schleswig-Holstein importierte. Afrika nahm Waren für 3,5 Mill. DM ab, Asien für 5,5 und Australien für 1,8 Mill. DM. Unter den europäischen Ländern sind in erster Linie die skandinavischen Staaten zu nennen, die Niederlande und Belgien folgen. Wichtige Abnehmer waren auch noch Griechenland, Polen, die Schweiz und die Türkei. Grossbritannien kaufte Waren im Werte von nur 1,2 Mill. DM. Seine Bedeutung als Abnehmer hat sich aber gewandelt. Seit Februar 1951 ist es an die erste Stelle gerückt mit durchschnittlich über 2,5 Mill. DM monatlich. In Nordamerika sind die Vereinigten Staaten und Kanada die wichtigsten Bestimmungsländer, während in Südamerika besonders Argentinien, Brasilien und Venezuela unsere Handelspartner sind. Sd.

Zahlen über die Ausfuhr Schleswig-Holsteins werden laufend monatlich veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 4 - 33.

Weniger Volksschüler, mehr Mittel- und höhere Schüler

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen bestanden am 15.5.1951 in Schleswig-Holstein 1 778 öffentliche Schulen, davon

- 1 631 Volksschulen
- 25 Hilfsschulen
- 69 Mittelschulen
- 52 höhere Schulen.

und die Volksoberschule in Preetz (Einheitsschule).

Daneben gab es eine Reihe von Sonderschulen (in Heil- und Pflege sowie in Fürsorgeerziehungsanstalten) und privaten Schulen (vor allem dänische Minderheitenschulen). In den folgenden Zahlen sind die Schüler und Lehrer dieser Schularten nicht enthalten.

Am Erhebungsstichtag wurden die öffentlichen allgemeinbildenden Schulen von rund 433 500 Schülern besucht. Damit hat sich die Schülerzahl seit Mai 1950 um 7 vH und seit Beginn des Schuljahres 1949/50, als sie am höchsten war, um 9 vH verringert. - Gegenüber dem Schuljahr 1939/40 werden heute immer noch um rund 125 vH mehr Schüler in den öffentlichen Schulen unterrichtet; die Bevölkerung ist ge-

genüber damals nur um rund 60 vH höher. Diese Differenz ergibt sich daraus, dass damals vor allem die geburtenschwachen Jahrgänge der zwanziger Jahre im schulpflichtigen Alter waren, während heute noch zum grossen Teil Schüler aus den besonders starken Geburtsjahrgängen um 1939 herum die Schulen besuchen.

Infolge der neuen Schulgesetzgebung veränderten sich die Schülerzahlen der einzelnen Schularten seit dem vorigen Jahr recht unterschiedlich:

Volksschulen	- 15 vH
Mittelschulen	+ 89 vH
höhere Schulen	+ 61 vH

Der starke Rückgang bei den Volksschulen erklärt sich nicht nur aus den neuen Schulgesetzen (Wiedereinführung der vier- nach der der sechsjährigen Grundschule), sondern auch daraus, dass die starken Geburtsjahrgänge die Volksschulen allmählich verlassen, um den schwachen Jahrgängen von 1945 an Platz zu machen. Ferner muss berücksichtigt werden, dass die Gesamtbevölkerung sich ebenfalls leicht verminderte.

Die Zahl der Schüler je Lehrer veränderte sich auf Grund der Umschichtung zwischen den Schularten in umgekehrter Richtung. Sie fiel bzw. stieg von Mai 1950 auf Mai 1951

in den Volksschulen	von 51 auf 43
in den Mittelschulen	" 31 " 35 und
in den höheren Schulen	" 19 " 22.

Obwohl sie mehr Lehrer als im Vorjahr beschäftigten waren die weiterführenden Schulen also nicht in der Lage, den sich

aus der Neueinführung von Sexten und Quinten ergebenden Schülerzustrom aufzunehmen, ohne die Lehrer mehr zu belasten als vorher. Sie sind daher auch noch am weitesten von den Verhältnissen im Schuljahr 1939/40 entfernt, in dem 39 Volks-, 26 Mittel- und 14 höhere Schüler auf einen Lehrer der jeweiligen Schulart entfielen. Sp.

Zahlen über die allgemeinbildenden Schulen werden jährlich veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 3 - 60.

16 280 Personen in geschlossener Fürsorge

6,14 DM musste jeder Einwohner Schleswig-Holsteins im Rechnungsjahr 1950 durchschnittlich aufbringen, um den Aufwand der geschlossenen Fürsorge zu bestreiten. Die Summe von 15,6 Mill. DM war nötig, um die Bewohner der verschiedenen Heime und Anstalten an 5,1 Mill. Verpflegungstagen zu betreuen. Im ganzen waren am 31.3.1951 16 280 Personen in geschlossener Fürsorge untergebracht. Gegenüber dem Vorjahre ist diese Zahl um rund 1 800 Personen zurückgegangen.

Der Aufwand für die verschiedenen Gruppen der Heime und Anstalten war sehr unterschiedlich. Dies liegt nicht nur an der verschieden starken Belegung, sondern auch daran, dass der Aufwand je Verpflegungstag in seiner Höhe sehr unterschiedlich ist. So entfielen auf Anstalten für Nerven- und Geisteskranke, die 4 200 Personen beherbergten, 27 vH der Gesamtkosten. Die 4 800 Insassen der Alters- und Siechenheime machten 30 vH aller in geschlossener Fürsorge unterbrachten Personen aus, doch wurden für sie nur 19 vH der Gesamtkosten aufgewendet, da im Durchschnitt nur 1,87 DM je Tag und Person erforderlich waren. - Der tägliche Aufwand ist in den Heimen und Anstalten besonders gross, in denen eine sorgfältige ärztliche Betreuung nötig ist. An der Spitze stehen daher die Heilstätten einschliesslich der Asylirungsheime. Obwohl sie nur 740 Personen betreuten, er-

forderten sie 12 vH des Gesamtaufwandes wegen des hohen Tagessatzes von 6,98 DM. Etwas niedriger liegt der Satz in den Krankenhäusern und Entbindungsheimen. Bei einer Belegung mit rund 1 900 Personen benötigten sie 18 vH der Mittel. Eine wichtige Rolle spielen noch die Heime für Minderjährige (Kinderheime) und die Kindererholungsheime. Sie betreuten am Stichtag 2 100 bzw. 1 400 Kinder. Der Aufwand für diese Heime betrug 1,8 bzw. 0,9 Mill. DM. Die übrigen Heime und Anstalten sind im Rahmen der geschlossenen Fürsorge von geringerer Wichtigkeit.

Die überragende Bedeutung der Kriegsfolgenhilfe zeigt sich auch in der geschlossenen Fürsorge. Mit 10,1 Mill. DM beansprucht sie zwei Drittel des Gesamtaufwandes, so dass für die allgemeine (nicht kriegsbedingte) Fürsorge nur 5,5 Mill. DM bleiben. Es ist einleuchtend, dass in Anstalten für Blinde, Krüppel, Geisteskranke usw. der Anteil der Kriegsfolgenhilfe geringer ist. Besonders hoch ist er dafür in Krankenhäusern, wo er drei Viertel erreicht, in Kindererholungsheimen (über 70 vH) und in Heimen für Minderjährige (fast 80 vH). Sb.

Zahlen über die geschlossene Fürsorge werden laufend vierteljährlich im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 4 - 62a.

Gemüseanbaufläche kleiner als vor dem Kriege

Die mit der Währungsreform erfolgte Umstellung der Ernährung sowie erhöhte Gemüseimporten brachten den einheimischen Gemüseanbau in zunehmende Absatzschwierigkeiten. Der durch die günstige Konjunktur vorher stark ausweitete Gemüseanbau wurde daher ab 1948 von Jahr zu Jahr immer weiter eingeschränkt.

	Anbauflächen in 1000 ha	Ø 1937 - 1939 = 100
Ø 1937 - 1939	9,2	100
1943	16,9	182
1946	20,9	224
1947	20,9	225
1948	20,7	222
1949	12,1	131
1950	10,2	110
1951	7,2	78

Nach einem Rückgang gegenüber 1950 um 29 vH wird in diesem Jahr erstmalig wieder weniger Gemüse angebaut als vor dem Kriege, und zwar auf einer um 22 vH kleineren Anbaufläche.

Besonders einschneidend war die Verminderung des Anbaues von Kohl. Er beanspruchte vor dem Kriege nahezu sieben Zehntel der gesamten Gemüseanbaufläche des Landes. Heute wird jedoch nur noch gut die Hälfte der - heutigen kleineren - Anbaufläche mit Kohl bebaut, da gegenüber dem Vor-

jahr eine Einschränkung um vier Zehntel erfolgte. In den beiden Zentren des Kohlanbaues, den Kreisen Norder- und Süderdithmarschen sowie dem Kreis Oldenburg, wurde daher die Gemüseanbaufläche - erstmalig seit vier Jahren - stärker eingeschränkt als im Landesdurchschnitt.

Die Entwicklung der Anbauflächen einzelner Gemüsearten ist aus dem "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 6 - 27 zu ersehen.

Dabei fällt ausser der bereits geschilderten Verminderung des Kopfkohlanbaues auf, dass heute mehr Feinkohl und Buschbohnen als vor dem Kriege angebaut werden, obwohl gegenüber dem Vorjahr immer noch eine Einschränkung des Anbaues auch dieser Gemüsearten erfolgte.

Der im Vorjahr stark unter Absatzmangel leidende, hauptsächlich für die Konservenindustrie bestimmte Anbau von Pflückerbsen ist wieder auf den Vorkriegsumfang ausgedehnt worden. Bei Rettich, Spargel und Dicken Bohnen wurden ebenfalls grössere Anbauflächen als im Vorjahr ermittelt. Ebenso fallen aus dem Rahmen der allgemeinen Entwicklung die starke Einschränkung des Frühkohlanbaues und des gesamten Wirsingkohlanbaues sowie die gegenüber dem Vorjahr stark verminderten Anbauflächen von Porree, Gurken und Speisemöhren.

Der z.Zt. wieder günstige Verlauf des Gemüseabsatzes lässt im nächsten Jahr wieder eine Ausdehnung des Gemüseanbaues erwarten. Th.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat August 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im August 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der			Zahl der Tage mit							
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trüben Tage	Sommertage 1)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke		
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																	
Wyk a. Föhr	17,1	+1,4	86	90	181	39	1	10	-	14	18	-	4	-	7	3	
Husum	16,5	+0,9	132	130	179	38	1	10	4	14	21	-	6	3	3	2	
Glückstadt/Elbe	17,2	(+1,4)	82	92	204	44	-	9	11	13	21	-	5	2	.	.	
Mittelzone																	
Flensburg	16,5	+1,1	132	136	186	40	1	7	1	15	18	-	6	3	12	4	
Schleswig	16,4	+1,3	140	152	177	38	-	10	4	18	21	1	7	8	7	3	
Neumünster	17,0	+1,3	100	108	.	.	3	5	8	14	23	-	6	4	.	.	
Grambek/Mölln	17,4	(+1,2)	89	114	.	.	3	10	7	12	15	-	8	3	4	2	
Ostküste																	
Gelting-Nadelhöft	16,8	(+1,8)	74	90	167	36	1	9	1	14	20	-	5	3	.	.	
Kiel	17,1	.	101	119	178	38	-	12	3	15	19	-	5	4	3	-	
Marienleuchte	17,0	+1,2	120	188	208	45	2	9	1	13	17	-	6	1	3	-	
Lübeck	17,8	+2,0	77	98	209	45	-	8	10	10	18	-	4	2	9	2	
Mittel Schleswig-Holstein²⁾	16,9	+1,3	99 ³⁾	112 ³⁾	190	41	1,3	8,6	4,6	13,5 ³⁾	17,6 ³⁾	0,1	5,0	2,4	6,9	2,5	

1) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

2) Mittel aus 20 Stationen.

3) Kreisweise Mittelung aus 148 Stationen.

Niederschlagsresultate im August 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittlere Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	116	137	18
Südtondern	107	112	16
Husum	114	115	18
Eiderstedt	110	121	16
Flensburg	115	125	20
Schleswig	108	117	20
Eckernförde/Kiel	87	99	19
Norderdithmarschen	119	116	20
Süderdithmarschen	123	121	19
Rendsburg/Neumünster	108	116	20
Steinburg	93	97	18
Pinneberg	76	83	16
Segeberg	100	114	17
Stormarn	70	84	15
Lauenburg	73	92	15
Eutin/Lübeck	84	108	17
Plön	93	117	16
Oldenburg/Holstein	92	126	16
Mittel Schleswig-Holstein	99	112	18

Der August war in Schleswig-Holstein zu warm und mit Ausnahme weniger Gebiete zu nass. Die sehr lebhaft gewittertätigkeit des Monats erfasste das Land – wenn auch häufig nur örtlich – an 16 Tagen.

Die den Monatsbeginn unter Gewittern beherrschende westliche Meeresluft wurde am 4. durch Störungen abgelöst, die aus dem Süden oder Südwesten heranzogen. Bei wiederum

lebhafter Gewittertätigkeit traten dabei örtlich wolkenbruchartige Regen auf. Die Temperaturen, die teilweise bereits am 1. monatliche Höchstwerte bis 29° erreicht hatten, lagen auch jetzt noch über den jahreszeitlichen Mittelwerten. Mit dem 9. jedoch wurde unter erheblichem Regen und anschließender stürmischer Zufuhr nördlicher Luftmassen ein fast frühherbstlich kühler Witterungsabschnitt eingeleitet, der im wesentlichen bis zum 16. anhielt. Bereits mit dem 15. begann sich die Witterung insofern aber schon etwas freundlicher zu gestalten, als kräftiger Druckanstieg über Mitteleuropa die Niederschlagstätigkeit beendete und später auch die Temperaturen erhöhte. Vom 20. ab stand die Veränderlichkeit der Witterung wieder im Vordergrund. Zugleich lebte mit dem 23. die Gewittertätigkeit erneut auf. Die Temperaturen sanken jedoch nicht mehr unter die jahreszeitlichen Mittel. Am 29. und 30. führte ein kräftiger Vorstoß subtropischer Warmluft sogar nochmals zu monatlichen Tageshöchstwerten bis maximal 31°.

Wetter und Landwirtschaft im Juli 1951*)

Anfang Juli war es für alle Feldfrüchte – besonders im Nordwesten des Landes – zu kalt und regnerisch, so dass die Landwirtschaft zunächst mit weiteren Schädigungen, besonders beim Getreide, rechnete. Die warmen und trockenen Tage gegen Ende des Monats konnten aber noch rechtzeitig das Wachstum der Pflanzen, mit Ausnahme der Rüben, beschleunigen. Die Niederschläge waren sehr ungleichmäßig über das Land verteilt. Für Getreide, das allerdings im Juli nicht besonders regenempfindlich ist, war es überall zu nass. Auf Rüben und Spätkartoffeln wirkten die Regenmengen, abgesehen von einzelnen zu nassen Gebieten, günstig. Die Gesamtwirkung des Juliwetters auf das Wachstum von Getreide und Frühkartoffeln kann wegen der sommerlich warmen Tage Ende des Monats als günstig bezeichnet werden. Für einen Teil der Pflanzen hat der Monat Juli sogar die

geringsten Schäden während der ganzen Wachstumszeit gebracht. Die Heuernte zog sich noch durch den ganzen Monat hin, da es zunächst nicht genügend trockene Tage nacheinander gab und auch die Temperaturen zu niedrig lagen. Wegen der schleppenden Heuernte ist die Qualität des ersten Schnittes in diesem Jahr gering, eine Tatsache, die umso schwerer ins Gewicht fällt, als auch die Mengen vielfach nicht befriedigend waren.

Da das Wachstum auch noch in diesem Monat gegen 1950 um 14 Tage zurück war, verzögerte sich der Beginn der Winterroggenernte vielfach bis Ende Juli. Wenn auch die Monate Juni und Juli für Getreide recht günstige Witterungsbedingungen hatten, so muss doch wegen der Witterung dieses Frühjahres mit einem nur mittelmässigen Ertrag der Brotgetreideernte gerechnet werden. Da aber in diesem Jahre etwas mehr Handelsdünger in den Boden gebracht wurde als 1950 und vor allem mehr als vor dem Kriege, so liegen die tatsächlichen Flächenerträge als Wirkung von Wetter und Düngung etwas über dem langjährigen Durchschnitt.

Die reichlichen Niederschläge und die Wärme der letzten Juli-Tage begünstigten das Wachstum der Wiesen und Weiden und somit die Milchleistung der Kühe. Für die edlen Gemüsearten war es ständig zu kalt und zu nass. Wegen der kalten Witterung konnte sich zunächst die Kartoffelkraut- und -knollenfäule nicht wesentlich bemerkbar machen. In den letzten Tagen entwickelte sie sich jedoch sprunghaft bei den hohen Tagestemperaturen und der hohen Luftfeuchtigkeit. Die Legeleistung des Federviehs ging zeitweise bei kühler und nasser Witterung etwas zurück.

Wetter und Landwirtschaft im August 1951

Die kalte Witterung der Monate Mai, Juni und Juli hatte eine fast 14tägige Verzögerung der Schnittreife bei dem Wintergetreide hervorgerufen. Durch den warmen August wurden dann die letzten Wachstumsvorgänge des Sommergetreides beschleunigt, so dass schliesslich die Erntearbeiten beim gesamten Brotgetreide in eine kurze Zeitspanne zusammenfielen. Die Landwirtschaft kam dadurch in Zeitnot. Diese Zeitnot wurde noch verschärft durch das unbeständige, häufig regnerische Wetter. Der Wassergehalt der druschreifen Körner war wegen der hohen Luftfeuchtigkeit dieses Monats verhältnismässig hoch und überstieg oft die aus besonderen Gründen schon hoch gesetzte zulässige Grenze des Feuchtigkeitsgehaltes von 18 %. Gegen Ende des Monats war die Brotgetreideernte noch immer nicht beendet.

Der Witterungsverlauf des Jahres lässt in den meisten Ge-

bieten des Landes, besonders im Norden, eine über dem Mittel liegende Brotgetreideernte erwarten. In südlichen und östlichen Teilen Holsteins werden jedoch sehr gute Erträge eingebracht werden, da dort das Frühjahr erheblich trockener war als im Westen und Norden. Die sehr reichliche Düngung der Getreidebestände in diesem Jahr lässt die Erträge etwas über die witterbedingten ansteigen, so dass insgesamt gesehen im Land Schleswig-Holstein eine Brotgetreideernte erwartet werden kann, die deutlich über dem langjährigen Mittel liegt, aber nicht an die rekordähnliche Getreideernte in anderen westdeutschen Ländern hinreicht.

Für die Hackfrüchte war der reichliche Niederschlag und die hohen Temperaturen recht günstig. Nur die mittelfrühen Kartoffeln wurden verbreitet und innerhalb kurzer Zeit stark von der Phytophthora befallen. In den kühlen Vormonaten war wohl nicht genügend gegen diese Krankheit mit Verhütungsmitteln gespritzt worden. Der rasche Temperaturanstieg in den letzten Juli- und ersten Augusttagen zusammen mit reichlichen Niederschlägen und sehr feuchter Luft führten dann zu dem überraschend schnellen Befall. Bemerkenswert sind bei Zuckerrüben gebietsweise stark aufgetretene Schosser, eine Folge der Wachstumsstockung in den kalten Tagen um Mitte Juli und Mitte August. Die nach diesen Tagen aufgetretenen Wärmewellen haben einen Teil der Zuckerrüben zur Entwicklung von Blüentrieben veranlasst.

Bei Garten- und Feldgemüse wirkten sich die hohe Temperatur und der reichliche Niederschlag im August günstig aus. Lediglich die Tomaten zeigten durch die hohen Niederschläge beginnende Fäulnis, so dass die hohen Erträge, die wegen des reichlichen Ansatzes erwartet werden konnten, etwas gemindert werden.

Strauch- und Baumobst entwickelte sich gut; besonders bei Pflaumen und Zwetschen ist ein guter Ertrag zu erwarten, eine Folge von genügendem Niederschlag während des Wachstums. Stellenweise wurde allerdings durch Stürme, besonders an der Westküste, viel Obst abgeschlagen. An einigen Orten konnte man übrigens bei Sauerkirschen eine zweite Blüte beobachten, die wohl durch die plötzlich ansteigenden Temperaturen nach einer verhältnismässig kühlen Witterung im Juni und Juli hervorgerufen wurde.

Am 10.8. wurden die Halligen überflutet und etwa 60 – 80 % des in Diemen stehenden Heues fortgespült.

Die Imker waren mit den Erträgen der Bienen unzufrieden. Die Klee- und Buchweizenblüte hatte kaum Honig gebracht.

*) Dieser Bericht wurde bereits am 30.8.1951 vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt. Die Red.

Berichtigungen

zu Heft 2/1951

Seite 52, Tabelle 5, Spalte 8, Zeile 3
streiche: 51, setze: 1

zu Heft 9/1951

Seite 337, 3. Zur Berechnungsmethode, Zeile 10
streiche: 1950/51, setze: 1949/50

Seite 340, Tabelle 3, Getreide
streiche: 8, setze: 88

Seite 350 "Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Juli 1951" Zeile 8
streiche: 15,9°, setze: 16,0°
streiche: 0,5°, setze: 0,4°

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	398
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	398
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	399
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	399
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	399
Unterstützungsempfänger	400
Landwirtschaft	
Erntevorschätzung und Wachstumsstand der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	400
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	400-401
Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes	401
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	401
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	402
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	402
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	403-404
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	404
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	405
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	406
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	406
Schiffsverkehr im Nordostsee-Kanal	406
Güterverkehr im Nordostsee-Kanal	407
Güterverkehr über See	407
Deutsche Bundespost	408
Strassenverkehrsunfälle	409
Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	410
Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	410
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	411-414
Rechtspflege	
Konkurse und Vergleichsverfahren	414
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	415
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	416

Abkürzungen

ß	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungerundeten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung ¹⁾	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene ²⁾		Zugewanderte ³⁾		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
		1	2	3	4	5	6	7
Vs. 17. Mai 1939 ⁴⁾	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vs. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vs. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 ⁵⁾							
September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 ⁵⁾							
Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
März	2 540 610	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 951 616	+ 59,9
April	2 532 866	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 943 872	+ 59,4
Mai	2 525 386	843 174	33,4	101 483	4,0	+ 936 392	+ 58,9
Juni	2 519 117	838 402	33,3	101 264	4,0	+ 930 123	+ 58,5
Juli	2 512 525	833 610	33,2	101 099	4,0	+ 923 531	+ 58,1
davon							
Flensburg	100 770	27 849	27,6	5 532	5,5	+ 29 899	+ 42,2
Kiel	257 139	50 155	19,5	6 743	2,6	- 16 596	- 6,1
Lübeck	235 151	75 270	32,0	13 052	5,6	+ 80 340	+ 51,9
Neumünster	73 677	18 842	25,6	1 965	2,7	+ 19 583	+ 36,2
Eckernförde	81 988	34 153	41,7	3 327	4,1	+ 39 193	+ 91,6
Eiderstedt	24 302	7 238	29,8	1 031	4,2	+ 9 166	+ 60,6
Eutin	102 381	40 243	39,3	6 309	6,2	+ 50 880	+ 98,8
Flensburg-Land	74 884	26 414	35,3	2 313	3,1	+ 30 210	+ 67,6
Hsgt. Lauenburg	145 112	56 747	39,1	8 784	6,1	+ 72 311	+ 99,3
Husum	73 691	20 274	27,5	2 393	3,2	+ 26 215	+ 55,2
Norderdithmarschen	73 575	25 950	35,3	2 517	3,4	+ 29 228	+ 65,9
Oldenburg	95 139	36 671	38,5	4 570	4,8	+ 42 185	+ 79,7
Pinneberg	196 310	65 930	33,6	6 555	3,3	+ 84 832	+ 76,1
Flön	120 015	39 656	33,0	4 645	3,9	+ 52 581	+ 78,0
Rendsburg	179 267	63 746	35,6	5 524	3,1	+ 79 933	+ 80,5
Schleswig	122 142	40 682	33,3	4 497	3,7	+ 44 547	+ 57,4
Segeberg	107 246	41 860	39,0	5 253	4,9	+ 53 575	+ 99,8
Steinburg	148 817	59 084	39,7	5 166	3,5	+ 62 676	+ 72,8
Stormarn	142 035	51 577	36,3	6 243	4,4	+ 74 146	+ 109,2
Süderdithmarschen	91 609	32 176	35,1	2 583	2,8	+ 37 619	+ 69,7
Südtondern	67 275	19 093	28,4	2 097	3,1	+ 21 008	+ 45,4

1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13.9.1950 (vorläufiges, berichtetes Ergebnis).

2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Weißer und dem Ausland (Flüchtl.-Gr. A).

3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Flüchtl.-Gr. B 1).

4) Jetziger Gebietsstand.

5) Stand Ende des Monats.

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter	Württembg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württembg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
			Erwerbs- personen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 629	580	149	838	514	128	-	-
März	13	2 085	797	144	847	888	-	-	206
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Jan.-Juni ¹⁾	74	12 544	4 614	1 653	5 099	1 542	319	-	3 931
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844
August	25	4 179	2 531	505	245	540	-	-	2 889

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt.

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württ.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württ.-Hohenz.	Berlin	Russ. Zone	östlich Oder/Weise	Saarland	IRO-Lager	Lindau	Ausland	Kriegsgef.	Unbekannt	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1950 Juli	703	724	736	32	116	48	121	46	51	14	199	1 141	205	11	.	.	324	112	84	4 667
August	1 079	737	683	26	134	79	197	43	40	13	178	1 163	175	10	.	.	353	8	78	4 996
September	989	744	751	23	86	63	154	50	56	23	182	986	199	11	.	.	4 604	24	141	9 086
Oktober	1 043	892	762	18	126	80	171	98	85	31	247	969	99	5	.	.	393	19	31	5 069
November	886	1 020	769	53	146	55	169	110	66	26	216	856	113	2	.	.	413	6	32	4 938
Dezember	650	837	684	37	99	31	131	85	41	17	191	656	82	7	.	.	346	1	33	3 928
1951 Januar	936	667	757	33	120	43	136	71	66	10	195	733	81	5	111	-	305	8	36	4 313
Februar	802	563	633	33	82	32	86	55	54	15	138	526	60	2	113	-	249	3	39	3 485
März	865	727	861	39	86	46	119	90	56	31	139	499	78	7	80	1	263	7	49	4 043
April	1 367	1 102	890	51	134	50	140	100	76	31	180	577	31	1	36	3	238	11	37	5 055
Mai	1 161	848	912	49	127	72	156	76	56	29	194	644	18	5	29	-	252	4	166	4 798
Juni	1 146	734	931	48	149	66	152	74	50	25	206	523	21	18	39	2	303	14	31	4 532
Juli	987	792	905	46	113	77	167	70	70	29	185	563	43	9	67	4	308	51	34	4 520
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr.A)	201	359	420	14	58	30	82	33	36	14	46	261	40	2	-	-	98	48	10	1 752

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württ.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württemberg-Hohenzollern	Berlin	Russ. Zone	östlich Oder/Weise	Saarland	IRO-Lager	Lindau	Ausland	Unbekannt	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1950 Juli	2 344	932	2 864	118	1 036	469	254	4 198	1 679	1 338	146	240	9	5	.	.	525	560	16 717
August	2 406	910	2 964	117	390	806	246	3 676	2 227	1 553	220	193	13	7	.	.	717	394	16 439
September	2 912	1 086	3 119	112	895	647	239	3 031	3 307	923	183	200	2	12	.	.	750	381	17 799
Oktober	3 536	1 222	3 461	163	527	1 110	277	4 845	2 418	623	152	190	11	17	.	.	758	168	19 478
November	3 040	983	3 849	120	715	743	245	5 256	1 387	617	129	178	10	22	.	.	744	193	18 231
Dezember	2 479	738	2 335	94	313	153	174	1 289	815	153	95	127	3	11	.	.	711	146	9 636
1951 Januar	2 104	618	3 330	94	303	331	175	178	176	75	103	98	8	14	131	1	748	157	8 644
Februar	1 757	632	3 235	95	237	270	141	668	957	182	97	85	2	20	101	1	669	174	9 323
März	2 264	995	4 390	101	377	256	208	1 098	1 017	264	128	106	5	8	82	5	581	241	12 126
April	2 443	1 010	5 713	136	428	222	193	605	1 428	431	113	112	4	13	131	6	880	134	14 002
Mai	2 310	834	5 687	112	351	264	269	376	1 476	621	116	93	3	11	49	82	659	510	13 823
Juni	2 387	703	5 271	110	370	267	236	335	879	337	96	124	-	21	43	20	662	309	12 170
Juli	2 583	820	4 955	111	412	209	201	300	1 060	211	119	162	6	30	116	5	1012	173	12 485
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	949	481	3 557	53	240	117	87	209	929	194	35	67	3	4	1	-	277	22	7 225

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	
1950 September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	89 258	54 614	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	84 779	52 025	3 592	1 896	27 100	11 476
September	156 887	83 804	51 185	3 328	1 686	23 990	7 966

1) Stand Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

Die Unterstützungsempfänger
Stand 31. August 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kurzarbeiter			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der Arbeitslosen	insgesamt	davon	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon				männl.	weibl.
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Flensburg	2 284	1 448	836	12 884	8 758	4 126	92,4	25	3	22
Schleswig	1 722	950	772	9 253	7 076	2 177	90,0	9	8	1
Heide	1 062	756	306	8 512	6 469	2 043	92,7	-	-	-
Rendsburg	1 499	1 090	409	6 525	4 611	1 914	90,9	-	-	-
Kiel	4 689	3 034	1 655	18 886	13 131	5 755	85,4	47	41	6
Lübeck	5 903	3 657	2 246	24 028	16 158	7 870	84,2	409	295	114
Neumünster	2 417	1 605	812	8 914	6 575	2 339	83,7	1 285	747	538
Elmsborn	3 257	2 055	1 202	13 652	9 469	4 183	89,3	1 354	652	702
Oldesloe	3 552	2 459	1 093	11 193	8 586	2 607	90,2	66	17	49
Schleswig-Holstein	26 385	17 054	9 331	113 847	80 833	33 014	87,8	3 195	1 763	1 432

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes.

LANDWIRTSCHAFT

Erntevorschätzung und Wachstumsstand der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte
- Ende August 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Erntevorschätzung												Kartoffeln	
	Speise- erbsen	Futter- erbsen	Acker- bohnen	Körner- senf	Wicken	Süß- u. Bitter- lupinen	Hülserfrucht- gemenge und Mischfrucht	Klee	Luzerne	Wiesen	Acker- wiesen	Ertrag als Heu gerechnet	frühe	mittel- frühe
	dz/ha													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Flensburg	21,3	-	-	10,0	16,8	22,0	26,0	70,0	63,4	55,0	50,0	97,5	176,6	
Kiel	17,6	-	23,5	-	18,4	-	-	45,0	40,0	30,0	48,3	140,0	179,5	
Lübeck	10,0	12,0	20,0	10,0	16,0	18,4	23,3	73,3	82,5	58,3	35,0	160,0	176,6	
Neumünster	17,3	-	20,3	-	-	14,0	22,7	60,0	-	48,0	45,0	155,0	167,4	
Eckernförde	18,1	24,0	27,0	14,9	21,7	16,0	25,1	70,6	78,0	51,7	54,5	142,3	180,3	
Eiderstedt	20,0	20,0	25,0	12,0	18,0	18,7	24,5	73,0	63,8	53,0	49,3	125,0	183,8	
Eutin	17,5	20,0	21,5	15,5	18,7	15,0	21,4	55,0	80,0	46,4	55,2	132,9	179,6	
Flensburg-Land	21,3	20,7	24,7	10,0	16,8	22,0	26,0	66,9	63,4	41,1	46,3	135,3	173,0	
Hsgt. Lauenburg	18,3	20,0	21,0	14,0	18,0	20,0	24,7	58,4	66,7	45,7	50,5	147,0	177,2	
Husum	21,8	18,0	19,7	12,0	16,0	16,0	18,6	56,0	58,1	40,7	37,9	144,3	179,4	
Norderdithm.	25,0	18,0	25,3	14,0	14,3	15,0	29,0	80,8	90,0	55,1	72,7	138,1	183,1	
Oldenburg	20,3	23,8	28,3	14,7	22,3	20,1	32,2	74,7	68,0	55,4	52,4	156,5	189,2	
Pinneberg	15,5	19,0	26,0	12,5	14,0	16,4	25,5	60,3	80,0	57,9	55,0	125,3	176,9	
Plön	18,8	18,5	23,0	14,3	18,8	24,3	23,2	66,8	73,3	49,6	48,0	148,9	180,4	
Rendsburg	15,8	19,3	20,5	15,2	14,7	16,3	23,2	56,1	70,1	41,2	42,4	129,8	175,6	
Schleswig	14,7	13,5	18,5	13,0	16,0	21,3	21,5	47,9	41,0	41,4	41,3	146,8	174,5	
Segeberg	28,0	23,0	29,5	13,5	24,3	17,0	21,7	62,2	73,8	44,3	37,5	131,2	172,9	
Steinburg	18,2	20,0	21,9	14,0	16,0	16,5	25,9	66,8	65,0	53,6	53,7	168,2	179,6	
Stormarn	12,6	19,0	26,7	11,0	12,0	16,2	25,6	62,7	70,0	43,2	51,0	131,8	178,0	
Süderdithm.	18,9	14,0	23,0	10,0	14,3	15,0	31,3	68,7	105,0	55,4	71,1	163,2	181,6	
Südtondern	19,3	25,0	24,7	12,0	10,0	19,8	26,5	51,5	70,0	41,6	48,8	147,8	178,2	
Schleswig-Holstein	19,2	20,6	24,0	14,3	19,0	18,4	26,2	64,0	70,8	46,6	47,7	142,8	177,6	
dagegen endgült. Ertrag 1950	17,7	17,4	19,5	11,7	16,1	14,0	23,0	60,3	69,3	54,4	45,0	170,1	-	

noch: Erntevorschätzung und Wachstumsstand
der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für						
	Zucker- rüben	Fütter- rüben	Kohl- rüben	Klee	Luzerne	Wiesen	Vieh- weiden
	1	2	3	4	5	6	7
Schlesw.-Holst.	2,4	2,5	2,5	2,4	2,6	2,7	2,5
dagegen August 1950	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,4

Wachstumsstand, Erntevorschätzung
und endgültige Ernteschätzung des Gemüses - Ende August 1951 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für				
	Dauer- weiß- kohl	Dauer- rot- kohl	Dauer- wirsing- kohl	Grün- kohl	Rosen- kohl
	1	2	3	4	5
August 1951	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6
dagegen August 1950	2,4	2,5	2,5	2,4	2,7

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

noch: Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses
- Ende August 1951 -

Zeit	noch: Wachstumsstand - Noten für											
	Spätblumenkohl	Spätkohlrabi	Endivien-salat	Man-gold	Späte Möhren	Rote Rüben	Meerrettich	Schwarz-wurzeln	Ret-tich	Selle-rie	Forres	Zwiebeln (Spät-aussaat)
	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
August 1951	2,9	2,7	2,8	2,2	2,5	2,6	2,3	2,7	2,6	2,8	2,5	2,9
dagegen August 1950	2,9	2,5	2,4	2,8	2,3	2,4	2,8	2,7	2,3	2,8	2,4	2,8

Zeit	Erntevorschätzung									Endgültige Ernteschätzung			
	Herbst-weißkohl	Herbst-rotkohl	Herbst-wirsing-kohl	Sommer- und Herbst-kopfsalat	Herbst-spinat	Zwie-beln (Früh-jahraus-saat)	Ein-lege-gurken	Schäl-gurken	Toma-ten	Steck-zwiebeln (auch Scha-lotten)	Busch-bohnen (einschl. Wachs-bohnen)	Stangenbohnen (auch Prunk- oder Feuer-bohnen, ein-schl. Wachs-bohnen)	Dicke Bohnen (Sau-, Puff-bohnen)
	dz/ha									dz/ha			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4
August 1951	537,8	320,3	266,5	153,5	126,4	152,0	140,2	186,5	232,8	154,9	102,8	150,6	109,7
dagegen endg. Ernte-schätzung 1950	549,0	325,6	286,4	146,5	108,6	183,3	149,6	175,0	182,4	116,0	85,9	161,4	123,6

Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes
- August 1951 -

Zeit	Erntevorschätzung						Endgültige Ernteschätzung			
	Äpfel	Birnen	Pflaumen, Zwetschen	Mirabellen, Renekloden	Aprikosen	Pfirsiche	Sauerkirschen		Himbeeren	
	Voraussichtlicher Ertrag je Baum						Ertragf. Bäume 1)	Ertrag je Baum	Bebaute Fläche	Ertrag je qm
	kg						Stück	kg	qm	kg
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
August 1951	27,2	23,1	21,7	15,5	3,6	4,8	264 882	13,2	997 579	1,5
dagegen endgültige Schätzung 1950	35,2	33,0	19,7	13,6	4,1	5,7	264 882	8,2	997 579	1,7

1) nach der Obstbaumszählung 1947.

"Schlachtungen", durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	insgesamt		darunter Haus-schlachtungen	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	
					Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950												
August	8 025	209	3 790	44	22 745	95	440	7 917	28	1 117	147	4 390 635
September	8 513	221	5 938	34	22 473	94	937	12 989	24	1 633	218	4 863 457
Oktober	9 804	244	16 044	23	31 420	95	5 637	13 897	24	1 835	225	6 492 491
November	10 410	240	15 739	25	65 547	97	39 653	6 154	33	1 714	247	9 876 374
Dezember	8 703	228	12 713	25	89 467	97	61 869	2 812	32	1 591	161	11 326 543
1951												
Januar	7 767	225	13 365	22	78 202	96	46 321	1 449	32	1 492	254	9 974 333
Februar	6 011	223	18 115	21	66 297	91	34 727	984	28	1 323	253	8 116 166
März	6 492	224	30 191	21	60 780	93	22 964	1 459	32	1 327	256	8 127 159
April	7 319	203	20 738	22	47 706	91	7 019	1 130	30	1 206	246	6 613 815
Mai	7 224	220	13 707	24	41 946	93	1 934	1 568	33	1 123	255	6 157 335
Juni	5 536	215	6 850	34	40 556	96	930	3 095	28	797	256	5 607 208
Juli	8 693	233	4 336	38	45 530	95	749	4 111	30	842	236	6 837 629
August	11 182	224	3 032	36	45 695	94	762	5 581	31	950	213	7 284 611

1) einschl. Hausschlachtungen.

2) ohne Hausschlachtungen.

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 533	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
Februar	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
März	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
Juli	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
August	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne ²⁾ Bruttosumme	Gehälter ³⁾ Bruttosumme	Umsatz ⁴⁾			Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-		
				insgesamt	davon			darunter	bestand ⁵⁾	verbrauch
		Inlands-umsatz	Auslands-umsatz		Verbrauchssteuern	in Steinkohleeinheiten ⁶⁾				
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	91 956
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	92 646
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	86 453
1951 Januar	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629r
	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787r
Februar	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501r
März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814r
April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469r
Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234r
Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569r
Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928r	77 941r
August	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingegehälter.

4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).

6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne			insgesamt		davon						
		Nahrungs- und Genussmittel					Energie		Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne	Energie	ins-ges.	Strom-erz.					Ges-erz.		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Mts. β	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. β	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	152	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	159	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
April	70	122	118	114	108	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Mai	75	129	126	115	110	197	153	72	328	61	56	241	334	184	
Juni	70	121	116	112	106	210	175	64	338	54	96	245	332	192	
Juli	68	116r	112r	107	101	200	160	70	314	58	80	240	327	187	
August ²⁾	69	119	114	109	102	227	184	85	348	77	101	269	407	184	

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein-schl. Sprengstoffe
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		ins-ges.	davon				ins-ges.	davon						
			Steins und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE-Metalle und Gieß.	Bägerei u. Holz-bear-beitung		Stahl-ein-schl. Waggon-bau	Maschi-nen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-techn-ik	Fein-mech. und Optik	
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		28
1949 Mts. β	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts. β	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1950 August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86
November	92	120	158	120	89	71	84	171	118	199	52	516	105	81
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68
1951 Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85
April	91	107	108	130	76	68	87	142	122	187	65	465	108	88
April	91	110	117	122	75	76	86	144	121	192	61	477	110	90
Mai	99	126	148	129	70	72	91	144	151	215	68	428	90	68
Juni	97	124	146	127	67	74	89	144	144	153	62	505	90	82
Juli	92	119r	148	112	61	69	84	145	127r	152	65	447	77	76
August ²⁾	93	121	140	126	73	64	84	162	125	135	61	484	82	82

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon								
			Papier-erzeu-gung	Leder-erzeu-gung		Eisen-, Blech- und Metall-waren	Chem. techn. Erzeu-nisse	Fein-keramik u. Glas	Holz-erzeu-gung	Papier-erzeu-gung u. Druck	Gummi-erzeu-gung	Schuhe	Textil	Beklei-dung
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
1949 Mts. β	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. β	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1950 August	110	66	119	56	126	115	138	165	103	126	155	421	131	369
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524	150	487
April	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502
Mai	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467
Juni	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	485	139	331
Juli	109	54r	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334
August ²⁾	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348

Fußnoten siehe Seite 404

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	ins-ges.	davon											
		Mühlen-gewerbe u. Futter-mittel	Nähr-mittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker-u. Süß-waren-Ind.	Fleisch-verarbeitung	Fisch-verarbeitung	Margarine u. Speise-fett	Obst- u. Gemüse-verarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus-einschl. Hefe	Milch-verwertg.	Tabak-verarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts. β	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts. β	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1950 August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109	6 625
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766
1951 Januar	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718
Februar	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100	6 717
März	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897
April	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144	4 945
Mai	147	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172	5 395
Juni	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	225	7 146
Juli	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380
August ²⁾	146r	69	196	121	116	76	51r	141	304	64	77	201r	4 484
	149	79	173	111	127	72	70	144	494	68	83	175	4 191

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie.

2) vorläufige Zahlen.

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe/ -zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleist.Arb.-Std.-in 1000-			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1951								
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	1 328	1 265	797	217	229	148	298	360	314
221 Erdöl und Mineralöl	1 670	1 665	1 647	279	283	288	5 479	4 945	4 528
250 Steine und Erden	7 402	7 249	7 230	1 356	1 319	1 300	10 776	11 836	10 634
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 565	1 569	1 604	319	316	325	4 580	4 132	4 860
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	523	519	518	93	79	87	1 261	1 031	1 228
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 485	3 500	3 529	645	645	652	4 212	3 959	5 099
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 987	2 133	2 204	349	357	413	2 056	1 643	1 847
320 Maschinenbau	14 439	14 698	14 710	2 375	2 478	2 378	15 047	17 769	12 976
330 Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 881	1 873	1 724	304	289	286	3 013	2 740	2 870
340 Schiffbau	13 333	13 476	13 560	2 485	2 428	2 428	18 638	16 321	9 145
360 Elektroindustrie	5 190	5 278	5 336	790	774	790	5 249	4 501	4 703
370 Feinmech. und optische Industrie	2 659	2 691	2 743	424	373	378	2 123	2 329	2 128
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrie ¹⁾	893	973	1 034	140	155	164	1 136	1 178	1 145
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 396	3 468	3 447	565	545	594	4 528	5 452	5 642
400 Chemische Industrie	3 860	3 843	3 927	557	561	596	9 736	8 327	9 877
510 Feinkeramische Industrie	1 795	1 814	1 878	363	306	305	1 706	1 675	1 857
520 Glasindustrie	653	636	646	110	119	116	488	594	704
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 501	2 514	2 526	424	427	446	4 867	4 492	5 007
540 Holzverarbeitende Industrie	2 925	2 733	2 701	506	455	483	2 559	2 271	2 610
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 781	1 848	1 873	320	327	340	8 745	8 989	9 557
560 Papierverarbeitende Industrie	1 041	1 031	1 054	158	142	171	1 761	1 615	1 811
570 Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 720	3 735	3 706	591	568	600	4 452	4 251	4 385
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	105	114	116	17	17	24	61	75	83
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	563	482	474	93	79	74	801	905	1 024
610 Ledererzeugende Industrie	2 998	2 975	2 961	407	383	401	5 473	5 419	7 096
621 Lederverarbeitende Industrie	113	117	141	20	23	25	121	118	119
625 Schuhindustrie	992	936	957	140	103	141	1 373	869	952
630 Textilindustrie	8 750	8 729	8 466	1 419	1 349	1 415	15 120	13 764	12 818
640 Bekleidungsindustrie	6 205	6 117	6 111	843	853	921	5 488	6 168	7 805
651 Mühlenindustrie	1 048	1 042	1 034	153	152	163	8 811	8 787	9 354
652 Nahrungsmittelindustrie	209	196	190	20	20	20	517	524	590
655 Futtermittelindustrie	228	233	231	36	34	38	732	807	1 149
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 131	1 131	1 118	198	194	218	2 598	2 470	2 632
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	1 721	1 777	1 794	245	270	307	3 175	3 102	3 735
661 Fleischwarenindustrie	2 416	2 378	2 495	427	423	442	9 863	10 391	11 544
662 Fischverarbeitende Industrie	2 182	2 282	2 756	301	330	428	4 372	3 460	4 141
663 Milchverwertung	3 940	3 911	3 891	637	647	628	37 068	35 605	34 007
664 Ölmühlen- und Margarineindustrie	511	509	526	80	78	83	8 455	6 592	6 754
667 Zuckerindustrie	105	104	133	18	18	29	1 190	587	546
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 420	1 831	1 999	180	259	318	3 105	3 242	3 761
672 Kaffee- und Kaffeeratzindustrie	209	212	213	24	25	25	3 164	2 611	2 883
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	147	148	164	16	16	20	190	263	360
676 Eisgewinnung	85	89	85	10	13	12	58	88	139
681 Brauerei und Mälzerei	630	613	610	100	90	104	2 071	1 618	2 080
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	952	925	927	111	111	116	3 111	2 687	3 100
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	163	162	164	29	28	30	289	305	343
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 537	1 454	1 318	218	209	206	30 288	29 629	29 381
392,629 Sonstige Industrie (Musikinstrumente, Wäscherei und Färberei)	548	549	546	86	83	85	328	340	367
Gesamtindustrie	116 935	117 527	117 814	19 201	18 981	19 561	260 532	250 842	249 494

1) ohne Industriezweig 384.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1950		1951 ²⁾			
		Monats- β	1. Quartal Mts.-β	2. Quartal Mts.-β	Juli (end- gültige Zahlen)	August	
						(vorlfr. Zahlen)	Anteil am Bund in %
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	5 625	6 064	6 182	6 204	6 200	5,1
Motorenbenzin	t	535	517	608	960	1 747	1,5
Schmieröl	t	4 643	3 424	3 745	3 614	4 093	15,0
Zement (einschl. sementähn. Bindemittel)	t	54 926	52 868	71 578	84 635	79 223	7,0
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	5 032	3 689	1 399	3 629	6 333	7,1
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	8 959	2 178	7 509	8 133	9 184	1,8
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 Stück	11 702	6 320	10 784	16 233	15 564	3,2
Dachziegel (gebrannt) holl. S-Pfannen	1000 Stück	857	853	1 203	1 271	1 266	1,3
Kalksandsteine	1000 Stück	20 353	12 665	22 432	18 924	20 340	19,0
Betonerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	1 820	3 633	3 048	2 913	2,2
Roheisen	t	16 585	16 973	17 728	18 013	17 608	1,9
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 334	4 367	4 026	4 885	2,5
Elektrolytkupfer	t	662	722	670	706	710	5,8 ⁴⁾
Guß aus Kupfer und -legierungen	t	85	154	91	89	122	2,2 ⁴⁾
Guß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	51	42	29	33	0,9 ⁴⁾
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	432	401	.	370	443	1,2
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	86	77	95	76	53	1,7
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	331	433	402	416	7,4
Flüssigkeitspumpen	t	113	118	118	138	139	7,4
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	141	153	94	137	2,9
Landmaschinen, insgesamt	t	121	84	154	226	316	2,0
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	48	65	78	26	3,3
Maschinen für die Nahrungsmittelind. und verw. Gebiete	t	101	86	114	97	134	1,9
Kräne und Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge und -kräne	t	161	253	369	270	376	6,6
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	307	304	287	351	6,5
Armaturen	t	86	170	202	187	183	2,9
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	61	70	76	.	59	0,4
Geräte und Einrichtg. der Drahtnachrichten-Technik	t	21	24	31	28	27	3,5
Elektroakustische Geräte	t	10	.	8	4	7	.
Elektr. medizinische Geräte und Einrichtungen	t	3	3	4	3	3	1,1
Augenlinsen aller Art	1000 Stück	101	126	130	135	139	8,3
Kochtöpfe (ohne solche für elektrische Herde)	1000 Stück	49	79	80	81	58	6,2
Konservendosen (1 kg)	1000 Stück	642	151	502	505	548	3,1
Phosphordüngemittel insges. (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 556	4 566	2 928	2 747	3 546	10,5
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	366	466	451	388	2,1
Seife in jeder Form	t	74	44	38	28	49	0,6
Zündhölzer	Normalk.	2 273	2 479	2 799	2 982	3 356	29,0
Dachpappe	1000 m ²	671	444	593	715	879	9,3
Wirtschaftssteingut	t	289	333	343	324	330	28,6
Wandplatten	1000 m ²	66	79	94	101	104	18,1
Schnittholz	cbm	10 067	8 660	10 520	9 590	9 294	1,2
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 359	4 787	4 886	4 930	4,3
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	355	325	374	439	1,0
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	162	162	134	126	1,6
Oberleder	t	202	245	147	106	138	12,1
Futterleder	t	48	53	43	49	38	22,0
Untleder	t	422	453	319	265	323	14,9
Lederstrasschuhe	1000 Paar	36	43	54	26	37	1,1
Hilfeschuhe	1000 Paar	60	41	34	38	48	2,5
Streichgarne	t	339	379	388	349	342	6,7
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	22	14	15	15	2,0
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	345	395	395	364	324	5,9
Gespinnstverarbeitung in Wirk- und Strickereien	t	101	104	93	88	82	2,1
Herren- und Knabenanzüge	Stück	7 142	7 204	5 209	2 748	3 651	.
Herren- und Knabenmäntel	Stück	30 839	36 139	28 983	24 903	29 300	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	4 813	4 265	7 171	3 467	3 319	.
Damen- und Mädchenmäntel	Stück	44 127	56 407	47 450	51 329	54 674	.
Zigaretten	Mill. Stück	304	382	388	323	312	11,7
Rauchtabak	t	16	10	7	5	7	0,4
Kautabak	1000 Rollen	470	474	495	429	567	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	11 133	9 600	9 635	11 443	3,9 ⁴⁾
Teigwaren	t	74	139	98	66	45	0,5 ⁴⁾
Nährmittel	t	173	176	185	137	129	0,6 ⁴⁾
Dauerbackwaren	t	38	30	48	42	47	.
Schokoladenerzeugnisse	t	249	354	304	244	317	.
Zuckerwaren	t	678	798	645	583	506	.
Kunsthonig	t	91	87	113	121	121	.
Fleischwaren	t	955	1 105	1 332	1 334	1 351	.
Fleischkonserven	t	222	375	541	600	548	.
Talg, Schmalz	t	227	345	264	257	267	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	1 760	2 378	1 509	1 656	2 379	.
Butter ³⁾	t	3 171	2 286	4 167	4 560	4 000	15,7 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ³⁾	t	191	98	468	715	425	11,9 ³⁾
Milchkonserven ³⁾	t	3 130	2 789	5 208	4 292	4 074	29,6 ³⁾
Schmelzkäse ³⁾	t	56	32	31	34	34	1,0 ⁴⁾
Margarine und Kunstspeisefette	t	2 656	3 339	3 202	3 280	3 493	9,8 ⁴⁾
Zucker	t	1 404	277	1 192	.	.	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.

2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung.

3) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

4) Anteil am Bund im Juli 1951.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Umsatz	
	insgesamt ²⁾	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme		insgesamt	darunter für die Bes.Macht
		Facharbeiter	Helfer, Hilfsarbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung				
	- in 1000 -				- in 1000 DM -						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober	26 022	11 218	10 749	2 409	4 951	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
November	32 256	13 811	13 571	3 024	6 158	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
Dezember	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
1951 Januar	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135
Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235
Juni	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108
Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 130	219
August	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 938	160

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel
Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
	1000 DM					6
	1	2	3	4	5	
1948	143	870	9 127	6 973	17 113	0,9
1949	5 995	338	12 309	16 075	34 717	0,9
1950	8 869	1 858	28 142	47 981	86 850	1,0
1950 Juli	562	196	1 898	6 201	8 857	1,2
August	692	179	2 824	4 050	7 725	1,0
September	705	200	1 710	3 769	6 384	0,9
Oktober	581	167	3 856	5 661	10 265	1,1
November	1 269	149	4 027	7 546	12 991	1,3
Dezember	1 134	215	2 056	7 277	10 662	1,1
1951 Januar	1 573	259	2 561	6 219	10 612	1,2
Februar	2 073	333	4 042	9 930	16 378	1,7
März	4 743	146	3 361	9 068	17 318	1,6
April	3 067	1 916	3 343	9 545	17 871	1,6
Mai	3 575	1 197	3 404	14 998	23 174	2,0
Juni	1 759	794	3 661	12 861	19 075	1,5
Juli	2 478	926	5 252	11 936	20 592	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt			darunter deutsche					insgesamt			darunter deutsche				
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		an der Zahl	am Raumgehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 367	115	65,2	20,1	42 231	16 676	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 351	4 148	137	64,2	23,3	44 007	17 670	402	27 158	4 080	150	61,7	23,1
1950 Juni	4 521	1 495	331	2 981	377	127	65,9	25,2	4 076	1 482	364	2 579	371	144	63,3	25,1
Juli	5 400	1 748	324	3 675	438	119	68,1	25,1	4 539	1 740	383	2 857	432	151	62,9	24,8
August	4 914	1 655	337	3 341	410	123	68,0	24,7	4 206	1 646	391	2 671	404	151	63,5	24,5
September	4 630	1 790	387	2 936	435	148	63,4	24,3	4 340	1 782	411	2 652	429	162	61,1	24,1
Oktober	4 294	1 786	416	2 533	409	162	59,0	22,9	4 172	1 782	427	2 415	405	168	57,9	22,7
November	4 008	1 626	406	2 489	401	161	62,1	24,6	3 898	1 609	413	2 394	396	165	61,4	24,6
Dezember	3 692	1 569	425	2 294	384	167	62,1	24,5	3 612	1 566	434	2 220	381	172	61,5	24,4
1951 Januar	3 162	1 481	468	1 830	327	179	57,9	22,1	3 070	1 477	481	1 738	323	186	56,6	21,9
Februar	3 038	1 173	386	2 059	389	189	67,8	33,2	2 925	1 167	399	1 946	383	197	66,5	32,8
März	3 580	1 280	358	2 451	367	150	68,5	28,7	3 457	1 274	369	2 342	362	154	67,7	28,4
April	3 936	1 336	340	2 767	389	141	70,3	29,1	3 811	1 332	349	2 657	385	145	69,7	28,9
Mai	4 366	1 621	371	3 007	426	142	68,9	26,3	4 051	1 612	400	2 690	419	156	66,7	25,9
Juni	4 614	1 694	367	3 075	503	163	66,6	29,7	4 216	1 686	400	2 714	497	183	64,4	29,5

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr.

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen		Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				inoges.	darunter auf deutschen Schiffen		inoges.	darunter auf deutschen Schiffen	
					1000 t	vH		1000 t	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1950	29 908	6 008	20,1	13 462	2 890	21,5	16 446	3 119	19,0
1950 Juni	2 349	504	21,5	1 033	210	20,3	1 316	294	22,3
Juli	2 980	668	22,4	1 281	281	21,9	1 699	387	22,8
August	3 024	629	20,8	1 261	310	24,6	1 763	319	18,1
September	3 119	641	20,6	1 440	315	21,9	1 679	326	19,4
Oktober	3 038	677	22,3	1 313	301	22,9	1 725	376	21,8
November	2 950	649	22,0	1 286	313	24,3	1 664	336	20,2
Dezember	2 752	619	22,5	1 293	322	24,9	1 459	296	20,3
1951 Januar	2 553	481	18,8	1 314	282	21,5	1 240	199	16,0
Februar	2 042	424	20,8	995	221	22,5	1 046	203	19,4
März	1 998	508	25,4	1 015	327	32,2	983	181	18,4
April	2 075	557	26,8	1 208	348	28,8	867	209	24,1
Mai	2 460	615	25,0	1 385	383	27,7	1 074	232	21,6
Juni	2 520	735	29,2	1 305	421	32,3	1 216	313	25,7

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr

Güterverkehr über See
- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen d. Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schlesw.-Holsteins insgesamt	davon entfielen auf					
	inogesamt	darunter Auslandsverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen d. Ostsee	Ostseehäfen inoges.	Nordseehäfen inoges.
				4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
E i n g a n g									
1948	15 969 695	13 245 278	1 738 157	817 452	268 098	144 021	161 346	1 390 917	347 240
1949	17 689 152	15 522 242	1 322 469	704 021	140 757	114 382	123 663	1 082 823	239 646
1950	15 670 343	13 262 694	1 703 298	822 972	319 043	119 127	117 061	1 378 203	325 095
1950 Juni	1 238 985	1 034 537	157 462	83 391	24 902	11 699	12 783	132 775	24 687
Juli	1 417 659	1 191 731	159 599	86 502	24 806	13 313	5 382	130 003	29 586
August	1 557 377	1 305 629	155 075	70 303	16 840	12 465	7 179	106 787	48 288
September	1 497 640	1 264 532	154 455	74 331	35 139	9 313	9 165	127 948	26 507
Oktober	1 557 944	1 359 968	154 364	78 430	23 143	18 379	8 507	128 459	25 905
November	1 527 606	1 302 676	178 359	89 876	18 782	14 739	7 622	131 019	47 340
Dezember	1 501 569	1 258 504	183 052	91 475	26 439	11 058	18 581	147 553	35 499
1951 Januar	1 385 112	1 230 762	127 252	64 043	15 342	9 086	3 437	91 908	35 344
Februar	1 212 059	1 076 112	115 158	46 316	22 765	8 120	7 701	84 902	30 256
März	1 403 301	1 225 767	139 566	49 152	43 825	8 444	9 777	111 198	28 368
April	1 363 225	1 148 296	151 692	53 992	41 458	11 776	10 000	117 226	34 466
Mai	1 761 994	1 567 515	173 879	77 073	24 776	13 352	10 501	125 702	48 177
Juni	1 850 988	1 631 841	201 345	92 604	34 590	20 875	7 186	155 255	46 090
A u s g a n g									
1948	6 655 588	3 830 378	584 280	292 384	136 357	2 138	99 567	530 446	53 834
1949	7 425 950	5 306 082	385 245	109 343	164 006	6 563	55 825	335 737	49 508
1950	11 894 725	9 830 288	1 038 941	699 467	108 149	89 823	84 037	981 476	57 465
1950 Juni	895 096	730 264	73 121	46 532	14 074	1 188	7 468	69 262	3 859
Juli	1 019 699	849 596	106 690	63 300	10 681	19 579	7 883	101 443	5 247
August	1 279 995	1 046 945	149 359	92 961	13 833	16 802	17 558	141 154	8 205
September	1 213 722	1 018 709	124 744	88 182	7 428	9 965	10 080	115 655	9 089
Oktober	1 099 755	912 367	123 584	91 775	8 076	6 845	8 426	115 122	8 462
November	977 805	804 813	94 208	69 876	6 185	4 656	7 928	88 645	5 563
Dezember	1 125 437	908 068	102 744	73 813	5 588	15 224	4 626	99 251	3 493
1951 Januar	970 436	840 843	109 422	90 888	5 762	6 602	2 710	105 962	3 460
Februar	782 304	669 511	71 456	52 960	5 017	7 634	3 041	68 652	2 804
März	987 833	817 293	89 044	63 996	6 259	11 763	3 627	85 645	3 399
April	931 915	752 694	59 100	40 654	3 224	7 173	4 422	55 473	3 627
Mai	1 003 701	819 199	80 215	63 520	3 117	6 371	2 912	75 920	4 295
Juni	1 083 458	899 981	89 524	67 037	4 593	9 313	4 377	85 320	4 204

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr.

Deutsche Bundespost
a) Beförderungsdienst

Zeit	Briefsendungen						Paketsendungen					
	gewöhnliche			eingeschriebene			Wert- briefe	gewöhnliche			Ver- siegelte Wert- pakete Inland	Nach- nahme- sendungen
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter			Inland	ins- gesamt	darunter		
		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland	nach dem Ausland			aus dem Ausland		
1000							Stück	1000			Stück	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950	162 968	5 368	4 624	2 169,9	46,3	58,2	43 704	5 173,3	45,1	389,6	36 743	2 627,3
1950 Juli	13 852	481	310	163,0	3,9	4,5	3 474	373,2	2,6	32,4	2 925	202,1
August	14 895	504	599	166,6	2,9	4,7	3 610	369,9	2,8	25,9	2 881	225,9
September	14 523	494	574	160,7	3,0	3,5	3 586	398,4	2,9	25,4	2 896	236,0
Oktober	11 772	324	393	166,0	3,1	3,5	3 616	434,9	3,1	22,9	3 021	226,6
November	12 469	342	440	192,0	4,8	4,7	3 734	533,0	6,8	31,9	3 030	224,6
Dezember	16 065	397	527	245,9	6,9	8,0	4 187	823,0	13,0	64,5	3 672	278,3
1951 Januar	12 963	324	426	190,4	3,7	5,0	3 739	408,8	3,9	29,1	3 169	201,2
Februar	12 284	303	415	180,2	3,3	4,8	3 464	421,1	4,1	25,2	3 085	199,4
März	14 175	358	484	195,6	3,6	5,1	3 554	478,6	5,4	26,4	3 260	226,6
April	12 718	316	405	187,2	3,3	4,1	3 551	449,3	4,1	23,5	3 176	232,8
Mai	12 454	320	378	178,9	4,2	4,0	3 604	405,8	4,1	25,3	3 075	223,5
Juni	12 914	323	377	191,8	3,4	5,1	3 893	404,5	4,0	21,0	3 134	246,2
Juli	13 594	341	394	188,8	3,3	5,9	4 110	403,8	3,0	17,5	3 045	237,5

b) Nachrichtendienst

Zeit	Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst						Rundfunk- u. Zusatz- genehmigungen	
	ins- gesamt	darunter		Fern- sprech- stellen	Orta- gespräche 2)	Schnell-u. Resirks- gespräche	Fern- gespräche	darunter		ins- gesamt	darunter gebühren- frei
		nach dem Ausland	aus dem Ausland					nach dem Ausland	aus dem Ausland		
	1000										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1950	1 054,8	82,4	68,8	104,4	73 417	2 854	15 232	49,1	28	460,9	21,7
1950 Juli	104,4	7,9	6,2	100,9	6 030	258	1 291	4,6	2	442,9	21,0
August	106,2	8,1	7,0	100,9	6 187	269	1 397	4,6	3	443,7	20,8
September	95,5	8,1	6,7	102,2	6 261	242	1 329	4,5	2	446,4	21,8
Oktober	91,1	8,1	6,5	103,3	6 271	245	1 339	5,5	3	450,3	20,6
November	84,5	6,9	6,8	103,1	6 387	238	1 287	4,5	3	454,8	20,7
Dezember	94,4	8,0	6,5	104,4	6 356	240	1 258	4,6	3	460,9	21,7
1951 Januar	77,2	7,4	6,9	105,4	6 671	238	1 232	4,7	3	507,7	21,7
Februar	70,2	7,0	6,6	105,4	6 496	217	1 145	4,7	3	525,1	21,6
März	84,9	6,9	6,4	105,5	5 737	237	1 313	4,8	3	525,1	22,8
April	77,5	6,9	6,5	106,5	6 458	236	1 297	3,6	3	523,9	23,2
Mai	85,6	8,2	6,6	106,5	6 414	239	1 299	4,6	3	523,6	24,3
Juni	84,9	8,4	8,1	107,6	6 359	242	1 284	4,8	3	522,1	25,5
Juli	101,6	9,6	8,3	108,7	6 163	254	1 349	4,9	4	520,8	25,6

- 1) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.
2) Vormonat.

c) Zahlungsdienst

Zeit	Postaufträge					Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen		Postsparkassendienst			
	ins- gesamt	darunter		durch die Post protestierte Wechsel		Stück	DM	Einlagen	Rück- zahlungen	Es entfielen auf eine	
		Post- protestaufträge		Zahl	DM					Einlage	Rück- zahlung
	1000 DM										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1950	24 637	16 152	3 577 111	2 272	582 733	9 174,4	752 938	14 010	13 220	80	49
1950 Juli	2 234	1 506	332 477	213	56 221	706,3	66 024	1 844	2 072	89	54
August	2 341	1 608	375 171	213	56 515	756,3	71 500	1 548	2 682	88	57
September	2 308	1 546	352 396	186	49 247	783,5	65 439	1 466	1 541	81	50
Oktober	2 259	1 518	320 959	205	54 789	801,3	66 890	1 454	1 175	84	49
November	2 272	1 551	342 910	211	53 696	804,3	69 149	1 258	1 184	82	49
Dezember	2 462	1 658	353 290	218	54 683	866,5	78 857	1 047	1 458	87	50
1951 Januar	2 169	1 497	274 854	203	52 113	762,1	70 309	1 108	1 265	66	50
Februar	2 150	1 491	308 019	216	56 189	736,1	66 798	1 075	1 146	73	36
März	2 615	1 804	366 325	269	67 705	722,4	73 518	1 102	1 388	68	50
April	2 705	1 938	409 693	261	60 280	786,4	69 865	1 229	1 042	74	45
Mai	2 726	1 988	440 101	262	66 787	763,8	72 544	1 446	1 166	86	46
Juni	2 956	2 214	468 510	257	67 567	816,9	71 627	1 804	1 363	85	48
Juli	2 936	2 288	480 041	209	45 833	772,8	77 837	2 523	2 849	103	57

Quelle: Posttechnisches Zentralamt Darmstadt,
Oberpostdirektion Hamburg,
Postsparkassenamt Hamburg

Straßenverkehrsunfälle
a) Unfälle nach Ort und Art

Zeit	innerhalb	außerhalb	insgesamt	davon			Zusammenstöße von Fahrzeugen	Aufprall	Anders	mit Kfs.-Beteiligung
	geschlossener Ortsteile			nur mit Sachschaden	mit Personenschaden	darunter mit Person- und Sachschaden				
	1	2		4	5	6				
1947 Vtj.β	710	156	866	338	501	354	411	455	782	
1948 " β	833	225	1 058	444	590	443	530	529	951	
1949 " β	1 317	348	1 665	736	950	728	792	.	1 498	
1950 2.Vtj.	1 840	494	2 334	1 076	1 258	986	1 118	228	2 015	
3. "	2 434	744	3 178	1 408	1 770	1 281	1 549	329	2 767	
4. "	2 058	615	2 673	1 500	1 173	867	1 298	352	2 479	
1951 1. "	1 628	465	2 093	1 233	860	613	975	284	1 957	
2. "	2 243	581	2 824	1 238	1 586	1 112	1 374	282	2 482	

b) Von den Unfällen betroffene Verkehrsteilnehmer

Zeit	Kraftfahrzeuge						Straßenbahnen	Eisenbahnen	Bespannte Fuhrwerke	Fahrräder	Fußgänger
	insgesamt	darunter									
		Kfs.- der Besatzungs-macht	PKW (auch m. Anhängern)	LKW	Kraft- omnibusse	Kraft- räder					
1947 Vtj.β	1 146	149	315	502	56	49	62	10	79	123	267
1948 " β	1 412	156	422	611	48	89	70	13	93	165	315
1949 " β	2 095	199	705	773	73	260	79	17	122	491	419
1950 2.Vtj.	2 832	170	1 042	968	107	461r	59	12	148	918	453
3. "	3 903	132	1 470	1 308	127	726r	64	26	189	1 317	594
4. "	3 705	152	1 394	1 511	134	381r	80	23	179	701	424
1951 1.Vtj.	2 951	115	1 230	1 141	117	278r	62	19	130	467	364
2. "	3 451	95	1 342	1 104	102	698r	66	16	153	1 111	598

c) Bei den Unfällen getötete und verletzte Personen

Zeit	Getötete Personen									Verletzte Personen									
	männlich			weiblich			insgesamt			darunter		männlich		weiblich		insgesamt			
	insgesamt	dar. unter 14 J.	insgesamt	dar. unter 14 J.	absolut	je 100 Ver- kehrs- unfäll.	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger	insgesamt	dar. unter 14 J.	insgesamt	dar. unter 14 J.	insgesamt	auf Kraft- fahr- zeugen	auf Fahr- rädern	Fuß- gän- ger		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
1947 Vtj.β	56	23	22	9	78	9	19	9	44	407	71	186	50	593	224	83	239		
1948 " β	49	17	24	11	73	7	16	12	40	478	94	209	61	687	249	106	283		
1949 " β	40	10	18	6	58	4	19	11	27	743	158	324	86	1 067	381	275	360		
1950 2.Vtj.	32	6	18	5	50	2	21	18	11	996	204	443	120	1 439	506	506	382		
3. "	56	9	15	10	71	2	28	18	22	1 463	266	714	152	2 177	863	735	505		
4. "	39	7	10	1	49	2	23	8	18	983	121	404	75	1 387	575	393	385		
1951 1.Vtj.	31	2	10	4	41	2	13	13	12	693	102	290	62	983	402	233	310		
2. "	33	8	16	8	49	2	18	12	16	1 266	229	621	135	1 887	707	616	506		

d) Vorläufig festgestellte Unfallursachen

Zeit	Kraftfahrzeug oder dessen Führer									Fahrrad oder Rad- fahrer	Fuß- gänger	Straße	Witte- rungs- einflüsse
	insgesamt	darunter											
		techn. Mängel	Nicht- beachten der Vorfahrt	falsches Ein- biegen	falsches Über- holen	Nicht- beachten pol. Ver- kehrs- regelung	falsches Fahren an der Straßen- bahn	Über- mässige Geschwin- digkeit	Trun- ken- heit				
1947 Vtj.β	531	55	117	42	105	16	4	54	13	50	203	90	47
1948 " β	672	64	134	66	145	14	2	54	29	67	229	93	52
1949 " β	1 017	74	220	110	202	15	3	79	77	219	278	139	51
1950 2. Vtj.	1 366	122	269	157	298	18	4	90	79	429	306	114	33
3. "	1 881	141	360	223	512	26	1	123	146	686	380	161	57
4. "	1 650	112	343	172	454	33	3	89	110	303	290	411	164
1951 1. Vtj.	1 334	107	293	135	348	13	2	103	83	213	267	263	88
2. "	1 684	118	345	192	461	28	4	128	99	574	413	116	29

LÖHNE UND PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Ins-gesamt	davon								
		Ernäh-rung	Genuss-mittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Beklei-dung	Reinigung und Körper-pflege	Bildung und Unter-haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 September	86,9	83,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,5	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	101,8	105,9	95,7	112,0
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4
September	161,3	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft
1938 = 100

Zeit	Ins-gesamt	davon								
		Handels-dünger	Brenn-stoffe ¹⁾	Zukauf-futter-mittel	Unter-haltung der Gebäude ²⁾	Neu-bauten ²⁾	Neuan-schaffung von Maschinen und Geräten	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten; landwirtsch. Textilien, Leder und Klein-eisenwaren	Wirt-schafts-haushalt	Allgemeine Wirt-schafts-ausgaben
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1949 Durchschnitt	162,3	153,1	115,7	136,4	169,5	169,5	184,0	186,8	178,9	142,4
1950 Durchschnitt	158,1	150,3	122,4	169,7	161,0	161,0	169,3	172,7	160,9	137,4
1948 August	156,7	143,4	114,9	116,3	157,8	157,8	181,7	186,0	188,9	141,6
November	175,6	150,0	117,4	131,7	179,6	179,6	187,5	240,6	199,3	144,4
1949 Februar	171,6	155,7	116,3	132,7	177,1	177,1	192,8	215,3	195,0	143,8
Mai	161,8	154,9	115,9	129,8	171,2	171,2	185,2	182,5	180,0	143,0
August	158,0	148,8	115,4	138,5	166,5	166,5	180,7	175,0	171,2	142,9
November	157,9	153,0	115,2	144,4	163,1	163,1	177,1	174,2	169,2	139,9
1950 Februar	155,8	153,8	123,4	135,1	161,7	161,7	169,4	171,9	165,7	138,4
Mai	154,6	152,8	121,3	141,1	158,6	158,6	168,7	169,5	162,9	137,0
August	157,9	145,5	121,1	192,1	158,2	158,2	168,7	170,9	156,2	136,7
November	163,9	149,2	123,7	210,6	165,5	165,5	170,5	178,6	158,7	137,6
1951 Februar	178,7	157,6	136,3	249,8	178,2	178,2	184,4	194,0	170,6	146,3
Mai	184,3	158,4	143,8	258,2	183,7	183,7	189,2	198,3	186,2	152,8
August	190,4	177,0	144,1	268,5	192,4	192,4	190,6	197,5	184,4	153,5

1) einschl. Kraft- und Schmierstoffe sowie elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha grossen landwirtschaftlichen Betrieb und bei einem Jahresverbrauch von 1 700 kWh.

2) Unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats.

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

- Preise in RM/DM -

A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches					Mehl			Nährmittel			
	Roggen	Weizen	Futtergerste	Braugerste	Futterhafer	Roggen-, Type 1740	Weizen-, Type 1050	Gerstengraupen grob C/6 mittel C/1	Haferflocken	Schnittnudeln	Makkaroni	
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel					Mühlenverkaufspreis				Fabrikverkaufspreis		
	1000 kg					100 kg						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1938 Jahres-β	185,20	203,00	177,00	177,00	169,00	.	32,50	37,50	42,00	.	.	
1949 " -β	238,58	259,58	215,08	242,64	207,08	30,46	38,45	51,00	65,00	.	.	
1950 " -β	262,47	295,35	260,23	298,55	247,65	33,24	40,89	51,46	65,01	.	.	
1950 Oktober	277,50	319,65	292,17	341,56	276,50	35,25	44,79	52,15	57,44	77,50	80,50	
November	279,50	319,58	319,17	343,75	283,58	35,39	44,76	53,64	60,78	75,50	78,30	
Dezember	287,02	329,55	336,67	359,25	299,93	35,85	44,97	55,56	64,67	75,17	78,17	
1951 Januar	293,58	342,83	375,42	394,06	332,63	36,85	45,33	60,72	65,54	75,13	78,13	
Februar	297,28	368,33	391,67	413,13	367,63	37,50	46,48	64,47	68,50	81,12	84,12	
März	357,31	419,18	418,83	436,00	387,73	48,96	55,82	68,95	73,69	83,83	88,19	
April	376,67	416,04	435,00	453,00	415,83	50,20	57,33	69,06	73,40	82,33	94,76	
Mai	383,38	425,38	463,33	465,31	454,17	49,39	57,51	70,48	74,10	86,55	96,65	
Juni	394,40	439,25	478,33	496,33	476,00	48,73	57,83	69,16	73,05	85,10	94,50	
Juli	402,50	455,83	446,67	490,21	468,98	48,70	57,83	65,49	70,84	83,95	94,02	

Zeit	Kartoffeln			Verbrauchszucker weiß, gemahlen		Kunsthonig	Vollmilch		Markenbutter	Margarine, billigste Sorte	Speiseöl	Schmalz, amerik.
	Speise-	Futter-	Fabrik-	ohne Zuckersteuer ²⁾	mit Zuckersteuer ²⁾		Molkerei-aussahlungspreis ³⁾	Molkerei-verkaufspreis ⁴⁾				
	Erzeugerpreis ¹⁾			Fabrikverkaufspreis		absolut f. 3% Fett		Großhandelseinkaufspreis				
	50 kg			1 kg Stärke		100 kg						
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1938 Jahres-β	2,86	1,78	.	.	.	12,63	.	.	.	.	.	.
1949 " -β	4,55	2,75	0,41	59,89	97,50	119,00	25,66	23,25	452,00	204,00	198,00	260,00
1950 " -β	4,67	2,66	0,40	67,00	97,50	115,41	21,37	18,74	490,35	178,28	205,38	242,98
1950 Oktober	3,77	2,59	0,35	67,00	97,50	117,12	23,23	18,36	480,00	168,04	223,25	231,60
November	3,21	2,53	0,35	67,00	97,50	115,38	23,42	19,05	480,00	158,80	215,83	232,90
Dezember	3,37	2,72	0,36	67,00	97,50	115,04	24,19	19,88	499,35	160,72	217,47	226,52
1951 Januar	3,89	3,50	0,40	67,00	97,50	117,45	24,13	20,22	520,00	175,65	227,70	241,21
Februar	3,75	3,28	0,42	67,00	97,50	119,14	23,80	20,40	520,00	190,23	268,14	245,41
März	3,57	3,16	0,40	67,00	97,50	123,65	23,38	20,39	520,00	174,36	303,29	271,52
April	3,51	3,03	0,41	67,00	97,50	125,08	22,83	20,39	520,00	171,20	316,92	298,68
Mai	3,67	3,24	0,43	67,00	97,50	126,68	22,77	19,97	520,00	169,72	316,85	300,55
Juni	5,10	3,93	.	67,00	97,50	130,23	22,18	20,29	555,00	166,80	300,50	285,54
Juli	6,12	.	.	67,00	97,50	131,19	...	...	570,00	176,00	263,06	287,36

1) Ab Juli Kartoffeln neuer Ernte. 2) Festpreis. 3) berechnet im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus den monatlichen Geschäftsberichten der Molkereien. 4) Bis 9.6.1951 Festpreis, ab 10.6.1951 Preisermittlungen der Molkereien.

Zeit	Käse					Eier ¹⁾					
	Edamer, Tilsiter oder Gouda		Camembert			inländische			dänische, Klasse B		
	45 %		30 %	45 %	30 %	Erzeugerpreis	Großhandels-ein- | ver-kaufspreis	Importeur-einkaufspreis	Großhandels-ein- | ver-kaufspreis		
	Markenware	Klasse fein									
	Erzeugerpreis / 100 kg					100 Stück					
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
1938 Jahres-β	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00
1949 " -β	.	.	249,98	.	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98	
1950 " -β	269,68	251,81	178,61	301,73	207,14	16,73	18,87	20,27	18,29	20,65	
1950 Oktober	265,38	253,68	177,84	294,74	207,28	20,38	22,20	23,46	21,00	21,94	
November	276,62	262,00	184,31	299,41	212,44	23,38	25,30	26,88	25,00	26,50	
Dezember	285,65	266,19	189,50	300,44	211,33	21,33	22,93	24,83	20,69	21,88	
1951 Januar	293,55	279,45	194,59	307,53	219,04	15,23	17,90	19,68	15,35	17,04	
Februar	300,32	287,61	201,58	316,92	226,03	13,83	16,03	17,31	16,00	17,00	
März	302,95	286,80	200,53	319,11	227,26	15,46	17,50	18,78	16,60	17,50	
April	304,17	282,50	202,52	319,11	219,13	13,48	15,68	16,85	15,33	16,33	
Mai	306,33	278,11	201,49	319,11	218,67	14,69	16,86	17,77	18,00	18,25	
Juni	282,08	263,71	185,71	319,11	217,01	13,88	16,11	17,26	.	.	
Juli	276,51	251,56	179,38	319,20	217,82	17,09	19,44	20,57	19,83	20,50	

1) Die Durchschnittspreise für Eier wurden bis Dezember 1950 aus den Preisen an je 2 Stichtagen (7. und 21. Jd. Mts.) errechnet.

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Gemüse, inländisches											
	Möhren		Weißkohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Blumenkohl		Kopfsalat	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg										100 Stück	
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	
1938 Jahres- β	4,30	5,00	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00	5,00	26,50	30,00	7,55	5,00
1949 " - β	8,26	7,96	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	39,74	41,10	9,84	12,30
1950 " - β	10,21	9,71	7,66	10,67	6,25	7,08	6,33	10,55	39,67	29,40	9,10	11,46
1950 Oktober	5,30	5,12	3,16	3,85	3,22	4,37	3,49	4,56	43,54	29,38	5,81	.
November	6,05	4,98	3,24	3,81	3,51	5,28	5,83	6,41	59,40	32,22	8,25	.
Dezember	5,56	4,58	3,48	3,67	3,67	5,04	6,51	7,38	34,58	22,50	6,21	.
1951 Januar	6,64	5,64	4,38	5,04	4,03	5,32	8,86	9,88	.	.	.	.
Februar	7,38	5,65	4,16	5,03	4,80	6,38	7,91	9,88	.	.	.	.
März	6,91	5,62	3,72	4,92	5,44	6,00	7,78	10,36	.	.	.	.
April	7,00	5,36	3,69	4,95	6,50	10,00	18,86	16,84	.	.	.	27,63
Mai	7,00	5,29	5,91	7,68	24,90	19,00	19,44	19,55	.	86,36	13,25	14,42
Juni	7,00	5,25	11,03	9,81	10,16	10,35	19,00	.	56,43	51,59	7,25	6,65
Juli	.	.	7,89	8,54	9,69	8,25	20,61	15,10	44,06	45,58	8,11	6,19

Zeit	noch: Gemüse, inländisches						Obst, inländisches					
	Spinat		Zwiebeln		Porree		Tafeläpfel				Kochäpfel	
	1. Sorte		mittl. Qualität									
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
50 kg												
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
1938 Jahres- β	13,80	.	8,50	8,00	6,30	.	.	40,00	.	25,00	8,75	.
1949 " - β	14,83	13,60	16,57	17,31	18,98	16,26	97,97	124,95	57,10	49,05	15,66	16,00
1950 " - β	19,38	25,79	18,09	18,47	21,07	19,02	34,72	46,19	29,98	32,94	16,77	16,76
1950 Oktober	13,75	.	9,52	10,23	14,75	14,29	27,81	37,00	17,46	25,58	9,79	11,69
November	13,00	.	10,58	10,82	13,20	10,24	36,72	40,50	25,84	28,98	12,62	15,32
Dezember	26,19	.	11,00	11,71	13,79	12,08	36,15	41,54	25,00	30,54	13,50	17,17
1951 Januar	.	.	12,61	12,96	19,56	19,96	35,94	39,54	24,28	28,04	14,21	17,21
Februar	.	.	9,75	11,25	12,03	15,19	33,81	47,86	27,44	27,50	18,06	17,88
März	29,50	.	8,10	9,66	17,66	19,70	38,81	.	31,13	32,52	19,94	22,02
April	51,42	41,15	7,33	11,08	15,44	16,36	46,22	.	34,56	45,50	25,33	23,96
Mai	19,50	15,75	15,44	19,00	11,13	10,75	66,88	.	50,31	55,35	34,67	35,50
Juni	21,88	20,00	22,50	22,00	9,19	10,00	80,00	.	65,00	75,00	.	.
Juli	15,14	.	23,86	17,75	.	.	.	.	34,00	39,75	.	.

Zeit	Südf Früchte				Schlachtwieh			Fleisch				Schmalz, inländ.
	Apfelsinen		Zitronen		Kühe Klasse B	Kälber Klasse C	Schweine Klasse C	Rindfleisch (Ochsen-)	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Marktnotierung Kiel			Großhandelsverkaufspreis				
	50 kg							100 kg				
60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	
1938 Jahres- β	.	.	.	16,50	36,78	46,84	50,88	.	.	.	.	.
1949 " - β	49,11	75,53	36,59	40,77	63,46	66,00	101,93	242,00	231,00	292,00	214,08	.
1950 " - β	53,18	67,24	44,23	66,55	62,19	67,91	115,70	258,31	240,20	287,74	244,70	.
1950 Oktober	.	77,69	.	68,72	61,50	67,67	131,00	256,19	244,48	332,97	236,77	.
November	.	76,34	.	44,00	57,70	75,00	132,13	248,40	247,28	334,43	238,76	.
Dezember	39,01	39,81	36,88	37,50	57,67	75,00	122,17	258,28	260,32	330,46	243,89	.
1951 Januar	37,00	37,93	36,39	38,37	59,60	85,00	129,50	263,19	270,86	332,86	274,24	340,00
Februar	36,89	42,20	44,89	46,23	64,63	83,88	133,13	259,76	263,04	345,67	322,68	320,00
März	50,68	52,03	56,46	60,95	64,13	80,38	131,63	267,10	270,50	343,35	334,50	320,00
April	64,70	68,93	72,50	72,90	67,10	79,00	119,70	290,37	273,07	319,75	336,00	355,00
Mai	67,46	90,44	106,04	95,10	67,88	82,50	112,25	305,45	291,69	306,09	330,05	370,40
Juni	73,39	89,96	96,77	94,04	70,50	80,00	108,38	314,22	300,09	277,58	334,07	331,60
Juli	69,31	70,00	80,10	71,92	70,50	.	118,80	305,14	309,25	312,78	319,66	324,60

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren
B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel und Läufer						Nutzpferde					
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Kaltblut			Warmblut		
	Marktnotierung Libeck											
	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	Güteklasse					
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
1 Stück			50 kg			1 Stück						
72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	
1938 Jahres-β	*	*	*	19,00 ²⁾	22,00 ³⁾	26,00 ⁴⁾	*	*	*	*	*	*
1949 " -β ¹⁾	*	141,00	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00
1950 " -β	50,37	128,06	109,65	39,65	46,63	53,81	701,00	490,00	277,00	491,00	325,00	232,00
1950 Oktober	47,25	122,00	110,63	33,50	40,00	47,13	644,00	458,00	247,00	394,00	275,00	225,00
1950 November	47,60	115,50	107,30	36,20	43,25	49,25	550,00	400,00	238,00	375,00	275,00	225,00
1950 Dezember	42,83	105,33	101,00	32,50	38,00	44,50	550,00	400,00	238,00	375,00	275,00	225,00
1951 Januar	45,88	107,63	102,25	33,50	39,25	45,75	606,00	453,00	319,00	450,00	350,00	263,00
1951 Februar	52,13	126,25	110,25	39,88	46,50	53,75	683,00	508,00	350,00	525,00	425,00	300,00
1951 März	56,30	129,50	110,00	38,30	45,30	52,80	758,00	571,00	375,00	583,00	446,00	329,00
1951 April	58,50	123,75	112,50	39,00	45,75	53,50	825,00	622,00	425,00	650,00	475,00	397,00
1951 Mai	48,80	111,70	102,70	33,75	39,63	46,88	825,00	638,00	438,00	644,00	465,00	400,00
1951 Juni	40,38	103,50	100,00	30,25	35,75	42,25	858,00	688,00	463,00	628,00	463,00	400,00
1951 Juli	36,50	102,50	97,50	25,25	30,25	36,75	897,00	713,00	484,00	634,00	469,00	397,00

1) Durchschnitt aus den Marktnotierungen der Monate Juni bis Dezember 1949.
2) bis 6 Wochen alt. 3) 6 - 8 Wochen alt. 4) 8 - 13 Wochen alt.

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rohholz	Flachs	Rindshäute, inländische von				Kalbfelle		Oberleder			
			Ochsen		Kühen		bis 4,5 kg	5 bis 7,5 kg	Rindbox		Chevreau	
	Rot- buchen- stammholz 30-39 cm Durchm.	Stroh- flachs, Gütek. III	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg			schwarz	farbig	schwarz	farbig
	Preis ab Wald	Erzeuger- preis	Handelsware, Großhandelsverkaufspreis						Fabrikverkaufspreis			
	1 fm	100 kg	1 kg						1 qm			
84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	
1938 Jahres-β	15,70 ¹⁾	10,60 ²⁾	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	10,80	9,45	6,75	7,50
1949 " -β	42,79	*	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	29,94	26,05	23,00	23,40
1950 " -β	42,17	19,50 ³⁾	2,53	2,36	2,28	2,30	4,47	3,95	32,71	27,75	23,10	23,47
1950 Oktober	42,00	19,50	3,20	2,87	2,77	2,76	6,16	5,54	36,26	31,85	25,00	25,50
1950 November	42,00	19,50	3,01	2,66	2,71	2,66	6,08	5,28	36,86	32,65	25,23	25,76
1950 Dezember	42,00	19,50	3,08	2,75	2,88	2,89	6,29	5,34	38,93	34,57	25,76	26,31
1951 Januar	50,00	19,50	3,23	3,05	3,07	3,08	6,42	5,39	41,50	36,78	26,16	26,71
1951 Februar	50,00	*	3,33	3,21	3,40	3,40	6,40	5,37	43,06	38,21	28,35	28,88
1951 März	50,00	*	3,41	3,36	3,55	3,55	5,81	4,89	43,06	38,21	28,63	29,15
1951 April	50,00	*	3,22	3,11	3,33	3,30	5,20	4,38	43,06	38,21	28,85	29,38
1951 Mai	50,00	*	2,63	2,59	2,60	2,57	4,21	3,42	41,16	36,58	28,49	29,01
1951 Juni	50,00	*	2,76	2,69	2,73	2,72	4,57	3,74	36,59	32,64	26,73	27,25
1951 Juli	50,00	*	2,67	2,53	2,56	2,53	4,78	3,97	36,23	32,28	25,90	26,45

1) Durchschnitt aus den Preisen der Forstwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39. 2) einschl. Reichszuschuß.
3) bis September 1950 einschließlich Flachsbauförderungszuschuß.

Zeit	Unterleder						Schnittholz					
	Zahnwache		Salzwildwache		Trockenwildwache		Kantholz über 19 cm	Vorrats- kantholz bis 19 cm	Fuß- boden- brätter	Schalbretter für		Dach- latten 4 x 6 cm
	Kern- stücke	Häuse	Kern- stücke	Häuse	Kern- stücke	Häuse				Dach- schalung	Beton- schalung	
	Fabrikverkaufspreis						Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 cbm		1 qm		1 cbm	
96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	
1938 Jahres-β	4,58	2,10	4,10	*	3,22	2,03	67,75	59,50	2,60	58,00	52,00	71,75
1949 " -β	9,86	6,27	9,78	*	8,60	5,50	152,02	132,89	5,86	134,54	127,05	169,76
1950 " -β	9,62	6,08	9,30	5,96	8,90	5,94	137,63	118,03	5,16	117,35	111,53	153,66
1950 Oktober	10,72	6,58	10,64	6,84	10,43	6,85	137,30	118,53	5,10	117,44	111,69	153,69
1950 November	10,84	6,61	10,80	6,98	10,47	6,93	138,28	119,10	5,14	118,88	113,13	154,25
1950 Dezember	11,43	6,87	11,31	7,37	11,18	7,39	141,01	120,62	5,56	124,04	116,92	158,57
1951 Januar	11,97	7,47	11,80	7,55	11,50	7,54	145,19	123,71	5,81	133,69	120,61	162,32
1951 Februar	12,97	7,90	13,02	8,16	12,73	8,17	152,25	126,75	5,92	136,75	128,88	167,13
1951 März	13,26	8,00	13,39	8,28	13,01	8,31	152,25	126,75	5,92	137,50	130,00	167,75
1951 April	13,22	8,00	13,39	8,30	12,94	8,27	152,65	126,75	5,56 ¹⁾	137,50	130,00	168,15
1951 Mai	12,39	7,51	12,47	7,84	12,09	7,84	153,00	126,75	5,56	137,50	130,00	168,50
1951 Juni	11,92	7,35	11,73	7,21	11,04	7,02	153,00	126,75	5,56	137,50	130,00	168,50
1951 Juli	11,66	7,15	11,25	6,94	10,74	6,79	153,40	127,06	5,58	137,82	130,33	168,94

1) Neuer Berichtskreis.

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Ziegeleierzeugnisse									Flachserzeugnisse		
	Hintermauerungsziegel			Vormauerungsziegel			Deckensteine		Dachpfannen	Langweg	Röstlangfaser	Röstweg
	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	System Wenko	System Klein				
	Werkverkaufspreis											
	1000 Stück									100 kg		
108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	
1938 Jahres-Ø	34,00	30,25	34,00	42,75	36,50	41,75	100,00	71,00	95,00	.	.	.
1949 " -Ø	72,07	63,72	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52	.	.	.
1950 " -Ø	71,06	62,67	64,23	81,25	73,54	76,57	171,39	119,78	190,38	166,30	299,08	91,79
1950 Oktober	70,39	62,07	64,33	80,75	73,04	76,67	170,00	117,20	188,00	195,00	295,00	95,00
November	70,39	62,36	64,33	80,75	73,38	76,67	170,00	117,20	188,00	195,00	330,00	95,00
Dezember	70,39	62,07	64,33	80,75	72,63	76,67	170,00	117,20	188,00	195,00	330,00	95,00
1951 Januar	70,39	61,72	64,33	80,75	72,69	76,67	170,00	117,64	190,01	195,00	330,00	95,00
Februar	72,99	64,92	65,19	85,51	77,30	78,55	170,00	121,71	197,43	360,00	552,00	276,00
März	74,18	64,86	65,33	84,94	78,66	79,00	170,00	123,58	199,33	360,00	552,00	276,00
April	74,63	64,86	65,33	85,50	78,96	79,00	170,00	123,58	199,33	360,00	552,00	276,00
Mai	74,63	64,86	66,02	85,50	78,96	79,69	171,94	124,44	199,33	360,00	552,00	276,00
Juni	74,63	64,86	66,00	85,50	77,67	81,50	173,75	120,37	199,33	360,00	552,00	276,00
Juli	74,08	64,62	66,00	85,50	77,01	81,50	173,75	118,63	199,33	360,00	552,00	276,00

D. Fertigwaren

Zeit	Handstrickgarn wollhaltig 70/30		Herrenbekleidung					Damenbekleidung		Leder Schuhwerk		
	Strumpfgarn	Sportgarn	Herren- anzug- stoff, Wolle	Straßen- anzug, zweitgl., Gr. 48	Winter- mantel, Gr. 48	Schirm- mütze m. Biesen, blau	Oberhemd aus fei- nem Stoff	Frauen- kleid, Kunst- seide	Damen- mantel	Arbeits- stiefel f. Männer, Gr. 42	Herren- straßen- schuhe, Gr. 42	Schnür- stiefel f. Kinder, Gr. 35
	Spinnereiverkaufspreis		Webereiverkaufspreis	Fabrikverkaufspreis								
	100 g		1 m	1 Stück					1 Paar			
	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131
1938 Jahres-Ø	0,62	0,68	5,24	.	.	.	.	.	.	8,78	.	7,80
1949 " -Ø	1,48	1,59	10,38	.	.	.	.	.	.	21,49	21,74	16,42
1950 " -Ø	1,73	1,85	10,89	87,03	95,37	8,01	14,04	26,73	73,18	20,10	20,80	15,59
1950 Oktober	1,88	2,00	11,58	88,15	96,54	7,93	13,92	22,25	78,93	21,59	21,92	16,17
November	1,88	2,00	11,58	89,46	96,54	7,93	13,92	22,25	78,81	21,59	21,92	16,17
Dezember	2,01	2,15	11,63	89,46	96,54	7,93	13,92	22,25	79,14	21,64	21,92	16,17
1951 Januar	2,15	2,25	11,63	90,68	96,54	7,95	13,92	22,25	78,81	22,47	22,30	16,78
Februar	2,37	2,45	13,23	94,47	101,80	7,95	13,92	24,13	76,46	23,92	24,66	17,48
März	2,43	2,51	13,55	95,73	111,30	7,95	14,25	31,08 ¹⁾	77,39	24,31	24,42	17,08
April	2,43	2,51	13,97	99,59	113,52	7,95	16,00	31,08	74,89	24,20	24,42	17,08
Mai	2,43	2,51	16,53	101,58	115,89	7,95	15,25	31,08	74,29	24,72	24,13	18,13
Juni	2,43	2,51	16,53	101,58	115,89	7,95	15,25	31,08	69,17	23,82	23,79	17,79
Juli	2,43	2,51	15,98	101,58	115,89	7,95	15,25	26,17	83,73 ¹⁾	23,70	23,50	17,50

1) neuer Berichtskreis und neue Qualität.

RECHTSPFLEGE

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Vergleichs- verfahren
	ins- gesamt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkurs- anträge	von den Konkursen insgesamt entfielen auf					andere Gemein- schuldner	
			Erwerbsunternehmen aus						
			Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzel- handel	sonstige Wirtsch- gruppen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1948 21.6.-31.12. ¹⁾	22 ²⁾	.	10	5		7	-	-	1
1950 August	11	2	-	2	1	3	-	5	7
September	14	3	1	3	5	2	-	3	7
Oktober	19	4	1	2	3	7	3	3	5
November	15	7	4	2	3	3	3	-	8
Dezember	33	11	8	4	4	8	2	7	4
1951 Januar	26	9	1	8	1	10	-	6	8
Februar	35	13	4	6	3	13	2	7	6
März	26	12	7	5	2	9	2	1	15
April	37	12	2	5	8	15	3	4	15
Mai	23	6	3	4	2	7	2	5	6
Juni	29	7	4	6	5	7	2	5	11
Juli	21	8	3	4	3	5	2	4	8
August	15	4	-	1	2	8	-	4	12

1) nach Angabe des Ministeriums der Justiz.

2) nur eröffnete Verfahren.

ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westfalen	Bremen	Hessen	Würtbg.-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Würtbg.-Hohenz. 1)
Bevölkerung²⁾	1951												
in 1000	Juni	48 030	2 519	1 639	6 738	13 410	573	4 370	3 957	9 122	3 066	1 372	1 264
	Juli	-	2 513	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	5,2	3,4	14,0	27,9	1,2	9,1	8,2	19,0	6,4	2,9	2,6
	Juli	100	5,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung in vH gegenüber 1939	Juni	+22,1	+56,5	-4,3	+48,4	+12,4	+1,8	+25,6	+23,0	+29,6	+3,6	+11,6	+17,5
	Juli	-	+58,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil d. Flüchtlinge ³⁾ in vH	März	19,7	37,6	12,1	30,9	13,2	10,7	19,3	21,5	23,9	7,3	10,9	12,3
	April	-	37,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Mai	-	37,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juni	-	37,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Juli	-	37,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beschäftigte Arbeitnehmer⁴⁾													
in 1000	Sept.	14 885	633	607	1 863	4 701	196	1 327	1 353	2 580	820	414	391
in vH des Bundes	Sept.	100	4,3	4,1	12,5	31,6	1,3	8,9	9,1	17,3	5,5	2,8	2,6
Arbeitslose													
in 1000	Sept.	1 235	157	94	298	174	27	95	50	286	39	9	7
in vH des Bundes	Sept.	100	12,7	7,6	24,1	14,1	2,2	7,7	4,0	23,2	3,1	0,7	0,6
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	Sept.	7,7	19,9	13,4	13,8	3,6	12,2	6,7	3,5	10,0	4,5	2,2	1,8
Beschäftigte in der Industrie⁶⁾													
in 1000	Juni	5 353	117	156	475	2 191	64	432	595	746	247	158	173
	Juli	-	118	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	August	-	118p	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	2,2	2,9	8,9	40,9	1,2	8,1	11,1	13,9	4,6	3,0	3,2
Umsatz in der Industrie⁶⁾													
in Mill. DM	Juni	9 336	261	441	901	3 804	150	691	999	1 173	421	258	237
	Juli	-	251	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	August	-	249p	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juni	100	2,8	4,7	9,6	40,8	1,6	7,4	10,7	12,6	4,5	2,8	2,5
Index der industriellen Produktion⁷⁾ (arbeitstglich 1936 = 100)	Juli	132p	107	98	153p	119	-	113	-	141p	119	132p	118
	August	129p	109p	103p	-	116p	-	109p	-	-	116p	-	113p
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen⁸⁾ Monatsdurchschnitt in 1000	April bis Juni	40,8	1,5	2,4	4,3	12,6	0,7	3,7	3,8	7,5	2,3	1,0	1,1
in vH des Bundes	April bis Juni	100	3,6	5,9	10,5	30,8	1,7	9,2	9,3	18,3	5,7	2,4	2,7
Ausfuhr													
in Mill. DM	Juli	1 325 ⁹⁾	21	57	102	628	9	118	117	131	66	25	25
in vH des Bundes	Juli	100 ¹⁰⁾	1,6	4,3	7,7	47,4	0,7	8,9	8,8	9,9	5,0	1,9	1,9
Kurzfristige Kredite¹¹⁾ in Mill. DM	Juli	13 862 ¹²⁾	473	1 812	1 056	3 934	445	1 151	1 377	1 978	544	310	273
	August	-	467	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juli	100	3,5	13,6	7,9	29,5	3,3	8,6	10,3	14,8	4,1	2,3	2,0
Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung in DM	Juli	86	55	95	78	91	99	81	107	77	82	125	108
	August	-	56	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
in vH des Bundes	Juli	100	3,3	3,8	12,7	29,5	1,4	8,5	10,3	17,0	6,1	4,2	3,3
Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung in DM													
Steuereinnahmen insgesamt	April bis Juni	95	77	281	72	103	357	83	96	67	67	93	70
davon Landessteuern	April bis Juni	37	19	73	31	43	47	42	43	31	26	36	33
Bundessteuern ¹³⁾	April bis Juni	57	59	209	41	59	310	41	53	36	41	57	37
Landessteuern in vH der Steuereinnahmen insges.	April bis Juni	39,3	24,2	25,9	42,5	42,0	13,1	50,7	44,8	45,9	38,8	39,0	47,6

p vorläufige Zahlen.

1) einschliesslich Kreis Lindau.

2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung.

3) aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse, dem Ausland und der russischen Zone einschliesslich Berlin.

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit zehn und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

7) Gesamtindustrie, ohne Bauwirtschaft und ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschliesslich Energiebetriebe.

8) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen.

9) einschliesslich 20 Mill. DM aus Westberlin sowie einschliesslich Ausfuhr an Waren, die im Ausland oder in der sowjetischen Besatzungszone hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort nicht ermittelt werden konnte.

10) Anteil Westberlins 1,5 vH.

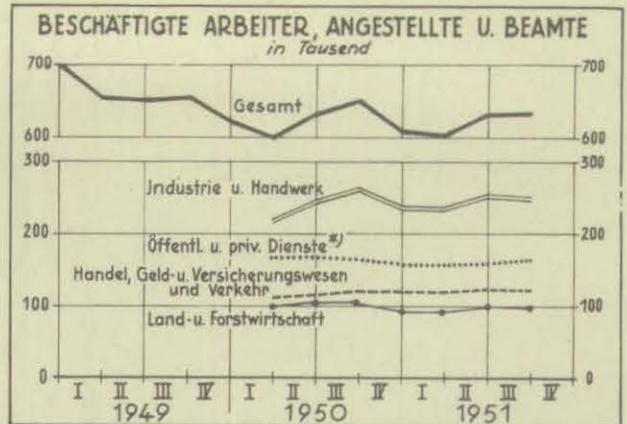
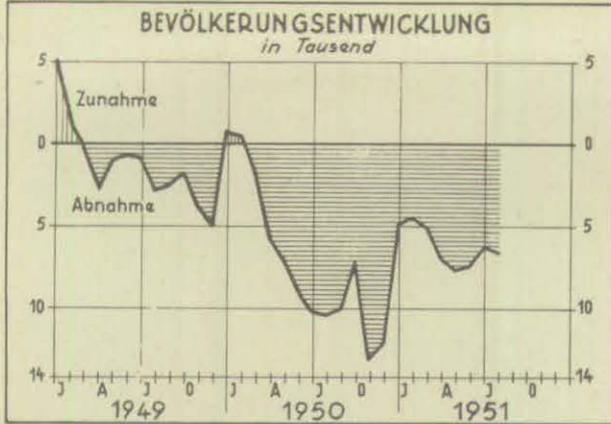
11) an Nichtbankenkundschaft.

12) einschliesslich 509 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben.

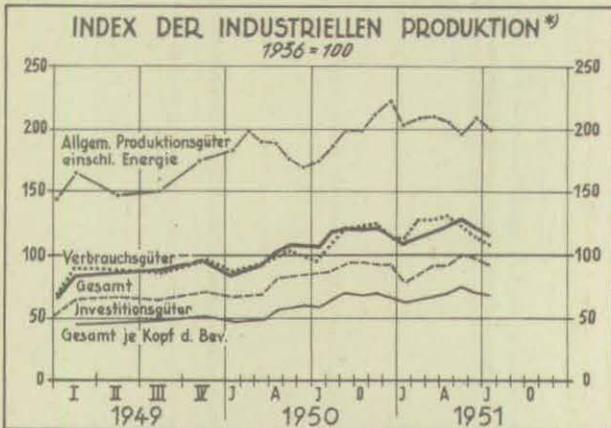
13) einschliesslich Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

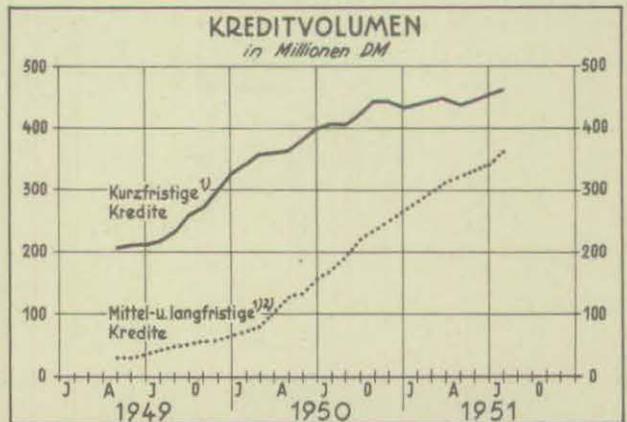
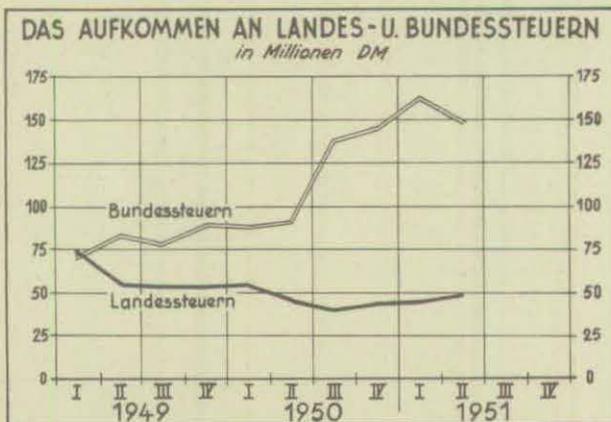
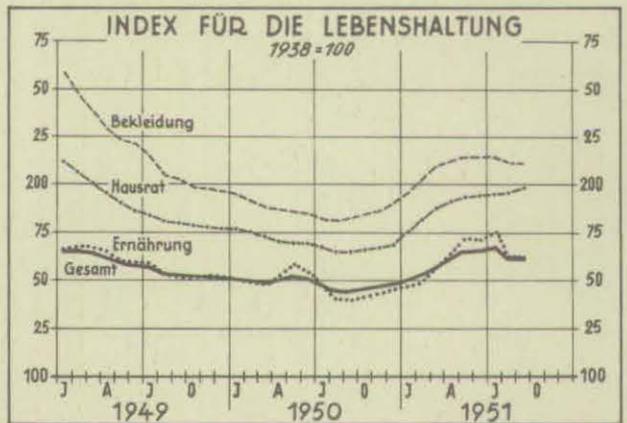
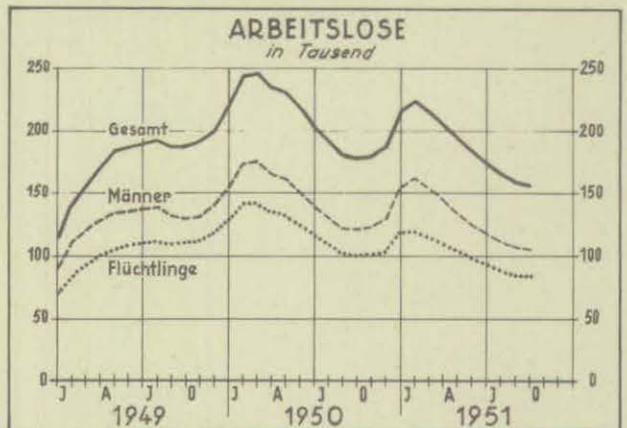
D-876



*einschl. Dienstleistung im öffentl. Interesse



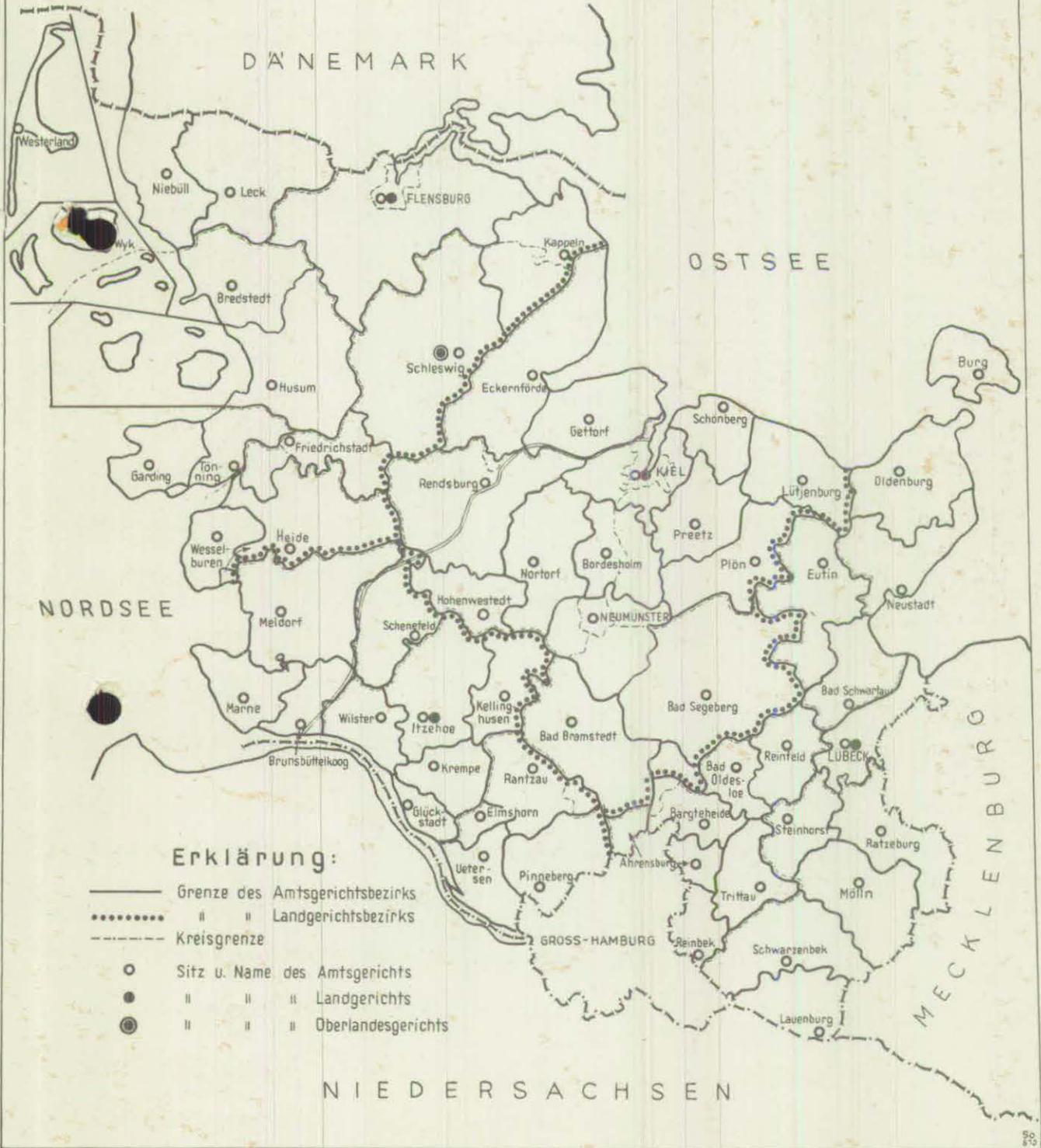
^{*)}ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie



¹⁾von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
²⁾ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

(4) 12/49

BEZIRKSGRENZEN DER LAND- UND AMTSGERICHTE



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im September 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung – Juni und Juli 1951 –
- Wanderungsbewegung – Juni 1951 –
- Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 30. Juni 1951 –
- Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Juli 1951 –

Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – August 1951 –
- Tuberkulose – Fürsorgefälle – 2. Vierteljahr 1951 –
- Krankenanstalten – Stand 15. Juni 1951 –

Preise

- Einzelhandelspreise in Kiel – September 1951 –
- Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinen) – August 1951 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stichtag 31.8., 7., 14. und 21.9.1951 –
- Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Jahreszusammenstellung 1950 und August 1951 –
- Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck – Jahreszusammenstellung 1950 –
- Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10 Gemeinden des Landes – Mitte Juli 1951 –

Handel

- Einzelhandelsumsätze – Juli 1951 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – August 1951 –
- Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Juli 1951 –
- Ausfuhr – Juli 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)

Verkehr

- Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge – Stand 1. September 1951 –
- Fremdenverkehr – Juli 1951 (Vorläufiges Ergebnis)

Löhne

- Industriearbeiterlöhne – Juni 1951 –

Fürsorge

- Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – Juli 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
- Öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1950 2. Geschlossene Fürsorge
- Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen – 2. Vierteljahr 1951 –

Industrie

- Industrieberichterstattung – Juli 1951 –
- Industrielle Produktion – August 1951 –
- Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – August 1951 – (Vorläufiges Ergebnis)
- Fachbericht: Textilindustrie – Juli 1951 –
- Fachbericht: Bekleidungsindustrie – Juli 1951 –

Bauwirtschaft

- Bauwirtschaftsberichterstattung – Juli 1951 –

Landwirtschaft

- Der erwerbsmässige Gemüseanbau im Jahre 1951
- Kartoffel-, Hülsenfrucht- und Raufutterernte 1951 – Vorschätzung Ende August 1951 –
- Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Ende August 1951 –
- Die Obsternte – Stand August 1951 –
- Schweinezwischenzählung am 3. September 1951 (Vorläufiges Ergebnis)
- Schlachtungen und Fleischanfall – Juli 1951 –
- Vollmilchanlieferung an die Molkereien, Milchbe- und -verarbeitung – Juli und August 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten